Nr. 285 95. Jahrgang

Iserlohner Kreisanzeiger und Zeitung

Freitag, 4. Dezember 1936

Einzelverkaufspreis 10 Rpf

Aelteste Tageszeitung im Stadt- und Landkreis Iserlohn

Gründungsjahr 1842 / Verlag und Druck: Rudolph Wichelhoven, Iserlohn, Hauptgeschäftsstelle: Iserlohn, Wichelhovenhaus, Hagener Straße 1—3. Bürozeit: 7,30 bis 13 Uhr und 15 bis 18 Uhr. Fernsprech-Anschlüsse: 3245, 3246, 3247, Drahtanschrift: Kreisanzeiger Iserlohn

Märkischer Landbote ◆ Mendener Mittag

Geschäftsstelle: Gebr. Burris, Hemer, Fernruf 6099

Geschäftsstelle: Menden, Nordstraße 10

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. gesetzl. Feiertage / Bei Eintritt höherer Gewalten kann eine Gewähr für Lieferung nicht übernommen werden / Bezugspreis monatlich RM 2,20 (einschl. Botenlohn Stadtbez. 30 ₰, Landbez. durchschnittl. 50 ₰, bei Postbezug einschl. Postgebühr 48 ₰)

Neuestes vom Tage

Staatssekretär Reinhardt machte sehr wertvolle Ausführungen zu dem neuen Steuergesetz, das den Gemeinden neue Aufgaben bringen wird.

Zur Regelung des Fettbezuges werden Kundenlisten angefertigt, in die alle Haushaltungen eingetragen werden müssen.

Durch Erlaß des Reichserziehungsministers Rust ist das Abitur um ein Jahr vorverlegt worden.

Es werden eine größere Anzahl Ausbürgerungen von Verrätern am deutschen Volk bekannt.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht erläßt einen Aufruf, in dem er alle Stände zur Zeichnung der neuen Reichsanleihe aufforderte.

Berlin wird am Tag der nationalen Solidarität ganz im Zeichen dieser einzigartigen WHW.-Sammlung stehen.

22 000 Sowjetrussen stehen in der roten Front von Madrid, die Einmischung der Sowjets wächst sich zu einer außerordentlich ernsten Bedrohung des Weltfriedens aus.

In der Kammerausſprache der französischen Regierung über das neue Pressegesetz konnte nur mit Mühe eine Schlägerei verhindert werden.

Reichsminister und Reichsleiter mit der Sammelbüchse

Zum Tag der Nationalen Solidarität.

Der Tag der Nationalen Solidarität steht vor der Tür. Zum dritten Male gehen Reichsminister und Reichsleiter und viele führende Persönlichkeiten aus Partei und Staat, Wirtschaft und Wissenschaft und aus allen Gebieten des öffentlichen Lebens mit der Sammelbüchse auf die Straße, um sich aktiv einzureihen in das Winterhilfswerk des deutschen Volkes. — Am Sonnabendnachmittag wird das Berliner Straßenbild völlig von dieser Sammelaktion beherrscht sein, die, wie in den Vorjahren, einen einzigartigen Höhepunkt des Winterhilfswerkes bringen wird.

Reichsminister Dr. Goebbels sammelt vor dem Hotel Adlon, während Ministerpräsident Göring in der Passage Unter den Linden die Sammelbüchse schwingen wird. Der Stellvertreter des Führers Reichsminister Rudolf Heß steht von 16 bis 17 Uhr auf dem Hermannplatz in Neukölln, um anschließend in Moabit weiterzusammeln.

Von den übrigen Reichsministern sammeln Freiherr von Neurath in der Leipziger Straße, Dr. Gürtner vor dem neuen Kriminalgericht, Dr. Frick und Frank am Wittenbergplatz vor dem Kaufhaus des Westens, Dr. Schacht in und vor der Börse, Graf Schwerin von Krosigk in der Tauentzienstraße, Ecke Nürnberger Straße, und Reichsarbeitsminister Seldte auf dem Leipziger Platz, Ecke Hermann-Göring-Straße.

Durch die ganze Stadt verteilt werden die Bewohner der Reichshauptstadt die Reichsleiter der NSDAP., die Staatssekretäre, die Männer aus dem Stab des Führers, der SS. und der Polizei und aus den Gliederungen der Bewegung bei ihrem Appell an das goldene Herz des Berliners finden und an diesem Tage besonders gern ihren Teil zum Gelingen des WHW. beitragen.

•

Im nationalsozialistischen Deutschland hat sich die Erkenntnis Bahn gebrochen, daß der einzelne nicht mehr von der Gemeinschaft verlangen kann, als er selbst bereit ist, ihr zu geben. Der einzelne hat erkannt, daß er im Hinblick auf das Schicksal seines Volkes unlösbar mit einer Verantwortung beladen ist, die er nicht abwerfen kann, wenn er sich nicht außerhalb der Volksgemeinschaft stellen will. Jeder hat sich bei seinem Tun, um die Worte Hilgenfeldts zu wählen, die Frage vorzulegen: Nütze ich damit meinem Volke, diene ich damit der Gemeinschaft oder handle ich ihrem Wohle zuwider? Diese Leitsätze stehen auch über dem vierten Winterhilfswerk des deutschen Volkes. Schon die ersten Sammelergebnisse, sowohl die DAF.-Sammlung als auch die Straßensammlung seitens der SA., SS. und NSKK. haben unter Beweis gestellt, daß das deutsche Volk wiederum bereit ist, der Gemeinschaft zu dienen und auf den Altar des Vaterlandes gern Opfer niederzulegen. Und in nicht minderem Maße werden die kommenden Straßensammlungen sowie die Eintopfsonntage, wird vor allem der „Tag der Nationalen Solidarität" im Zeichen dieser beispiellosen Opferfreudigkeit stehen.

Und gerade in diesem Winter werden jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau um so freudiger ihr Scherflein zur Linderung der noch verbleibenden Not beisteuern, als sie die heroische Handlungsweise des Führers noch in frischem Gedächtnis haben. Die jüngste Großtat Adolf Hitlers, die der Nation die wirtschaftliche Freiheit erringen wird, dürfte allen Volksgenossen ein Ansporn sein. Gern werden sie die kleinen unvermeidlichen Notstände auf sich nehmen; ihr Körper wird sich vielmehr straffen, gern werden sie auf das und jenes verzichten.

Neue Aufgaben für die Gemeinden!

Staatssekretär Reinhardt über die Vereinfachung des Steuerwesens / Das Ziel der Steuergleichheit erreicht / Grund- und Gewerbesteuer bleibt den Gemeinden

Berlin, 4. Dezember. (Drahtb.)

Staatssekretär Reinhardt sprach dieser Tage über die durch die Kabinettsbeschlüsse vom 1. Dezember durchgeführte Realsteuerreform. Man könnte in irgendeinem größeren Kreise die Frage stellen: Was sind Realsteuern? Derer, die das kurz und knapp und richtig beantworten können, würden nicht viele sein. Und gar nun, wenn man darüber hinaus fragt: Wie ist die gesetzliche Regelung der Realsteuern in Deutschland bisher gewesen? Trockener, schwieriger Gesetzeskram. Reinhardt sprach darüber und über sein Reformwerk mit einer Lebendigkeit und Anschaulichkeit, mit einem fortreißenden Temperament, das seine Stimme sich gelegentlich zum Fortissimo steigern, seinen ganzen Körper wie mit Energie geladen erscheinen ließ. Er vermied alle nichtssagenden allgemeinen Redensarten. Er war so sachlich, wie man es bei einem Gesetz, bei dem es auf Mark und Pfennig ankommt, nur sein kann.

Die spröde Paragraphenmaterie ist für Reinhardt nur Mittel zum Zweck, das zu meistern ihm eine ähnliche Freude bereitet wie etwa dem Künstler das Bewußtsein der Beherrschung des Meißels oder des Pinsels. Aber dahinter steht er in jedem Falle, gleichviel, ob es sich nun um die Realsteuerreform oder um die Neuregelung der Körperschaftssteuer oder um die Ausbildung seiner Veranlagungsbeamten oder um was immer es handelt,

das große steuerpolitische Ziel der Verwirklichung der Steuergleichheit.

Das ist gewissermaßen, aufs Letzte ausgerichtet, die soziale Seite seiner Arbeit. Gleichzeitig erreicht er dadurch aber auch, wie die Ergebnisse der letzten drei Jahre zeigen, eine Steigerung des Steuerertrages für das Reich, die ganz erstaunlich ist und deren Voraussage ihm bisher immer den Vorwurf eines phantastischen Optimisten eingetragen hat.

Er hat immer Recht behalten, eben aus der lebendigen Verwachsenheit seiner Person mit seinem Werke heraus. 1936 wieder zwei Milliarden Steueraufkommen mehr als 1935, und 5,6 Milliarden mehr als 1933. Alles aber ohne Steuererhöhung. Nur eben dadurch, daß ein Mann seinen Apparat so ausrichtete, daß er damit den gesetzlichen Sinn seiner Arbeit wirklich zu erfüllen vermochte.

Ein Grundsteuergesetz

Durch die Realsteuerreform vom 1. Dezember 1936 sind die je 16 Landesgesetze abgelöst worden durch ein Reichsgesetz. Die 16 Grundsteuergesetze, die im Deutschen Reich vorhanden gewesen sind, werden abgelöst durch ein Grundsteuergesetz, und die 16 Gewerbesteuergesetze durch ein Gewerbesteuergesetz. An die Stelle von 32 Realsteuergesetzen treten zwei Realsteuergesetze. Diese Vereinheitlichung ist zugleich eine sehr bedeutende Vereinfachung des deutschen Steuerwesens.

Neugestaltung der Lastenverteilung, der Aufgabenverteilung und des Finanzausgleichs.

Die Erklärung der Grundsteuer und der Gewerbesteuer zu reinen Gemeindesteuern bedeutet eine Abdrängung der Länder und der Gemeindeverbände von den Realsteuern und demgemäß eine Verlagerung der unmittelbaren Steuerquellen zugunsten der Gemeinden. Das Wesentliche besteht darin, daß in den Haushalten der Gemeinden die Realsteuereinnahmen um die Posten steigen, die in den Haushalten der Länder und der Gemeindeverbände an Realsteuereinnahmen verschwinden, und daß demgemäß die Gesamteinnahmen der Gemeinden steigen und die Gesamteinnahmen der Länder und in einigen Ländern auch der Gemeindeverbände sinken.

Diese Umlagerung von Einnahmequellen aus dem Verfügungsbereich der Länder und der Gemeindeverbände in den Verfügungsbereich des Reiches bedingt eine entsprechende Neugestaltung der Lastenverteilung u. Aufgabenverteilung zwischen Ländern, Gemeindeverbänden und Gemeinden. Es müssen Lasten und Aufgaben von den Ländern auf die Gemeinden übertragen werden.

Die Maßnahmen, die durch die einzelnen Länder zu treffen sein werden, werden verschieden sein. Bei der Wahl der Maßnahmen muß jedoch Richtlinie ein einheitliches Ziel sein. Der Reichsminister der Finanzen und der Reichsminister des Innern werden Grundsätze aufstellen, nach denen die Neugestaltung vorzunehmen sein wird. Diese Grundsätze werden darauf abgestellt sein, den Gemeinden einheitlich für das ganze Reich diejenigen Aufgaben zuzuteilen, die sie nach ihrem neuen erhöhten Steueraufkommen tragen können und die auch ihrer Art gemäß in den Aufgabenbereich der Gemeinden gehören.

Außerdem ist eine Neugestaltung des Finanzausgleichs zwischen Ländern, Gemeinden und Gemeindeverbänden erforderlich, und zwar in der Weise, daß die Anteile der Gemeinden an den Reichssteuerüberweisungen neu geregelt werden.

Die Neugestaltung muß bis zum 1. April 1938 durchgeführt sein.

Realsteuerreform als Voraussetzung für weitere Neugestaltung des Reiches.

Die Länder und Gemeindeverbände werden nach Inkrafttreten der Gesetze vom 1. Dezember 1936 über eigene Realsteuerquellen nicht mehr verfügen. Das Ziel für die Zukunft ist, daß es nur noch Reichssteuern und Gemeindesteuern gibt. Die Einnahmen der Länder werden im wesentlichen nur noch in Anteilen an den Reichssteuern und demgemäß in Reichsüberweisungen bestehen, die Gemeindeverbände können ihren Finanzbedarf auch durch Umlagen auf die ihnen zugehörigen Gemeinden (und Gemeindeverbände) decken.

Die Haupteinnahmequellen der Gemeinden werden die Grundsteuer und die Gewerbesteuer sein. Bei diesen beiden Steuern (den Realsteuern) steht der Gegenstand der Besteuerung der Gemeindeverwaltung und der Gemeindewirtschaft besonders nahe. Die natürlichen Träger der Lasten, die durch die Gemeindeverwaltung entstehen, sind neben den Bürgern, von denen eine Bürgersteuer erhoben wird, der im Gemeindegebiet vorhandene Grund und Boden und die im Gemeindegebiet vorhandenen Gewerbebetriebe.

Die Gemeinden erhalten durch die Erklärung der Grundsteuer und der Gewerbesteuer zu ausschließlichen Gemeindesteuern die wirtschaftliche Grundlage, deren sie zur Erfüllung der ihnen gestellten und noch zu stellenden bedeutungsvollen Aufgaben bedürfen. Die Grundsteuer als krisenfeste, gleichmäßig fließende Quelle macht sie fähig, die gleichbleibenden Lasten zu tragen. Die Gewerbesteuer gibt ihnen die Mittel, die besonderen Aufwendungen zu leisten, die Industrie, Gewerbe und Handwerk in ihren Lebenserfordernissen bedingen.

Sobald die Vereinheitlichungen und Vereinfachungen und Neugestaltungen, die durch die Steuerreformgesetze vom 1. Dezember 1936 vorgeschrieben sind, durchgeführt sein werden, wird die Voraussetzung für die abschließende Neugestaltung und Vereinfachung des Reiches gegeben sein.

Verwaltungsverfahren und Abgrenzung der Verwaltungszuständigkeiten.

Das Verfahren bis einschließlich der Festsetzung der Steuermeßbeträge obliegt den Finanzämtern. Diese sind Behörden des Reiches. Sie teilen die festgesetzten Steuermeßbeträge der steuerberechtigten Gemeinde mit. Gegen die Festsetzung des Finanzamtes steht der Rechtsmittelweg an die Finanzgerichte und an den Reichsfinanzhof offen.

Nach Mitteilung der Steuermeßbeträge an die steuerberechtigte Gemeinde ist alles weitere im wesentlichen Sache der Gemeinde. Die Steuer wird nach einem

Zum Tag der Nationalen Solidarität

Aufruf des stellv. Gauleiters Westfalen-Süd.

Der kommende Samstag, der 5. Dezember, ist der Tag der Nationalen Solidarität. Unter der Parole „Einer für alle, alle für einen" werden namhafte Persönlichkeiten der Partei, des Staates, Vertreter der Behörden und der Wirtschaft, der Presse und des Theaters, der Kunst und des Sports mit der Sammelbüchse in der Hand an die Opferbereitschaft der Bevölkerung appellieren. Eine große Helferschar wird wiederum einsatzbereit stehen und bereitwillig die ihr übertragenen Aufgaben lösen. Kein deutscher Volksgenosse darf sich von diesem Hilfswerk ausschließen. Diese neue Schlacht gegen Hunger und Kälte muß in einem großangelegten Sturmangriff gewonnen werden und einen Sieg erbringen, wie man ihn sich nicht schöner denken kann.

Alle müssen helfen, daß ein gewaltiger Sieg im Kampf gegen die Not der Gegenwart folgt, und dieser Sieg soll zeigen, daß das ganze Volk bereit ist zu opfern für seine notleidenden Volksgenossen. Das Winterhilfswerk 1936-37 hat eine einmütige Geschlossenheit und Opferbereitschaft gezeigt. Jeder trug dazu bei, die Not und Armut zu lindern. Nicht durch Almosengeben, sondern durch die Opferbereitschaft aller Stände wurde die wahre Volksgemeinschaft geschaffen.

Heinrich Vetter, stellv. Gauleiter.

Im Zeichen der Nichteinmischung:

22 000 sowjetrussische Soldaten in Madrid

Entrüstung Italiens über die Waffentransporte / 4 rote Flugzeuge abgeschossen

Salamanca, 3. Dezember. (Drahtb.)

Die gewaltigen Waffentransporte aus Sowjetrußland für die spanischen Bolschewisten rufen in Italien wachsende Besorgnis und Entrüstung hervor. In der Presse erscheinen darüber eingehende Berichte.

Auch in Belgien gehen die Behörden jetzt aus ihrer bisherigen Zurückhaltung gegenüber den planmäßigen Anwerbungen für die Rote Armee in Spanien heraus. Durchsuchungen wurden vorgenommen u. a. bei dem Generalsekretär der Sozialistischen Partei, Jean Delvigne, bei führenden Kommunisten und bei leitenden Funktionären der Internationalen Roten Hilfe. Zahlreiche Schriftstücke wurden beschlagnahmt. Die Haussuchungen wurden durchgeführt u. a. in Brüssel, Antwerpen, Charleroi, Mons, Lüttich, Verviers und Huy.

Wie groß die sowjetrussischen Transporte auch in der allerletzten Zeit gewesen sind, geht aus einer Meldung aus Istanbul hervor, wonach vom 18. November bis 3. Dezember 12 sowjetrussische Frachtdampfer, drei spanische und ein mexikanischer Dampfer sowjetrussische Häfen in Richtung Spanien verlassen haben. Nach einer Mitteilung des französischen „Figaro"

nehmen 22 000 sowjetrussische Soldate allein an der Verteidigung Madrids teil.

Aus allen diesen offenkundigen Tatsachen hat die spanische Nationalregierung nun die Folgerung gezogen, an die britische Regierung eine Note des Inhalts zu richten, daß zwischen dem 30. November und 15. Dezember in einer Zone von nördlich Alicante bis westlich Malaga auf feindliche Schiffe in spanischen Hoheitsgewässern Luftangriffe durchgeführt und in den Hafenmündungen dieser Zone Minen gelegt würden.

Der Heeresbericht des nationalen Oberkommandos in Salamanca meldet verschiedene erfolgreiche nationale Kampfhandlungen an der Nordfront bei Santander und an den Fronten bei Granada und in Asturien. Insgesamt wurden gestern bei Madrid vier rote Flugzeuge abgeschossen. Die Besatzung des einen, ein Sowjetrusse und ein polnischer Marxist, wurde gefangengenommen.

In Alicante wurden neuerdings 51 nationale Spanier erschossen.

General Queipo de Llano wandte sich in seiner jüngsten Rundfunkansprache gegen die Tagung des bolschewistischen „Parlaments" in Valencia und gegen die Aktion Largo Caballeros beim Völkerbund.

Moskau sendet Bombengeschwader.

London, 3. Dezember. In einem neuen Bericht aus Madrid führt die „Times" die neuen Angriffsversuche der Roten in Spanien, besonders bei Oviedo und Santander, auf die Verstärkungen durch ausländische Bolschewisten und ausländisches Kriegsmaterial zurück. Zehntausende von „Antifaschisten", meist Sowjetrussen und Franzosen, kämpfen bei den Roten. Hunderte von neuen schweren Geschützen mit zahlloser Munition ständen den Roten jetzt zur Verfügung, auch drei Geschwader neuer sowjetrussischer Flugzeuge seien über Madrid erschienen.

Was ist mit den Madrider Kaninchen?

Sämtliche Kaninchenhalter Madrids sind durch den roten Verteidigungsausschuß aufgefordert worden, ihre Schützlinge in einer bestimmten Klinik der spanischen Hauptstadt abzuliefern. Wer dem Befehl nicht Folge leistet, wer etwa glaubt, in der allergrößten Not sich einen Kaninchenbraten leisten zu können, dem droht die standrechtliche Erschießung. Der Aufforderung ist hinzugefügt worden, daß man die Kaninchen für wissenschaftliche Zwecke brauche. Geheimnisvoll ist wirklich, was man mit den Kaninchen in einer Klinik vor hat. Wir haben kürzlich aus ausländischer Quelle gehört, daß die Bolschewisten die Absicht hätten, den bakteriologischen Krieg in spanisches Gebiet hineinzutragen. Vielleicht sind inzwischen die Kulturen eingetroffen, so daß nun die Kaninchen zu Krankheitsträgern gemacht werden können, um an ihnen die Wirkung für den Frontgebrauch auszuprobieren. Angesichts der ganzen Art, wie sich die Bolschewisten bisher verhalten haben, kann man ihnen diese heimtückische Kriegsführung schon zutrauen.

Hundertsatz des Steuermeßbetrages bemessen. Dieser Hundertsatz heißt Hebesatz. Ein solcher Hebesatz ist nicht in den Gesetzen vom 1. Dezember 1936 vorgeschrieben, sondern die Höhe des Hebesatzes für die Grundsteuer und für die Gewerbesteuer ist durch die einzelne Gemeinde zu bestimmen.

Sobald die Gemeinde den Hebesatz beschlossen und die Steuermeßbeträge durch das Finanzamt mitgeteilt erhalten hat, setzt sie die Steuer fest. Die Einkassierung dieser Steuer und die Bearbeitung von Anträgen auf Erlaß, Stundung und Niederschlagung sind Sache der Gemeinde. Diese Teilung der bei den Realsteuern anfallenden Aufgabengebiete zwischen Finanzämtern einerseits und Gemeinden andererseits in der bezeichneten Weise muß bis 1. April 1940 in dem gesamten Reichsgebiet einheitlich durchgeführt sein.

Höhe der Grund- u. Gewerbesteuer
Belastungsverschiebungen

Die einzelne Gemeinde darf die Realsteuerreform nicht zum Anlaß nehmen, eine Erhöhung ihrer Realsteuern durchzuführen. Die neue Gewerbesteuer wird mit Wirkung ab 1. April 1937, die neue Grundsteuer mit Wirkung ab 1. April 1938 erhoben. Den Gemeinden ist durch § 7 des Einführungsgesetzes hinsichtlich der Gewerbesteuer für die Rechnungsjahre 1937 und 1938 und durch § 8 hinsichtlich der Grundsteuer für das Rechnungsjahr 1938 vorgeschrieben, die Hebesätze so zu bemessen, daß sich kein höheres Aufkommen ergibt, als sich bei Aufrechterhaltung des bisherigen Rechtes und der bisherigen Hebesätze ergeben würde.

Sollte sich im Laufe des Rechnungsjahres ergeben, daß das Aufkommen höher oder niedriger ausfällt als bei der Festsetzung des Hebesatzes angenommen, so kann der Hebesatz für die einzelne Steuer im Laufe des Rechnungsjahres einmal geändert werden. Die Vereinheitlichung des Realsteuerrechtes führt zu Belastungsverschiebungen innerhalb der einzelnen Gemeinde. Diese Belastungsverschiebungen stellen weder eine allgemeine Steuererhöhung noch eine allgemeine Steuersenkung, sondern nichts anderes als im einzelnen Fall die Verwirklichung des Grundsatzes der Gleichmäßigkeit der Besteuerung dar, die Anpassung an die veränderten Werte, an die veränderten Ertragsverhältnisse und an die für das gesamte Reichsgebiet vorgeschriebene Einheitlichkeit in den Besteuerungsgrundlagen.

Ein Teil wird mehr, ein Teil weniger Grundsteuern als bisher entrichten.

Es wird sich bei der Grundsteuer innerhalb der einzelnen Gemeinde das folgende Bild ergeben: Ein Teil der Steuerschuldner wird nicht wesentlich mehr oder weniger zu entrichten haben als bisher. Ein Teil dagegen wird wesentlich mehr, ein anderer Teil wesentlich weniger zu entrichten haben.

In den Fällen wesentlicher Veränderung der Belastung nach oben oder nach unten handelt es sich um die Verwirklichung des Grundsatzes der Gleichmäßigkeit der Besteuerung. Die Grundsteuer ist bisher auf Grundlagen, die bereits länast veraltet sind, erhoben worden, zum größten Teil nach Vorkriegswerten. Obwohl sich die Wert- und Ertragsverhältnisse in den letzten Jahren oder Jahrzehnten erheblich gebessert oder verschlechtert hatten, ließen die landesrechtlichen Vorschriften eine Anpassung der Grundsteuer an die eingetretene Entwicklung nicht zu. Die erheblichen Beträge, die infolgedessen für den einen Besitz bisher zu wenig entrichtet worden sind, mußten für den anderen Grundbesitz mehr aufgebracht werden. Das war eine Bevorteilung der leistungsstärker gewordenen Steuerpflichtigen auf Kosten der leistungsschwächer Gewordenen. Diese Ungleichmäßigkeit der Besteuerung wird durch das neue Grundsteuergesetz beseitigt, und zwar dadurch, daß einheitliche Besteuerungsgrundlage für das gesamte Reichsgebiet der nach dem Reichsbewertungsgesetz zuletzt festgestellte Einheitswert ist. Diese Verknüpfung der Grundsteuer mit der Einheitsbewertung ist das Kernstück der Vereinheitlichung des Grundsteuerrechtes; sie ist die Voraussetzung für die Verwirklichung des Grundsatzes der Besteuerung.

Im Zuge der Vereinheitlichung des Realsteuerrechtes und der Verwirklichung des Grundsatzes der Gleichmäßigkeit der Besteuerung haben auch die Befreiungsvorschriften vereinheitlicht und dabei dem Grundsatz der Gleichmäßigkeit der Besteuerung angepaßt werden müssen.

Die Erfahrung lehrt, daß für die Gewerbesteuer eine einzige Besteuerungsgrundlage nicht ausreicht. Würde die Gewerbesteuer nur auf den Gewerbeertrag abgestellt, so würde die Steuer so konjunktur- und krisenempfindlich werden, daß in die Gemeindefinanzen eine gewisse Ungleichmäßigkeit und Unsicherheit hineingetragen würde. Auch das Gewerbekapital kann nicht allein als Besteuerungsgrundlage genügen, weil — ohne gleichzeitige Heranziehung des Gewerbertrags — die Gewerbetreibenden, die kein oder ein nur kleines Gewerbekapital haben, keine oder eine nur unverhältnismäßig niedrige Gwerbesteuer zu zahlen haben würden. Auch eine Abstellung der Gewerbesteuer allein auf die Lohnsumme kommt nicht in Betracht, weil dann die lohnintensiven Betriebe einseitig betroffen würden.

Die Steuerreform sieht mehrere Besteuerungsgrundlagen vor. Dadurch tritt für den Steuerpflichtigen bis zu einem gewissen Grade ein innerer Ausgleich ein. Für die Gemeinden als Steuergläubiger wirkt die Anwendung verschiedener Besteuerungsgrundlagen ebenfalls ausgleichend. Sie bietet einen gewissen Schutz gegen Konjunkturschwankungen. Es sind als Besteuerungsgrundlagen nebeneinander Gewerbeertrag, Gewerbekapital und Lohnsumme vorgesehen.

Es wird unter Verwendung von Meßzahlen je ein Steuermeßbetrag für den Gewerbeertrag und für das Gewerbekapital ermittelt. Aus diesen beiden Steuermeßbeträgen wird durch Zusammenrechnung ein einheitlicher Meßbetrag gebildet. Auf diesen einheitlichen Meßbetrag wird der durch die Gemeinde zu beschließende Hebesatz angewendet.

Schonung der kleineren Betriebe

Besteuerungsgrundlage sind bei der Gewerbesteuer in jedem Fall der Gewerbeertrag und das Gewerbekapital. Die Steuermeßzahl für den Gewerbeertrag ist bei natürlichen Personen und bei Personengemeinschaften gestaffelt bis zu 5 v. H. mit der Maßgabe, daß die ersten 1200 RM. des Gewerbeertrages frei bleiben. Sie beträgt bei anderen Unternehmen, z. B. bei Kapitalgesellschaften, einheitlich 5 v. H. (§ 11, Absatz 2 des Gewerbesteuergesetzes.)

Die Steuermeßzahl für Gewerbekapital beträgt einheitlich 2 v. T. (§ 13 GewStG.). Für Gewerbebetriebe, deren Gewerbekapital weniger als 3000 RM. beträgt, wird ein Steuermeßbetrag nach dem Gewerbekapital nicht festgesetzt (§ 13, Absatz 3 GewStG.). Aus der Anwendung der Steuermeßzahl 2 v. T. auf das Gewerbekapital ergibt sich der Steuermeßbetrag für die Besteuerung nach dem Gewerbekapital.

Wird als Besteuerungsgrundlage auch die Lohnsumme herangezogen, so beträgt die Steuermeßzahl 2 v. T. (§ 25, Absatz 2 GewStG.). Diese Meßzahl auf die Sohnsumme angewendet, ergibt den Steuermeßbetrag (§ 25, Absatz 1 GewStG.). Auf Grund dieses Steuermeßbetrages muß der Unternehmer die Steuer nach der Lohnsumme selbst errechnen. Bei der Lohnsummensteuer ist Besteuerungsgrundlage die Lohnsumme, die in jedem Monat an die Arbeitnehmer der in der Gemeinde gelegenen Betriebsstätte gezahlt worden ist. (§ 23, Absatz 1 GewStG.). Uebersteigt die Lohnsumme des Gewerbebetriebes im Rechnungsjahr nicht 24 000 RM., so werden von ihr 7200 RM. abgezogen. (§ 2, Absatz 2 GewStG.).

Diese letztere Maßnahme dient der Schonung der kleinen Betriebe.

Steuerbefreiung des Neuhausbesitzes, insbesondere der Arbeiterwohnstätten.

Die §§ 28 und 29 des Grundsteuergesetzes regeln die Besteuerung des Neuhausbesitzes. Der sogenannte „mittlere Neuhausbesitz" ist nach reichsrechtlicher Regelung in vollem Umfange von der Grundsteuer bis zum 31. März 1939 befreit. Dabei soll es verbleiben. (§ 28, Absatz 1.)

Für den sogenannten „neuesten Neuhausbesitz" ist die Befreiung von der Landesgrundsteuer und der halben Gemeindegrundsteuer vorgeschrieben, und zwar für Kleinwohnungen bis zum 31. März 1939, für Eigenheime bis zum 31. März 1944. Auch diese Befreiungen werden nach dem Gesetz (§ 28, Absatz 2) aufrechterhalten. Die Regelung ist, um Belastungsverschiebungen für diese Gruppe von Grundstücken zu vermeiden, so vorgesehen, daß die Grundsteuer in ihrem bisherigen Betrag erstarrt.

Nach der bestehenden Regelung würden noch diejenigen Eigenheime Steuerbefreiung genießen, die bis zum 31. März (bzw. 331. Mai) 1939 bezugsfertig werden. Nach der Regelung des Gesetzes (§ 28, Absatz 2, Ziffer 1) wird diese Frist auf den 30. September 1937 gekürzt. § 29 des Grundsteuergesetzes gemäß wird die Grundsteuer für Arbeiterwohnstätten auf die Dauer von 20 Jahren durch das Reich übernommen. Diese Regelung gilt für die Arbeiterwohnstätten, die in der Zeit vom 1. April 1937 bis 31. März 1940 bezugsfertig werden.

Ausnahme der freien Berufe aus der Gewerbesteuer.

Gewerbesteuerpflichtig ist jeder stehende Gewerbebetrieb, soweit er im Inland betrieben wird. Darunter ist jedes gewerbliche Unternehmen im Sinne des Einkommensteuergesetzes zu verstehen. Für Personengesellschaften, Kapitalgesellschaften, die sonstigen juristischen Personen des privaten Rechtes und die nichtrechtsfähigen Vereine ist eine beondere Regelung in der Weise getroffen, daß diese Unternehmen stets in vollem Umfange gewerbesteuerpflichtig sind.

Bisher waren in Preußen und in den meisten anderen Ländern auch die freien Berufe gewerbesteuerpflichtig. Im neuen Gewerbesteuergesetz, das einheitliches Recht für das gesamte Reichsgebiet schafft, ist eine Realbesteuerung der freien Berufe nicht vorgesehen.

Staatssekretär Pfundtner zu dem Gesetz über die Reichshauptstadt Berlin

Grundsätzliche Beibehaltung der Selbstverwaltung. Dr. Lipperts neue Aufgabe.

Berlin, 3. Dezember. (Drahtb.) Staatssekretär Pfundtner sprach am Donnerstag vor Pressevertretern zu dem Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Reichshauptstadt Berlin vom 1. Dezember 1936; er führte u. a. folgendes aus: Größe und Kultur der Reichshauptstadt verlangen eine Sonderregelung ihrer Verfassung und Verwaltung. Berlin, das durch das neue Gesetz auch amtlich die Bezeichnung „Reichshauptstadt" bekommt, mußte auch in seiner eigenen Verwaltung in eine engere Beziehung zur Staatsverwaltung gebracht werden, als dies durch die deutsche Gemeindeordnung für die übrigen deutschen Städte geschehen ist. Als geeignet ergab sich die Lösung, bei grundsätzlicher Beibehaltung der Selbstverwaltung den leitenden Beamten der Stadt zum Staatsbeamten zu machen. Die Vereinigung des Amtes des Oberbürgermeisters und Stadtpräsidenten in einer Person ist das Kernstück des neuen Gesetzes.

Der Beauftragte der NSDAP. für die Reichshauptstadt, Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels, hat nach dem neuen Gesetz Einfluß auf einzelne Zweige der Gemeindeverwaltung: Städtebau, Verkehr, Kultur, Kunst, Presse und Personalsteuern.

Dr. Pfundtner schloß mit den Worten: „Durch das neue Gesetz wird dem Staatskommissar Dr. Lipperт eine neue große Aufgabe anvertraut. Er soll die Kräfte der Stadtverwaltung und der staatlichen Behörden des Stadtpräsidenten zusammenfassen und dadurch Verwaltung und Stadt zu Höchstleistungen befähigen."

Die Kräfte der deutschen Gemeinden aufgerufen

Ausrichtung der Gemeinden auf die Forderungen des Vierjahresplanes. — Reichsleiter Fiehler gab klare Richtlinien.

München, 4. Dezember. (Drahtb.)

Im Mittelpunkt der Eröffnung der Reichsarbeitstagung des Hauptamts für Kommunalpolitik in der Reichsleitung der NSDAP. in München stand die richtungweisende Rede des Reichsleiters Oberbürgermeister Fiehler über den Einsatz der Gemeinden im Vierjahresplan.

Pg. Fiehler betonte eingangs, daß der Partei mit ihren Gliederungen und angeschlossenen Verbänden bei der Durchführung des Vierjahresplanes ein besonderes Maß von Arbeit und Verantwortung zukommt. Der Partei komme insbesondere die weitere Erziehung des deutschen Volkes zu nationalsozialistischem Denken und Handeln zu. Was sie auf diesem Gebiet in der Vergangenheit geleistet habe, wüßten die nationalsozialistischen Gemeindepolitiker am besten zu würdigen, und auch leitende Gemeindebeamte, die früher dem Nationalsozialismus fernstanden, wissen heute den Wert der nationalsozialistischen Volkserziehung zum Gedanken des Gemeinnutzes zu schätzen. Sie wüßten auch, daß sie die ihnen aus dem neuen Vierjahresplan erwachsenden Aufgaben, die er dann ausführlich behandelt, niemals gegen und auch nicht ohne, sondern nur in engster Zusammenarbeit mit der Partei und ihren Gliederungen lösen werden.

Das WHW. wird immer sein!

Regierungsrat Peter Gast über das neue WHW.-Gesetz

Berlin, 3. Dezember. (Drahtb.) Regierungsrat Dr. Peter Gast vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda sprach vor Vertretern der Presse über das neue Gesetz über das Winterhilfswerk des deutschen Volkes. Er führte u. a. aus:

Unter den 11 Gesetzen, die das Reichskabinett am 1. Dezember beschlossen hat, befindet sich auch das Gesetz über das Winterhilfswerk des deutschen Volkes. Während man aber Gesetze, die z. B. der Durchführung des Vierjahresplanes dienen, erwarten durfte, wird es manchen überrascht haben,

daß ein Gesetz über das Winterhilfswerk zu diesem Zeitpunkt ergeht.

Wir haben drei Winter hindurch das große Hilfswerk bereits durchgeführt, wir stehen mitten in der Durchführung des vierten. Soll nie etwas geändert werden? Kurzum: Nein. Das Gesetz schafft nicht grundsätzlich Neues, sondern es bestätigt den jetzigen Zustand. Das Gesetz bedeutet nur den Abschluß einer organischen Entwicklung von mehr als drei Jahren Dauer, es bedeutet die endgültige Stabilisierung eines natürlich gewachsenen Zustandes. Das Winterhilfswerk hat sich im Herzen des deutschen Volkes einen Platz erobert, von dem es nicht wieder zu verdrängen ist. Es steht organisatorisch fertig da, und damit ist der Augenblick gekommen, um es auch rechtlich in die Form zu bringen, die ihm nach seiner tatsächlichen Stellung zukommt. Das neue Gesetz will dem Winterhilfswerk diese Rechtsstellung geben;

es trägt so dazu bei, das Winterhilfswerk dem deutschen Volke in der jetzigen Form für alle Zeiten zu erhalten.

Das Gesetz ist deshalb kurz und einfach. Wenn es in seinem ersten Paragraphen das Winterhilfswerk für rechtsfähig erklärt, so enthält es eine Anerkennung der Bedeutung, die sich das Winterhilfswerk im deutschen wirtschaftlichen Leben erworben hat.

Die weitere gesetzliche Bestimmung, daß das Winterhilfswerk durch den Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda geführt und beaufsichtigt wird, sowie daß auf seinen Vorschlag der Führer und Reichskanzler den Reichsbeauftragten für das Winterhilfswerk ernennt, enthält lediglich eine Bestätigung des jetzt schon bestehenden Zustandes, von dem damit anerkannt wird, daß er sich bewährt hat.

Um 140 Millionen

Neuerlicher Rückgang der Gemeindeverschuldung.

Berlin, 2. Dez. In der zweiten Hälfte des Rechnungsjahres 1935/36 machte die Schuldenverminderung bei den Gemeinden über 10 000 Einwohner und den Gemeindeverbänden (Provinzen und Kreise) laut „Wirtschaft und Statistik" raschere Fortschritte als im ersten Halbjahr. Die Gesamtverschuldung ist um rund 140 Mill. RM. (erstes Halbjahr 57 Mill. RM.) auf 9665 Mill. RM. zurückgegangen. Infolge der Beibehaltung der Umschuldungsmöglichkeit für Zinsrückstände konnten gleichzeitig die Zahlungsrückstände um fast ein Viertel auf nur noch 75 Mill. RM. gesenkt werden.

Zurückzuführen ist der raschere Schuldenabbau hauptsächlich auf die Verstärkung der Tilgungen, die mit rd. 326 Mill. RM. um mehr als ein Drittel größer waren als im Halbjahr zuvor. Die Aufnahme neuer Schulden hielt sich mit 187 Mill. RM. etwa auf der Höhe des Vorhalbjahres.

Goldklausel überflüssig

Berlin, 3. Dezember. Der Reichswirtschaftsminister hat darauf aufmerksam gemacht, daß Elektrizitätswerke noch eine sogenannte Goldklausel anwenden. „Da im Deutschen Reiche nach Ueberwindung der Inflation auch auf dem Gebiete des Münz- und Währungswesens geordnete Verhältnisse wiederhergestellt worden sind", so sagt die Bekanntmachung weiter, „und da überdies die Währung vom Vertrauen der Bevölkerung getragen wird, muß alles vermieden werden, was zu Zweifeln in die Festigkeit unserer Währung Anlaß geben könnte. Goldklauseln sind zudem überflüssig, da das Münzgesetz die Reichsmark in ein festes Wertverhältnis zu dem Preise des Goldes gebracht hat."

„Der Arbeitsdienst war unsere letzte Rettung!"

* Hechthausen, 3. Dezember.

Wie der Reichsarbeitsdienst Hechthausen rettete.

Ueber das Ausmaß der Rettungsarbeiten des Arbeitsdienstes während der großen Sturmflut an der Nordseeküste werden jetzt folgende Einzelheiten bekannt: An der Wesermündung unterhalb Bremen stand die Flut mehr als drei Meter über dem normalen Flußstand; das Wasser stand nur noch wenige Zentimeter unter dem höchsten Punkt des Deiches. Die Arbeitsmänner haben hier binnen kürzester Zeit 2000 Sandsäcke gefüllt und aufgestapelt und so sechs Dörfer mit neuen Arbeitersiedlungen gerettet. Im Gebiet von Hechthausen bei Bremervörde wurde durch den Arbeitsdienst ein Schaden von über ¼ Million verhütet; das Dorf konnte nur gerettet werden, indem allein an einer Stelle 7200 Sandsäcke verbaut wurden.

Mordprozeß David Frankfurter am kommenden Mittwoch

Genf, 3. Dezember. (Drahtb.) Am Mittwoch, 9. Dezember, beginnt in Chur, der Hauptstadt des schweizerischen Kantons Graubünden, der Prozeß gegen den jüdischen Studenten jugoslawischer Staatsangehörigkeit David Frankfurter, der am 4. Februar 1936 den damaligen Landesgruppenleiter der NSDAP. Pg. Wilhelm Gustloff in seiner Wohnung in Davos-Platz, Haus am Kurpark 3, feige ermordet hat. Es war eine feige Tat, einen unbewaffneten Menschen ohne ein Wort einfach niederzuknallen. Es war aber auch ein politischer Mord, da Frankfurter sein Opfer gar nicht persönlich gekannt hatte (nicht einmal vom Sehen), und da er übrigens selber zugibt, daß er in der Person Gustloffs das Regime des Dritten Reiches habe treffen wollen.

Es ist dringend zu hoffen, daß man in Chur hart bleiben, d. h. sich nicht zur geringsten Milde beeinflussen lassen wird. Denn in Graubünden gibt es ja ohnehin keine Todesstrafe, so daß der Mörder Frankfurter nur mit 15 Jahren Zuchthaus zu rechnen braucht, was für seine völlig unprovozierte, ruchlose Tat eine wahrlich viel zu milde Strafe wäre!

Eintragung in Kundenlisten zur Regelung des Fettbezuges

Fettverbilligung für Minderbemittelte wie bisher / Haushaltsnachweis an alle Haushaltungen

In erster Linie:

Genügend Fett für die Schwerarbeiter

* **Berlin**, 3. Dez. (Drahtb.) Ueber die Regelung des Fettbezugs wird von zuständiger Stelle folgendes mitgeteilt:

Der Fettverbrauch des deutschen Volkes liegt zur Zeit erheblich über dem Verbrauch der Vorkriegszeit. Mit Rücksicht hierauf und im Hinblick auf die Sicherung der vordringlichen Erfordernisse für die Durchführung des im Vierjahresplan zu verwirklichenden großen Aufbauprogramms muß eine Regelung des Fettverbrauchs erfolgen. Hierbei ist es notwendig, in erster Linie dafür zu sorgen, daß die schwerarbeitende, im Vierjahresplan in vorderster Front wirkende deutsche Arbeiterschaft die Fettmengen erhält, die sie braucht.

Der nationalsozialistische Grundsatz des Staates erfordert hier eine ausgleichende und gerechte Verteilung der in Deutschland hergestellten und weiterhin einzuführenden Fettmengen. Es muß ferner verhindert werden, daß die sozial bessergestellten Schichten beliebig viel Fettmengen kaufen können und die minderbemittelte Bevölkerung nicht in der Lage ist, ihren unbedingt notwendigen Bedarf zu decken.

Die seit drei Jahren von der Reichsregierung durchgeführte Fettverbilligung für Minderbemittelte wird daher im Jahre 1937 nicht nur unverändert durchgeführt,

sondern darüber hinaus dahin erweitert, daß ab Januar 1937 diesem Volksteil das Bezugsrecht für Konsummargarine (0,63 RM. abzüglich 0,25 RM. Verbilligung, also 0,38 RM je ½ Kilo) in Höhe von bisher 6 Kilo auf 10 Kilo jährlich erhöht wird.

Ferner wird ab Januar 1937 einem weiteren Kreis von Volksgenossen, die keine Fettverbilligungsscheine erhalten, deren Einkommen aber nur wenig über dem der bisher in die Fettverbilligung einbezogenen Personen liegt, ein Bezugsrecht für 7 Kilo Konsummargarine im Jahre ohne Verbilligung durch Ausgabe von Bezugsscheinen gesichert. Dabei kommen in der Regel Personen in Betracht, deren Einkommen sich in der Nähe des doppelten Richtsatzes der öffentlichen Fürsorge hält. Diese Margarinebezugsscheine werden auf Antrag von den Fürsorgeverbänden (Wohlfahrtsämtern) ausgegeben.

Um eine gleichmäßige Verteilung der vorhandenen Speisefette auf alle Reichsteile vom Erzeuger bis zum Einzelhändler sicherzustellen, hat der Reichsnährstand mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft die Molkereien und Buttergroßverteiler angewiesen, ihre Abnehmer im gleichen Verhältnis zu beliefern wie in Oktober 1936, jedoch bis auf weiteres nach Abzug von 20 v. H., die durch die Reichsstelle für Milcherzeugnisse, Oele und Fette einbehalten und in den Hauptverbrauchsgebieten dem Bedarf entsprechend verteilt werden. Aehnliche Anordnungen sind für die übrigen Fette ergangen.

Um dem Kleinhändler und Fleischer eine gerechte Verteilung der Fette an den Verbraucher zu ermöglichen, werden der Einzelhändler und das Fleischerhandwerk das bereits im letzten Winter auf privater Grundlage angewandte Verfahren der Kundenliste in erweitertem Umfang und auf zuverlässige Unterlagen ab Januar 1937 wieder aufnehmen. Um bei der Kundenliste die Personenliste des einzelnen Haushalts zu berücksichtigen, werden die Eintragungen in die Kundenliste nur auf Grund von Haushaltsnachweisen durchgeführt werden.

Noch im Dezember wird den Haushaltungen ein Haushaltungsnachweis zugehen,

der als Unterlage für die Eintragung in die Kundenliste bei dem vom Verbraucher selbst gewählten Geschäft dient. Die Ausgabe der Haushaltsnachweise wird in gleicher Weise durchgeführt, wie die Personenstandsaufnahme vom 10. Oktober jeden Jahres. In ähnlicher Weise wird die Versorgung der gewerblichen Betriebe, Gastwirtschaften, Bäckereien und Konditoreien, soweit sie vom Einzelhandel bisher bezogen haben, geregelt; als Unterlage für die Eintragung dieser Betriebe in die Kundenliste dient ein Betriebsnachweis, über dessen Aufstellung die zuständigen Wirtschaftsverbände das Nähere mitteilen werden.

Durch diese Maßnahme wird durch einen gerechten Ausgleich dafür gesorgt, daß jeder Volksgenosse die notwendigen Fettmengen erhält, daß Hamsterern, die zum Schaden der Allgemeinheit immer wieder versuchen, ihr Unwesen zu treiben, das Handwerk gelegt wird. Wenn jeder einzelne den Fettverbrauch nur einigermaßen einschränkt, ist die reibungslose Versorgung sichergestellt; auch dann liegt der Fettverbrauch immer noch über dem Verbrauch der Vorkriegszeit.

Es wird erwartet, daß jeder einzelne die Bedeutung dieser Maßnahmen für den nationalen Aufbau erkennt und verantwortungsbewußt sich immer den Grundsatz vor Augen hält: Gemeinnutz geht vor Eigennutz.

Aus dem Stadtgebiet

* Iserlohn, 4. Dezember.

Tages-Daten

Sonnenaufgang: 8,31 Uhr, Sonnenuntergang: 16,18 Uhr. — Mondaufgang: 3,18 Uhr, Monduntergang: 12,10 Uhr.

4. Dezember: 1409: Gründung der Universität Leipzig. — 1642: Der französische Staatsmann Armand Jean Duplessis, Kardinal, Herzog von Richelieu, in Paris gest. (geb. 1585). — 1795: Der Historiker Thomas Carlyle in Ecclefechan in Schottland geb. (gest. 1881). — 1798: Der italienische Naturforscher Luigi Calvani in Bologna gest. (geb. 1737). — 1870: Die Deutschen erobern Orleans. — 1875: Der deutsch-österreichische Dichter Rainer Maria Rilke in Prag geb. (gest. 1926). — 1897: Der Afrikaforscher Eugen Zintgraff in Teneriffe gest. (geb. 1858). — 1900: Der Maler Wilhelm Leibl in Würzburg gest. (geb. 1844). — 1933: Der Dichter Stefan George in Locarno gest. (geb. 1868).



Etwas besser.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Essen-Mülheim

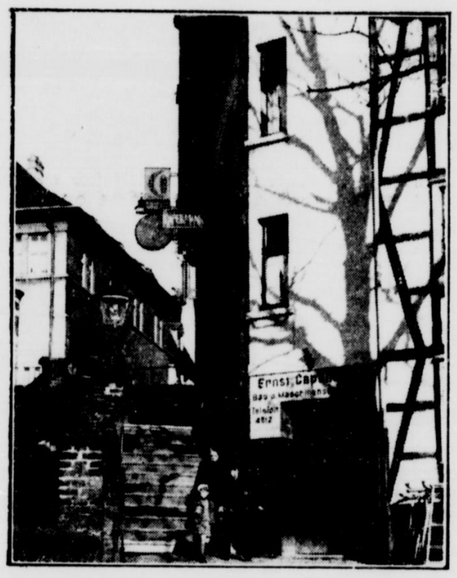
Die Störungstätigkeit über Nordengland und dem südlichen Skandinavien geht weiter. Mit den einzelnen Störungen werden Luftmassen verschiedener Temperatur ostwärts verfrachtet. Damit geht eine verbreitete Niederschlagstätigkeit einher. Die Niederschläge werden auch im Bergland, abgesehen von den höchsten Bergen, als Regen fallen. Die Unbeständigkeit bleibt jedenfalls erhalten.

Aussichten für das Sauerland für Freitag, den 4. Dezember: Nach verbreiteten Niederschlägen in der Nacht zum Freitag bei westlichen bis nordwestlichen Winden stark bewölkt und noch einzelne Schauer. Temperaturen bis 8 Grad.

Voraussage für Sonnabend, den 5. Dezember: Westliche Winde. Stark bewölkt, höchstens vorübergehend leicht aufheiternd. Immer noch einzelne Niederschläge. Mild.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Keine Aenderung.

Abschied von der Kirchtreppe?



(Foto: E.—JKZ.)

Ein Stück Alt-Iserlohn

Welcher Iserlohner kennt sie nicht, die alte Kirchtreppe, die die Altstadt mit dem Markt, dem jetzigen Adolf-Hitler-Platz, verbindet? Ein etwas winkliger Aufgang ist es zwar; aber dafür ist die Umgebung, in der er sich befindet, durchaus nicht ohne Reiz. Ein großer Schlüssel, den wir auf unserem Bilde gut erkennen können, zeigt an, daß hier ein Schlossermeister sein Gewerbe ausübt; sein Haus ist ein großes, weiträumiges Fachwerkhaus, ein gutes Stück vom alten Iserlohn. Was auf der Treppe in vielen, vielen Jahren alles vor sich gegangen ist, davon wird das Haus gar manches zu sagen haben.

Wie viele Iserlohner mögen im Laufe der Zeiten schon über die alte Treppe hinweggeschritten sein! Früh sind es vielleicht die Arbeitsmänner, die sie hastend überqueren, um schnell zu ihrer Arbeitsstätte in der Altstadt oder von ihrem Altstadthaus zum Arbeitsplatz im Mittelpunkt der Stadt zu gelangen. Auch die Kirchgänger müssen die Treppe betreten, die ruhigen, gemessenen Schrittes in die Bauernkirche oder Oberste Stadtkirche gehen wollen. Oder der Iserlohner macht an einem von Vorwintersonne erfüllten Tage, die hier auf unserem Bilde ihre deutlich sichtbaren Schatten wirft, einen Spaziergang ins „Grüne", zur Läger oder zum Franzosenbohl; fast stets ist die Treppe an der Bauernkirche der nächste Weg, der ihn ans Ziel führen kann.

Auch der Soldat aus der Läger mag bisweilen mit freudig beschwingtem Gang die alte Treppe hinaufsteigen, um nach des Tages schwerem Dienst sich zum verabredeten Stelldichein zu begeben. Möge auch „Sie" ihren „Schäfer" mit offenen Armen empfangen!

Gern spielen Kinder auf der alten Kirchtreppe. Das stille, winklige Plätzchen eignet sich gut dazu, dem anderen davonzulaufen, ihn vergeblich suchen zu lassen, während man selbst sich versteckt hat. Das Kind, das wir auf unserem Bilde wohlbehütet einhergehen sehen, denkt vielleicht gerade an manches frohe Spiel, das es mit den Kameraden hier getrieben hat

*

So sind alt und jung, Arbeit, Frohsinn und Ernst mit der Kirchtreppe verbunden, die uns durch alles das, das sie uns von früheren Zeiten zu erzählen weiß, in die Vergangenheit Iserlohns versetzt. — Doch wird auch sie wahrscheinlich in nicht allzu ferner Zeit der Neugestaltung weichen müssen, breiter und für den Verkehr bequemer wird sie dann wieder auferstehen, damit sich auch dieses Stück der Stadt dort städtebaulich den Aufbauplanungen anpassen kann. Sicher wird auch das Park- und Gartenamt schon soweit sein, daß es durch besondere anlagenmäßige Verschönerung diesem Treppengang und dem angrenzenden Gebiet ein besonders freundliches Aussehen verleiht.

Die Winterfliege / Aberglauben

und falsch angewandte Tierliebe / Kampf dem Verderb!

Eine Winterfliege kann zwei Millionen Nachkommen haben!

* Iserlohn, . November.

Wenn der Winter mit aller Macht herrscht und der Mensch sich seines behaglich durchwärmten Zimmers freut, dann ist er auch leicht geneigt, den tierischen Schädlingen Schonung zuteil werden zu lassen, die er sonst im Sommer scharf bekämpft. — So hat sich auch die Sitte — oder viel richtiger, die Unsitte — erhalten, der Fliege, die sich im Winter im Zimmer zeigt, nicht etwa mit Fliegenleim und Klatsche den wohlverdienten Garaus zu machen, sondern in wirklich unüberlegter Weise wird ganz das Gegenteil getan: Die Fliege wird auch noch gepflegt und gefüttert! Und wie dankt dann die „harmlose" Winterfliege dem Menschen diese sinnlose Pflege? — Im Frühjahr, wenn der Aufenthalt im Freien für dies Geschmeiß wieder erträglich wird, legt es seine 80 bis 100 Eier überall in Kot, Aas und sonstige ekelhafte Abfälle. Hier kriechen bald die Maden aus, wachsen schnell heran und schleppen dann, flugfähig geworden, die Bakterien gefährlicher und langwieriger Krankheiten wie Ruhr, Typhus, Tuberkulose usw. in die Wohnungen ihrer „Pfleger". Viermal schreitet ein jedes Fliegenweibchen im Jahr zur Ablage,

so daß aus einem überwinterten Exemplar gut zwei Millionen Nachkommen entstehen können.

Wo sich Schmutz, Auswurf, Fäkalien und andere widerliche Stoffe vorfinden, da stellen sich auch bald Fliegen ein. Von hier werden die Krankheitserreger durch die Saugorgane und die klebrigen Fußballen dieser Plagegeister auf die Nahrungsmittel der Menschen übertragen. Und solche Schädlinge sind im Winter da und dort sogar in unüberlegter Weise gehätschelt und gepflegt worden. Ausgerechnet diese Winterfliegen betrachtet man abergläubischerweise als Glücksträger in manchen Gegenden und gibt ihnen sogar einen Kosenamen, der alle Jahre wechselt.

Damit muß einmal ganz energisch Schluß gemacht werden!

Niemals ist die Gelegenheit günstiger, der Entwicklung dieser sommerlichen Fliegengefahr so erfolgreich Einhalt zu tun als in den Wintermonaten.

Im Oktober werden die meisten der Fliegen von einem wuchernden Pilzgeflecht überzogen, dessen Opfer sie bald werden. Man sieht sie dann mit einem weißlichen Gespinst umhüllt, tot an Wand und Decke hängen. Die kräftigsten Exemplare entgehen jedoch dieser Fliegenpest und überwintern dann gern in geheizten Räumen. Darum, töten wir zu diesem Zeitpunkt die überlebenden Winterfliegen — wir vernichten damit ungezählte Fliegenscharen eines kommenden Sommers und erweisen damit uns, unseren Kindern, der ganzen Familie, ja der allgemeinen Volksgesundheit einen wertvollen Dienst.



Appell an alle Herzen!

Auch dieser Kampf wird uns gelingen
Wenn alle freudig ihr Opfer bringen!

Die nationale Solidarität fordert mehr von jedem Volksgenossen: das ständige Bekenntnis zum Opfer, das mehr ist als eine milde Gabe, und damit die Haltung zur unbedingten Hilfsbereitschaft. Vor allem aber die gute beispielgebende Tat zur rechten Stunde!

Flieger-Alarmübung in Iserlohn

Die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, Ortsgruppe Iserlohn, bittet ihre im Stadtgebiet Iserlohn ansässigen Mitgliedsfirmen um Beachtung folgenden Hinweises:

Wie die hiesigen Tageszeitungen bereits schon berichtet haben, findet in der Woche vom 7. bis 12. Dezember 1936 im Stadtgebiet Iserlohn eine Flieger-Alarm-Uebung statt. Daß sich der Einzelhandel voll und ganz für das Gelingen dieser Uebung einsetzen muß, ist eine Selbstverständlichkeit. Demzufolge sind sämtliche Geschäfte bei Ertönen des bekannten Warnsignals (Sirenengeheul) sofort zu schließen.

Die in diesem Augenblick in den Geschäften anwesenden Käufer sowie das Verkaufspersonal sind sofort in den vorgesehenen Schutzraum zu bringen und haben dort solange zu verweilen, bis durch die einsetzende stille Entwarnung das Ende der Flieger-Alarm-Uebung bekanntgegeben wird. Der Betriebsluftschutzleiter bzw. -leiterin des betreffenden Geschäftes hat sich am Hauseingang, der nicht verschlossen sein darf, aufzuhalten und die im Schutzraum verweilenden Angestellten und Kunden von der Beendigung der Uebung in Kenntnis zu setzen. Die Dauer der Uebung wird 20 bis 30 Minuten betragen. Es ist unbedingt erforderlich, daß sich der Einzelhandel für das Gelingen der Flieger-Alarm-Uebung mit vollen Kräften einsetzt, damit bei der zu erwartenden Kontrolle Bestrafungen vermieden werden können.

Man kauft dann besser

Die Zeit, in der vor Weihnachten die Geschenke gekauft werden, ist mit die schönste Zeit des Jahres. Und doch verkürzen sich die meisten diese Zeit dadurch auf ein Mindestmaß, daß sie mit dem Einkauf der Geschenke erst in den letzten Tagen vor dem Fest beginnen. Dann muß es natürlich schnell gehen. Dann wird man ungeduldig, wenn man im überfüllten Geschäft warten muß und die Verkäufer keine Zeit haben, besondere Wünsche zu erfüllen. Dann wird man nervös und gereizt und veräällt sich so die Vorfreude des Schenkens. Und ist dann endlich das Wichtigste, soweit es noch zu bekommen war, zusammen, dann bleibt bestimmt keine Zeit, sich um die tausend Wichtigkeiten zu kümmern, ohne die nun einmal ein richtiger Gabentisch zu Weihnachten nicht denkbar ist.

Und warum? Weil vielfach das Vorurteil herrscht, daß Weihnachtsstimmung und damit Stimmung zum Kaufen nur im überfüllten Laden in letzter Minute zustande komme. Ein weiterer Grund, der von den Verfechtern der Einkaufshetze für den späten Einkauf angeführt wird, ist die wirtschaftliche Lage, die es dem Wochenlöhner vor dem letzten Lohntage und dem Angestellten vor dem letzten Gehaltstermin unmöglich machen, überhaupt etwas einzukaufen. Wäre dem so, so würde es bedeuten, daß die Verbraucher in der letzten Woche vor dem Fest von der Luft leben müßten, um ihre Geschenke einkaufen zu können. Es wird dabei aber übersehen, daß z. B. ein beträchtlicher Teil der Weihnachtsgeschenke aus Spielkassen oder aus dem Geheimfach der Hausfrau — wenn ein solches vorhanden ist — bestritten werden. Hier sei ein Lob unseren tapferen Hausfrauen gesprochen, die es erklärlicherweise immer wieder fertig bringen, auch bei knappster Wirtschaftskasse wöchentlich einige Pfennige zurückzulegen, mit denen sie zu Weihnachten ihren Lieben eine Freude machen können.

Es bedarf also in der Hauptsache wirklich nur einer Anregung, um die Weihnachtsstimmung und damit die Lust am Einkauf hervorzuzaubern.

Also, früher kaufen — es kauft sich viel besser!

* **Heute Platzkonzert.** Am Freitag, 4. Dezember, findet bei günstiger Witterung von 16—17 Uhr auf dem Platz zwischen Krankenhaus Bethanien und Altersheim ein Platzkonzert, ausgeführt von der Regimentsmusik Inf.-Reg. 60 unter Leitung von Musikmeister Kolb, statt.

* **Bestandene Meisterprüfung.** Fräulein Hedwig Offenberg, Iserlohn-Wermingsen, Waldemeistraße 33, bestand dieser Tage vor dem Prüfungsausschuß der Handwerkskammer in Arnsberg ihre Meisterprüfung als Damenschneiderin mit „Gut" im Praktischen und Theoretischen.

* **Gefunden** wurden eine Geldbörse mit Inhalt und ein Schlüsselbund. Abzuholen im Fundbüro (Einwohnermeldeamt).

Wermingsens Wertzeichengeber muß eingezogen werden, wenn er nicht besser benutzt wird

Postalisches aus Wermingsen.

Um den Bewohnern von Wermingsen weite Wege und zeitraubende Gänge zum Postamt zu ersparen, wurde von der Deutschen Reichspost am Linneborn, gegenüber der Artilleriestraße, ein Fernsprecherhäuschen mit Wertzeichengebern aufgestellt. Die Wertzeichengeber werden jedoch so wenig benutzt, daß sich die Wartung usw. nicht lohnt. Wenn sich die Benutzung nicht bessert, läßt sich ihre Fortnahme nicht vermeiden.

Bei dieser Gelegenheit mag noch darauf hingewiesen werden, daß das Versagen der Wertzeichengeber neben Witterungseinflüssen fast ausschließlich auf das Einwerfen zerschlagener oder beschädigter Geldstücke zurückzuführen ist. Diese zerbeulten Geldstücke bleiben in der Laufrinne stecken und verstopfen sie für alle nachfolgenden Stücke. Wer diese Stücke verwendet, schädigt sich selbst und alle diejenigen, die nach ihm den Apparat benutzen wollen.

Einsatz der HJ. zur Sammlung von Bucheckern und Eicheln

Auf Befehl des Reichsjugendführers ist am Sonnabend und Sonntag, dem 5. und 6. Dezember, ein Generaleinsatz der HJ. und ihrer Gliederungen zur Sammlung von Bucheckern und Eicheln. Am Sonnabend, dem „Staatsjugendtag", sammeln das Jungvolk und die Jungmädel, am Sonntag, dem 6. Dezember, die HJ. und der BDM. Die Einheiten der HJ. im Gebiet Westfalen werden sich auch diesmal für die im Rahmen des Vierjahresplanes stattfindende Sammlung tatkräftig für Deutschlands wirtschaftliche Unabhängigkeit einsetzen.



Neueste Dienstgradabzeichen beim Heer

Für die unteren Dienstgrade des Heeres wurden neue Abzeichen eingeführt, die auf dem Aermel des Waffenrocks, der Feldbluse und des Mantels getragen werden. Für den Drillichrock ist die Anordnung der Abzeichen dieselbe, nur das Material ist verschieden. Von links nach rechts zeigt unser Bild die Abzeichen für den Oberschützen, den Gefreiten, den Obergefreiten und überzähligen Obergefreiten mit weniger als 6jähriger Gesamtdienstzeit, den Obergefreiten mit mindestens 6jähriger Gesamtdienstzeit und den Stabsgefreiten. (Scherl, M.)

Der Sternenhimmel im Dezember

Von Dr. Dr. Carl G. Cornelius.

Der letzte Monat des Jahres ist für die Beobachtung des Sternenhimmels ganz besonders gut geeignet, da schon in den Nachmittagsstunden die leuchtenden Punkte am Firmament erscheinen. Jetzt strahlen überdies all die wunderschönen Winterbilder in ihrem prächtigen Glanze. Wie im Vormonat wird das Himmelsgewölbe durch die Milchstraße in zwei gleiche Teile geschieden, nur zieht sich das glitzernde Band diesmal von Nordwesten nach Südosten (Anfang des Monats 22, Mitte 21, Ende 10 Uhr). In ihr findet man das große Sechseck, eine Kombination von sechs auffallenden Bildern mit allein sieben Sternen erster Größe. Ziemlich hoch im Osten beginnt es mit der gelblichen Capella, dem Hauptstern des Fuhrmanns. Etwas tiefer nach Norden zu folgen Castor und Pollux in den Zwillingen, noch weiter unten Procyon im Kleinen Hund. Dann geht es auf die andere Seite der Milchstraße, wo nur wenig über dem Horizont Sirius, der hellste der Fixsterne, strahlt. Wieder aufwärts führt die Linie zum Orion, dem markantesten Bilde des Winterhimmels. Der weiße Rigel (rechts unten) und die rötliche Beteigeuze (links oben) umrahmen wirkungsvoll die drei in gleichen Abständen stehenden Sterne des Jakobstabes. Durch den untersten von ihnen geht der Himmelsäquator hindurch, zwischen dem mittelsten und Rigel ist der schon im Opernglas sichtbare Orionnebel zu finden. Noch höher endlich folgt die sechste Ecke, der funkelnde Aldebaran im Stier. An ihn schließt sich die V-förmige Sterngruppe der Hyaden an, rechts oberhalb davon erblickt man einen anderen bekannten Sternhaufen, das Siebengestirn. Zum Zenith weist von hier der Bogen des Perseus. Günstig zu beobachtende Lichtminima des in diesem Bilde stehenden veränderlichen Algol treten am 3. um 12 Uhr 15 Minuten, am 6. um 19 Uhr 23, am 26. um 21 Uhr 6 und am 29. um 17 Uhr 55 Minuten ein. Nach Westen folgen die drei Sterne der Andromeda (über dem mittleren der berühmte Andromedanebel) und das Fünfeck des Pegasus. Den Raum zum Horizont füllen Widder, Fische, Eridanus und Walfisch aus. Im Nordwestteile der Milchstraße erblickt man Cassiopeia und das Kreuz des Schwans, tief unten glänzt die versinkende Wega. Den noch übrig bleibenden Teil des Himmels (im Norden) bedecken die bekannten Bilder Großer und Kleiner Bär, zwischen denen sich der gestreckte Leib des Drachen hindurchwindet.

Der Planetenhimmel wird im Dezember am eindrucksvollsten durch Venus beherrscht, die von der Abenddämmerung an zunächst zwei, am Ende des Monats nahezu vier Stunden am Westhimmel in flammendem Weiß erstrahlt. Am 17. Dezember, wenn sich die abnehmende Mondsichel zu ihr gesellt, ist das Bild besonders glänzend. Weiter können am Abendhimmel Merkur in den letzten Monatstagen tief im Südwesten und zu Beginn des Dezember noch der bald verschwindende Jupiter aufgesucht werden. Auch Saturn beschränkt seine Sichtbarkeit auf die erste Nachthälfte, wo er bis gegen 23 Uhr im Wassermann als gelbes Scheibchen auffällt. Für den Morgenhimmel bleibt als einziger größerer Planet Mars übrig, der sich durch das Bild der Jungfrau bewegt und dabei in der Nacht vom 21. zum 22. dicht an deren Hauptstern Spica vorbeizieht. Lohnend ist seine Beobachtung auch am 8., wenn die Mondsichel mit Planet und Fixstern ein kleines Dreieck bildet und sich außerdem das Tierkreislicht in der gleichen östlichen Himmelsgegend erhebt. Von den Wandelsternen, zu deren Beobachtung kleine optische Hilfsmittel gehören, ist Uranus im Widder bis zur vierten Morgenstunde, Neptun im südöstlichen Teil des Löwen von Mitternacht ab über dem Gesichtskreis.

Die Sonne erreicht am 22. den tiefsten Punkt der Ekliptik. Damit beginnt auf unserer Erdhalbkugel der Winter, auf der südlichen Hälfte der Erde der Sommer. Die Tageslänge geht von 8 Stunden am 1. auf 7 Stunden 40 Minuten am 31. Dezember zurück. Am 14. findet eine ringförmige Sonnenfinsternis statt, die jedoch nur in Australien und den Meeren um den Südpol gesehen werden kann. Der Mond zeigt folgende Hauptphasen: Letztes Viertel am 5. um 19 Uhr 20 Minuten, Neumond am 14. um 0 Uhr 25, Erstes Viertel am 21. um 12 Uhr 36 Minuten und Vollmond am 28. um 5 Uhr 1 Minute.

Spiel und Sport

Aus Heimat und aller Welt



Bernd Rosemeyer wird Kunstflieger.

Der berühmte Rennfahrer Bernd Rosemeyer in seinem Sportflugzeug auf dem Flughafen Rangsdorf bei Berlin, mit dem er bereits für den Kunstflug trainiert.
(Aufn. Bücker-Werkfoto — Scherl, M.)

Amtliches

Deutsche Sporthilfe

Die Ausgabe der Sportgroschen usw. erfolgt ab heute durch den Mitarbeiter der Deutschen Sporthilfe Paul Oehlschläger, Iserlohn, Hagener Landstr. 11.

Japans „Sportprinz" Schirmherr der 12. Olympischen Spiele.

An den Olympischen Spielen 1940 in Tokio wird auch das japanische Kaiserhaus würdigen Anteil nehmen. Der kaiserliche Prinz Tschitschibu, populär unter dem Namen „Sportprinz", wird die Schirmherrschaft über das Organisationskomitee übernehmen und den Ehrenvorsitz führen. Der japanische Ministerpräsident Hirota wird als sein Vertreter fungieren, während Fürst Tokugawa das Präsidium führen und Erziehungsminister Hirao Vizepräsident sein wird.

Turnen

Turntag des Turngaues 9 Westfalen in Bielefeld.

Am 13. Dezember findet in der großen Oetkerhalle in Bielefeld der letzte Gauturntag des westfälischen Turngaues statt. Mit ihm schließt die 38jährige Geschichte des früheren Kreises 8a Westfalen-Lippe und des jetzigen Gaues 9, die im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen fortleben wird. Die Vertreter der 800 Vereine, die 190 000 Mitglieder umschließen, werden mit ihren Vereinsfahnen dem Gauturntag als eine hohe Feierstunde beiwohnen. Der Turntag wird durch die einschneidenden Maßnahmen der Führertagung des Reichsbundes, die einen weiteren Schritt zur größeren Deutschen Turnerschaft bedeuten, eine besondere Note erhalten, da hiermit die alte Deutsche Turnerschaft, im Sinne Friedrich Ludwig Jahns, ihr Ziel erreicht hat.

Handball

Gauklasse:

Jahn Werdohl — Eintracht Dortmund.
Hindenburg Minden — MSV. Münster.

In der Gauklasse gelangen Sonntag nur zwei Begegnungen zum Austrag, die aber eines gewissen Reizes nicht entbehren. So bestreitet Jahn Werdohl seinen letzten Kampf der ersten Serie gegen die spielstarken Eintrachtler aus Dortmund. Die Gäste wollen mit aller Macht versuchen, wenigstens noch den zweiten Tabellenplatz zu retten. In Werdohl werden sie dabei aber auf hartnäckigen Widerstand stoßen. Sie müssen schon mit ganz großen Leistungen aufwarten, wenn die Punkte mitgehen sollen. Daß die Werdohler zu kämpfen verstehen, das haben sie noch am letzten Sonntag gegen den OSC. Hagen bewiesen, dem sie in einem jederzeit offenen Kampf eine Niederlage beizubringen vermochten, die umso schwerer wiegt, als sie auf dem Hagener Gelände erzielt wurde. — Hindenburg Minden wird auch gegen den MSV. Münster nichts zu befürchten haben und damit seinen Siegeszug weiter fortsetzen. Für die Münsteraner wird die Sache allmählich kritisch, denn sie kommen vom vorletzten Tabellenplatz nicht fort.

Noch nachträglich erhalten wir Mitteilung, daß in der Gauklasse nicht Hindenburg Minden auf eigenem Platze gegen den MSV. Münster spielt, sondern Westfalia Somborn Hindenburg Minden empfängt. Das Treffen zwischen Hindenburg Minden und MSV. Münster findet am Mittwoch, dem 9. Dezember, statt.

Gruppe Iserlohn.

Tus Holzen — Iserlohner Turnverein.
Tv. Jahn Dellwig — Tbd. Bösperde.
Tv. Westig — Allgem. Städt. Tv.
Tus Neheim — MSV. Artillerie Iserlohn.

Die wichtigste Begegnung des Sonntags ist die in Holzen, deren Ausgang auch ungewiß ist, aber eine gewisse Klärung der Spitzengruppe, außer Dellwig, bringen wird. Bösperde wird in Dellwig die Punkte verlieren. Der Ausgang des Treffens in Neheim ist zweifelhaft. Der Sonntag bringt voraussichtlich eine interessante Aenderung der Tabelle, die in der Folge besonders spannender Spiele zu sehen ist. Dellwig führt mit drei Punkten die Gruppe an, auf dem zweiten Platz liegen gleich drei Vereine, und zwar: Holzen, Iserlohner Turnverein und Bösperde. Zwischen Holzen und Iserlohner Turnverein fällt die Entscheidung, wer auf dem Platz vorläufig verbleibt.

Hemer 08 2. — Grüne 1.

Zu einem Revanchekampf müssen die Grüner am Sonntag nach Hemer. In der Grüne verloren die Hemeraner 4:3. In Hemer sollte den Gästen das nicht so leicht gelingen.

Holzen 1. Jgd. — Hemer 08 1. Jgd.

Man kann schlecht glauben, daß sich die Holzener auf eigenem Platz schlagen lassen werden, zumal erst ein Spiel in dieser Saison verloren ging.

Fußball

Gauliga:

Germania Bochum — FC Schalke 04
SpVg. Höntrop — Sp. Sp. Hüsten 09
SpVg. Erle 08 — SpVg. Rotthausen

In der Gauliga rückt Schalke 04 der Spitze immer näher. Am Sonntag muß man nach Bochum zu den dortigen Germanen, die sich zwar heftig zur Wehr setzen werden, doch eine Niederlage auch hier nicht vermeiden können. — Höntrop ist immer mehr zurückgefallen und besitzt nicht mehr die Spielstärke vergangener Zeiten. Auch dem ehemaligen Südwestfalenmeister Hüsten 09 sollte es selbst auf eigenem Gelände zu keinem Siege langen. Oder ist hier eine Ueberraschung fällig? — Erle 08 empfängt den derzeitigen Spitzenführer Rotthausen. Der Neuling hat sich ganz gut herausgemacht und wird auch auf dem gefährlichen Gelände in Erle versuchen, seine führende Position weiter zu festigen. Ob das allerdings gelingt, muß dahingestellt bleiben. — Für Rotthausen, Germania Bochum, Hüsten 09 ist damit auch die erste Serie abgeschlossen. Tus. Bochum hatte bereits am letzten Sonntag seine Spiele aus der ersten Serie unter Dach und Fach gebracht.

Bezirksklasse:

Gruppe Arnsberg

Sportfr. Siegen — RSV. Lüdenscheid-Höh.
Jahn Werdohl — Spvg. Klafeld-Geisweid.

In der Arnsberger Gruppe wird am kommenden Sonntag die erste Serie vollständig abgeschlossen. — Mit größtem Interesse sieht man dem Kampf zwischen den Siegener Sportfreunden und den augenblicklich führenden Lüdenscheid-Höhern entgegen. Gelingt es den Gästen auch hier, wenigstens einen Punkt mitzubringen, dann hat der Neuling sich den Herbstmeistertitel gesichert. Die Sportfreunde wollen sich aber diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, eventuell auf den zweiten Platz vorzustoßen. — Doch auch Klafeld-Geisweid legt auf diese Stelle großes Gewicht. Zwar müssen sie nach Werdohl zu den dortigen Jahnern bei denen bekanntlich nur schwer Punkte zu holen sind, doch werden sich die kampferprobten Gäste auch hier knapp durchsetzen können.

1. Kreisklasse

Gruppe Iserlohn

Sportunion Nachrodt — Sp.-Vg. Iserlohn 11.
VfL. Schwerte — Sp.-Vg. Schwerte 06.
VfB. Westhofen — Tuspo Hohenlimburg.
ASSV. Letmathe 98 — SC. Menden 10.
Sp.-V. Deilinghofen — SC. Westig 08.

In der Iserlohner Gruppe ist die Lage noch nicht ganz klar. Hier sind noch eine ganze Reihe von Spielen rückständig, die das Tabellenbild gewaltig durcheinanderschütteln können. — Sportunion Nachrodt versucht sein Glück gegen Iserlohn 11 und sollte wohl kaum in der Lage sein, die Punkte daheim zu behalten. Iserlohn 11 bestreitet damit sein letztes Treffen in der ersten Serie. — In der Lokalbegegnung in Schwerte zwischen dem VfL. und 06 enthalten wir uns einer Voraussage, da dies bei derartigen Auseinandersetzungen besonders schwierig ist. Der Papierform nach müßte allerdings der VfL. die Punkte für sich einheimsen und bliebe dadurch ernsthafter Anwärter auf den „Herbstmeistertitel". — Der VfB. Westhofen ist nach einem guten Start später etwas zurückgefallen und hat auch gegen Tuspo Hohenlimburg keine allzu großen Aussichten, den Sieg an seine Fahnen zu heften. — Letmathe 98 und Menden 10 bestreiten beide das letzte Spiel der ersten Serie.

Westig 08 weilt mit der 1. Elf zum fälligen Meisterschaftsspiel beim Sportverein Deilinghofen und stößt hier auf eine Mannschaft, die auf dem schwierigen eigenen Gelände gewisse Vorteile besitzt. Schon mancher starke Gegner, der als Favorit in Deilinghofen galt, mußte sein Letztes hergeben, um mit knapper Mühe die Oberhand zu behalten. Obschon die Gäste des öfteren in Deilinghofen trotz dem fremden schwierigen Gelände recht ansprechende Spiele vorführten, die sie meistens zu ihren Gunsten entscheiden konnten, müssen sie dennoch von Anfang bis zu Ende auf der Hut sein und das Spiel ernst nehmen, denn beide Vereine haben das Bestreben, durch Punktgewinne vom Tabellenende fortzukommen. Westig 08 müßte auf Grund seines Erfolges vom vergangenen Sonntag über Letmathe 98 in der Lage sein, auch in Deilinghofen gut abzuschneiden; jedenfalls dürfte die Westiger Mannschaft durch ihren letzten Sieg und dazu noch in Letmathe sich die früheren Sympathien seiner Sportfreunde zurückerobert haben; deshalb ist damit zu rechnen, daß zahlreiche Anhänger am Sonntag nach Deilinghofen starten werden, um ein interessantes Fußballtreffen zu sehen zu bekommen. Lassen wir den Ausgang offen.

Menden 10 muß nach Letmathe, was für sie kein leichter Gang bedeutet, da sie im Gegensatz zu Westi- dort immer ordentlich geruppt wurden. Das mag seinen Grund darin haben, daß technische Mannschaften dem Gastgeber besser liegen. Wohl wird das Erscheinen des Tabellenführers in Letmathe großes Interesse erwecken, aber es sollte ihm kaum gelingen, als Sieger die Rückreise anzutreten.

Gruppe Lüdenscheid:

Spvg. Plettenberg 11 — Spv. Iserlohn 05.
Tus Eiringhausen — Schw.-W. Oberrahmede.
Spv. Bärenstein 09 — Tus Lüdenscheid-Grünewald.

Zum letzten Meisterschaftsspiel der ersten Serie muß der Sportverein 05 nach Plettenberg und stößt hier auf einen sehr starken Gegner, welcher in der Spitzengruppe zu finden ist. Am Vorsonntag konnten die Gastgeber in Lüdenscheid gegen die dortigen Sportfreunde 08 ein achtbares Unentschieden von 1:1 erzielen. Die Hiesigen stehen somit am Sonntag vor einer sehr schweren Aufgabe, die nur zu lösen ist, wenn jeder einzelne Spieler sich voll und ganz einsetzt. Vor allem die Stürmerreihe darf die „Schußstiefel" nicht zu Hause lassen. Die 05er mögen sich an Westig 08 ein Beispiel nehmen, die am Vorsonntag in Letmathe gegen die dortigen 98er nicht nur ehrenvoll bestanden, sondern sogar zwei wichtige Punkte erkämpften. Für Mitglieder und Gönner der 05er ist günstige Fahrgelegenheit vorhanden, um der Mannschaft in dem schweren Treffen die unbedingt notwendige Rückenstärkung zu geben.

2. Kreisklasse

Gruppe Schwerte:

VfL. Iserlohn 24 — Sp.Sp. Menden 09 Ref.

Die Iserlohner sollten das bessere Ende für sich behalten können.

Meisterschaftsspiele unterer Mannschaften:

Westig 08 2. M. — Menden 10 2. M.

Die 2. Elf von Westig 08 erwartet die gleiche Mannschaft von Menden 10. Die Westiger müssen unbedingt in kompletter Aufstellung auf den Plan treten, um ehrenvoll gegen die spielstarken Gäste abzuschneiden. Es gilt vor allem, die letzthin in Menden bezogene hohe Niederlage wieder wettzumachen.

Westig 08 1. Jgd. — Menden 09 1. Jgd.

Die A-1-Jugend von Westig 08 stellt sich den Jungmannen von Menden 09 auf der Adalbertshöhe gegenüber und trifft bei Menden auf einen sehr spielstarken Gegner. Vollständige Mannschaft ist Vorbedingung zum guten Gelingen!

Hönnetal 1. — Hemer 08 2.

Im weiteren Meisterschaftsspiel stoßen die Reserveleute von Hemer auf die 1. Elf des Werksportvereins Hönnetal. Da die Hemerschen diesmal komplett sind, ist auch mit einem Sieg zu rechnen.

Hemer 1. Jgd. — Hönnetal 1. Jgd.

Die Jugend von Hemer sollte das Spiel für sich entscheiden können.

VfB. Grüne 2. M. — Borussia Dröschede 2. M.

Zum fälligen Meisterschaftsspiel empfängt die zweite Mannschaft der Grüner die Borussen aus Dröschede. Beide Mannschaften haben schon oft die Klinge gekreuzt mit wechselvollem Erfolg. Im letzten Freundschaftsspiel in der Grüne blieben die Grüner knapp siegreich. Der Grüner Mannschaft sei gesagt, nicht wieder mit unkompletter Mannschaft anzutreten, wenn sie die Spitzenführung behalten will.

Iserlohn 05 A. H. — Landhausen A. H.

Nach längerer Zeit treten am „Krug zu Nidda" die „Alten Heren" wieder auf den Plan.

Sportvereinsanzeiger

Handball-Meisterschaftsspiel!

Wer wird siegen? **Tv. Westig 1. - AST. Iserlohn 1.**
Sportplatz: Adalbertshöhe. **Anwurf:** 11 Uhr vormittags

Der Sport hilft dem Winterhilfswerk

Der deutsche Sport geht neue Wege - Sportopfertage

Wer sich ein wenig Mühe gibt, über das Wesen des deutschen Sports und über den Zweck des deutschen Winterhilfswerks nachzudenken, wird herausfinden, daß WHW. und Sport eine Reihe nationalsozialistischer Berührungspunkte haben. Der Sport hat die Ertüchtigung und damit die Gesundung des deutschen Volkes zum Ziel, nach dem Grundsatz des Führers, daß nur in einem gesunden Körper ein gesunder Geist wohnen kann! Das Winterhilfswerk bezweckt die Gesunderhaltung der bedürftigen Volksgenossen. Die Wintermonate mit ihrer unwirtlichen Witterung sind geeignet, gesunde Körper erkranken zu lassen, wenn nicht durch warme Kleidung, geheizte Wohnungen und zusätzliche Ernährung der Erkältungsgefahr und ihrer oft schwerwiegenden Folgen vorgebeugt wird. Da die bedürftigen Volksgenossen, die sich diese im Winter notwendigen Dinge nicht leisten können, genau soviel wert sind wie die gutgestellten und wohlhabenden, so muß ihnen die Volksgemeinschaft helfen. Das geschieht durch das Winterhilfswerk des deutschen Volkes.

WHW. und Sport sind also Mittel zur Ertüchtigung und Gesunderhaltung des deutschen Volkes.

Aber auch im geistigen Einsatz zur Erzielung höchster Leistungen gleichen sich WHW. und Sport. Alle für das Winterhilfswerk schaffenden und opfernden Volksgenossen sind von dem Ehrgeiz beseelt, in jeder Winterschlacht bessere Leistungen zu erzielen, und auch im Sport sind wir bestrebt, es stets zu höheren sportlichen Leistungen zu bringen. Beide haben die Erreichung des höchsten Zieles durch ständige Leistungssteigerung im Sinne. Im restlosen Einsatz der nationalsozialistischen Gesinnung zur erfolgreichen Tat geben WHW. und Sport einander das, was zum Wohle der Nation nötig ist.

Deshalb hat der Reichssportführer v. Tschammer und Osten alle Turner und Sportler, alle im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen zusammengeschlossenen Vereine auch diesmal wieder aufgerufen, ihre sportlichen Veranstaltungen mit dem WHW.-Opfer zu verbinden. Er ruft den deutschen Sport zur Pflichterfüllung gegen Staat und Volk auch im Rahmen der Winterhilfe auf, die ein mächtiger Antrieb zum Selbstvertrauen und zur Selbstbehauptung sei. „Wir denken nicht daran", so sagt der Reichssportführer in seinem Aufruf weiter, „uns mit den bisherigen Ergebnissen zufrieden zu geben. Leistungssteigerung auf allen Gebieten ist gerade dem Sportsmann selbstverständliche Forderung. Wir werden deshalb auch in diesem Winter wieder alle bewährten Mittel anwenden und jeden möglichen neuen Weg gehen, um unsere Kämpfe, Feste und Feiern unter die Parole zu stellen: Bei uns darf keiner hungern und frieren!"

Zu den neuen Wegen des deutschen Sports für das Winterhilfswerk gehört die Einsetzung von Sportopfertagen der einzelnen Sportarten.

Bereits die ersten Versuche, die von den Sportfächern Handball und Hockey am 8. November und vom Fußballsach am 18. November gemacht worden sind, hatten Opferbeträge für das WHW. zu verzeichnen, die alle Erwartungen übertrafen. Weitere Sportopfertage sind festgesetzt worden für Tennis am 6. Dezember, für den Schlittsport am 14. Dezember, für das Fechten und den Bobsport am 10. Januar 1937, für den Kegelsport am 17. Januar 1937; für den Schisport und die übrigen Sportarten werden die Sportopfertage noch bekanntgegeben. Mit den Fachämtern Geräteturnen, Berufsringerverband, Gebirgs- und Wandervereine sowie mit dem Golfverband sind Sonderregelungen getroffen worden, daß jedes Fach bis zum 1. April 1937 eine Veranstaltung für das Winterhilfswerk durchführt.

Der Elan der deutschen Sportsleute wird allen Zweiflern und rückständigen Fragern beweisen, daß der deutsche Sportgeist auch im Einsatz für das Winterhilfswerk Höchstleistungen zu vollbringen vermag, wie sie einst in der Sportgeschichte einzig dastehen werden.

Die Termine der zweiten Serie

Der ersten Kreisklasse Iserlohn

Folgende Termine wurden für die Rückspiele der 1. Kreisklasse, Gruppe Iserlohn, festgesetzt:

13. Dezember: Sportunion Nachrodt — Tuspo. Hohenlimburg; Westig 08 — Iserlohn 11; Menden 09 — SV. Fröndenberg; VfL. Schwerte — SV. Deilinghofen.
20. Dezember: Deilinghofen — ASSV. Letmathe 98; Hohenlimburg — VfL. Schwerte; Fröndenberg — Schwerte 06; VfB. Westhofen — Westig 08.
27. Dezember: Iserlohn — Westhofen; Nachrodt — Deilinghofen; Letmathe — Hohenlimburg; VfL. Schwerte — Hohenlimburg; Westig — Schwerte 06.
3. Januar: Pokalspiele.
10. Januar: Letmathe — Iserlohn; Westig — VfL. Schwerte Schwerte 06 — Hohenlimburg; Fröndenberg — Nachrodt; Menden — Deilinghofen.
17. Januar: Menden — Nachrodt; Westig — Deilinghofen.
24. Januar: Menden — Schwerte 06; Fröndenberg — Letmathe; Westhofen — VfL. Schwerte; Deilinghofen — Iserlohn; Nachrodt — Westig.
31. Januar: Iserlohn — Menden; Letmathe — Westhofen Hohenlimburg — Deilinghofen.
7. Februar: Menden — Hohenlimburg; Westig — Letmathe; Schwerte 06 — Nachrodt; Westhofen — Fröndenberg.
14. Februar: Iserlohn — Hohenlimburg; Menden — Westhofen; Letmathe — Schwerte 06; VfL. Schwerte - Nachrodt; Deilinghofen — Fröndenberg.
21. Februar: VfL. Schwerte — Iserlohn; Deilinghofen — Schwerte 06; Hohenlimburg — Fröndenberg; Westhofen — Nachrodt.
28. Februar: Iserlohn — Nachrodt; Menden — Letmathe; Schwerte 06 — VfL. Schwerte; Hohenlimburg — Westhofen; Fröndenberg — Westig.
7. März: Nachrodt — Letmathe; VfL. Schwerte — Menden; Iserlohn — Schwerte 06; Westig — Hohenlimburg; Westhofen — Deilinghofen.
14. März: Letmathe — VfL. Schwerte; Fröndenberg — Iserlohn; Westhofen — Schwerte 06; Westig — Menden; Hohenlimburg — Nachrodt.

TV. Westig 1. - AST. Iserlohn 1.

Als die interessanteste und für die weitere Gestaltung der Tabelle ausschlaggebendste Begegnung, darf wohl das am Sonntag auf der Adalbertshöhe stattfindende Spiel der beiden vorgenannten Mannschaften betrachtet werden. In den letzten Meisterschaftsspielen konnten stets die Westiger die Punkte holen. Wer wird diesmal siegen? Das ist die große Frage.

Der AST., der durch verschiedene unglücklich verlorene Spiele das Tabellenende einnimmt, wird selbstverständlich mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln versuchen, seine Position wenigstens in etwa zu verbessern und die Punkte mitzunehmen. Ausgeschlossen ist dies durchaus nicht, denn wie die letzten Spiele gezeigt haben, verfügt der AST. über eine Mannschaft, die der Westiger Elf an Eifer bestimmt gleichkommt.

Andererseits ist aber auch der TV. Westig stark zurückgefallen, was auf einige auswärts durchgeführte Spiele bei schlechtestem Wetter sowie Einberufung einzelner Spieler zur Wehrmacht zurückzuführen ist. Nachdem es aber heute feststeht, daß am kommenden Sonntag die Westiger wieder ihre alte, kampferprobte und durchschlagskräftige Mannschaft zur Stelle haben, möchten wir dem TV. Westig ein Plus einräumen, zumal die Platzvorteile auch für sich sprechen. Auch werden die Westiger nichts unversucht lassen, um diese wichtigen Punkte für sich zu holen, um den Abstand zur Tabellenspitze nicht zu groß werden zu lassen.

Die Vorbedingungen für einen hochinteressanten, kampfreichen Spielverlauf sind daher in jeder Beziehung gegeben.

Boxen

Max Schmeling will es wissen

Der Deutsche fährt selbst nach Newyork

Max Schmeling wird am Freitag von Bremerhaven aus die Reise nach Newyork antreten, um dort die Angelegenheit seines Weltmeisterschaftskampfes mit James Braddock persönlich zu regeln, nachdem die Kreise um den Weltmeister immer wieder versuchen, eine Verschiebung des Kampfes oder eine andere Verwirrung zu erreichen. Schmeling wird am 11. Dezember der Sitzung der Newyorker Borkommission beiwohnen und bei dieser Gelegenheit den Vertrag für seinen Weltmeisterschaftskampf im Juni selbst abschließen, nachdem er sich von seinem bisherigen amerikanischen Interessenvertreter getrennt hat.

Tennis

Nelly Adamson wird Französin

Der belgische Tennissport wird in nächster Zeit eine große Spielerin verlieren. Fräulein Nelly Adamson, so wird jetzt aus Paris bestätigt, wird Anfang 1937 den bekannten französischen Tennisspieler Pierre Landry heiraten und damit Französin werden. Die junge belgische Spitzenspielerin dürfte in nicht allzu langer Sicht das Erbe von Frau Simone Mathieu angetreten haben und damit dem französischen Frauentennis zu weiteren größeren Erfolgen verhelfen.

Taucher kämpfen um Gold

Die Millionen der Yacht „Evelyn Hilton"

Ein Tatsachenbericht von Alexander von Thayer

Copyright: Horn-Verlag, Berlin W. 35

(4. Fortsetzung.)

„Gelegenheitsarbeit. Sie verstehen. Wenn man jeden Tresor öffnen kann, braucht man nicht von früh bis abends in der Fabrik zu stehen. Was wird für die Arbeit bezahlt?"

„Tausend Dollar!"

„Faul, schon faul", sagte der angenehme Kunde. „Sagen wir fünftausend."

„Meinetwegen", sagten wir.

„Was soll denn unten sein?" fragte Gregor.

„Eine Million in Gold!"

„Ihr seid Halsabschneider", antwortete der Mann nach einer Weile. „Meinetwegen."

„Der Mann gefällt mir nicht!" sagte ich später zum Pumpenmeister.

„Wenn er uns nur in der Kompressionskammer gefällt. Das ist die Hauptsache!" antwortete der Meister. „Seine Stiefel werden wir auch gründlich durchsuchen, wenn er von unten kommt!"

Wir gaben dem Mann das Mundstück in den Mund, hängten ihm die Gegenlunge um und schoben ihn in die Kammer. Dann ließen wir den Druck rasch ansteigen.

1,2 Atü!

1,8 Atü!

Bald ging es auf zwei Atmosphären. Der Mann ging langsam im Kessel auf und ab und grinste zum Fenster heraus.

„Wird Dir schon vergehen, alter Knabe", höhnte der Meister.

3 Atü!

Auch bei drei Atmosphären blieb der Mann munter. Schweiß stand ihm auf der Stirne, trotzdem versuchte er wie zur Uebung sich zu bücken. Das Gesicht war bleich und angestrengt, doch nicht verzerrt. Langsam, aber regelmäßig blähten sich die Gegenlungen.

„Der Mann ist richtig", sagte der Meister. „Sehe ich am ersten Blick. Taucher mit guter Atemgymnastik."

„Hätten wir ja fein getroffen", frohlockte der Kapitän.

„Bloß mal abwarten", unkte der Meister. „Irgend etwas gefällt mir nicht an der Sache."

Verdacht ohne Beweise.

Inzwischen kam aber böses Wetter auf und wir mußten unseren Ankerplatz verlassen und in den Hafen dampfen. Diesmal dauerte der Sturm vier Tage. Wir saßen untätig im Hotel herum und spielten Karten. Niels wurde nach Baltimore abberufen, wo er auf unserem anderen Hebedampfer, dem „Cyklop", einen erkrankten Tauchermeister ersetzen sollte.

Endlich wurde das Wetter besser und die See beruhigte sich. Wir dampften während der Nacht an die Stelle des Wracks und warfen am anderen Morgen wieder unsere Anker.

Gregor ging zum erstenmal in die Tiefe. Wir standen aufgeregt um den Lautsprecher und lauschten seinen Berichten. Zuerst kamen nur einzelne, abgebrochene Sätze. Später wurden seine Mitteilungen seltener. Wir hörten seinen angestrengten Atem.

„Hallo Gregor, geben Sie Antwort!" rief der Meister.

Keine Antwort.

Die Luftblasen kamen immer gleichmäßig an die Oberfläche. Mußte wohl alles dort unten in Ordnung sein.

Endlich kam das erste Wort.

„Aufholen."

Wir ließen den Taucher alle zehn Meter hängen, um ihn an den veränderten Druck zu gewöhnen. Dann hißten wir ihn an Deck. Es vergingen zehn Minuten, bis Gregor sprechen konnte — oder wollte.

„Keine leichte Sache, das Schloß aufzubrechen", sagte er. „Mit dem Unterwasserschneidebrenner geht es nicht. Irgendeine Masse im Schloß, die zerschmilzt und alle Arbeit vergeblich macht. Wenn das Schloß verdirbt, ist es aus. Nur dort komme ich durch."

„Ob wir nicht doch sprengen sollen?" meinte jetzt der Kapitän.

„Sprengen?" Gregor machte eine verächtliche Handbewegung.

„Gut. Sprengen wir. Dann rutscht der Kasten sofort ab. Bei jeder Grundsee hebt sich das Vorschiff. Ist wie in einer Schaukel dort unten!"

Der Mann hatte recht. Dasselbe hatte schon Niels berichtet.

„Ich werde das Schloß aufbekommen", sagte Gregor. „Sie müssen mir Zeit lassen. Länger als eine Stunde kann ich nicht arbeiten. Schätze, daß ich es in drei Tagen offen habe. Ist Feinmechanik und braucht viel Versuche. Nur nichts mit Gewalt."

Um zwei Uhr nachmittags ließ sich Gregor wieder hinab. Wir sahen, daß er, wenigstens was das Tauchen betraf, sein Geschäft verstand.

Wir dachten ein eigenes Kontrollsystem aus. Wenn er in seiner Koje lag, durchsuchten wir seine Taucherrüstung. Wenn er unter Wasser war, durchsuchten wir seine Koje und seine Kleiderkiste.

So ging es drei Tage. Mehr als zwei Stunden konnte er nicht unter Wasser arbeiten.

Wieder hingen wir an der Reling und sahen auf die Luftblasen. Da hörten wir im Lautsprecher ein seltsames Klirren und Rauschen. Unter Wasser pflanzte sich der Schall ja stärker fort und der Taucherhelm gab einen guten Resonanzboden für das kleinste Geräusch wieder. Während der Taucher unten war, beobachteten einige Leute das Wasser und schossen auf Haie, die sich unserem Schiffe nähern wollten.

„Ruhig, nicht feuern, keinen Lärm jetzt", befahl ich. Wieder das rätselhafte Klirren.

„Merkwürdig", sagte der Kapitän. Die Sache gefällt mir schon lange nicht."

Im Tiefsee-Apparat.

„Ich werde eine Inspektion unten vornehmen", sagte ich. „Schließlich bin ich dazu an Bord, um die Interessen meiner Firma zu wahren."

„Sie sind nicht druckfest", warnte mich der Kapitän.

„Nehmen Sie den Tiefseeapparat", meinte der Meister. „Sie spüren nichts vom Druck und wir können Sie jederzeit wieder herausziehen."

Der Meister hatte recht. Im Tiefseepanzer spürt man keinen Druck. Andererseits war ich unbeweglich und hilflos, wenn . . . nun wenn da unten eben nicht alles so in Ordnung war, wie es sein sollte.

Ich stieg in den unteren Teil des Tiefseepanzers Ein Kran senkte die obere Hälfte über mich. Mit mächtigen Schraubenmuttern wurden die Gummiflanschen zusammengezogen. Ich war nun eine stählerne Puppe und konnte mich nur mehr durch das Telefon mit der Außenwelt verständigen. An den Stümpfen meiner Arme ragten Verlängerungen hervor, die fest eingebaut waren. Daran waren Zangen und Klammern befestigt, die ich mit kleinen Handrädern von innen bedienen konnte. Die Beine und Arme der Rüstung selbst waren durch mehrere Kugellager und Panzerringe abgeteilt, die ein langsames und schwerfälliges Bewegen der Gliedmassen ermöglichten. Vor meiner Brust hatte ich eine Menge von Hebeln und Rädern, Ventilöffnungen und Röhren, die ich zu bedienen hatte. So eine Tiefseerüstung gleicht im Prinzip eigentlich einem kleinen Unterseeboot. Es gibt Sauerstoffbehälter, Kalipatronen, Mikrophon und Druckventile. Ich konnte einen Tauchtank mit Wasser füllen, um mich sinkend zu machen und es mittels einer Preßluftflasche wieder ausblasen, wenn ich steigen wollte. Das Ganze hing an einer Stahlleine, die über unseren Schiffskran lief.

(Fortsetzung folgt.)

Westfalen und Nachbarprovinzen

Raubmord an einer 66jähr. Witwe

() **Dortmund,** 3. Dezember. Am Donnerstagnachmittag wurde die 66 Jahre alte Witwe Lina Baumann in der Küche ihrer Wohnung in der Kapellenstraße 25 mit schweren Schnittverletzungen tot aufgefunden. Die Behältnisse in der Wohnung waren z. T. gewaltsam geöffnet worden. Offenbar hat der Täter nach Geld und Wertsachen gesucht. Nach Mitteilung des Polizeipräsidiums Dortmund liegt Raubmord vor. Es ist anzunehmen, daß der Täter sich an Händen und Kleidern mit Blut befleckt hat. Nähere Einzelheiten fehlen noch. Die Mordkommission im Polizeipräsidium Dortmund ist mit der weiteren Aufklärung des Mordfalles beschäftigt. Ueber den Täter ist noch nichts bekannt.

Das Urteil im Kerkmann-Prozeß

Verfahren gegen Kerkmann eingestellt. — Uhlmann wegen Betruges vorbestraft.

:: **Dortmund,** 3. Dezember. Im Strafprozeß gegen Kerkmann und Uhlmann verkündete der Vorsitzende der Sonderstrafkammer folgendes Urteil: Das Verfahren gegen den Angeklagten Hans Kerkmann wird insoweit, als diesem Angeklagten Betrug und Untreue zum Nachteil der Einkaufsverbände zur Last gelegt wird, eingestellt. Im übrigen wird der Angeklagte Kerkmann freigesprochen. Der Angeklagte Uhlmann wird unter Freisprechung im übrigen wegen Betruges zu einer Gefängnisstrafe von vier Monaten verurteilt.

Gut beschickte Milchviehversteigerung in Hamm.

!! **Hamm,** 3. Dez. In dem Hammer städtischen Ausstellungshallen fand die 93. Versteigerung von Milchkühen und Rindern durch die Westfälische Provinzial-Viehverwertungsgenossenschaft Münster statt. Von den gemeldeten 114 Kühen und 43 Rindern waren 100 Kühe und 36 Rinder, insgesamt also 136 Tiere aufgetrieben, wovon 99 Kühe und 27 Rinder verkauft wurden.

Zum Geschäftsführer des Landesfremdenverkehrsverbandes Westfalen ernannt.

:: **Münster,** 4. Dezember. Der Präsident des Reichsfremdenverkehrsverbandes, Staatsminister a. D. Esser, hat den Hauptschriftleiter der Zeitung „Westfalen im Bild" Dr. Bernhard Stolz in Bielefeld zum Geschäftsführer des Landesfremdenverkehrsverbandes Westfalen ernannt.

Weg zur Nahrungsfreiheit.

! **Münster,** 3. Dezember. Im Rahmen einer großen Pressebesichtigungsfahrt, die am Donnerstag von der Landesbauernschaft Westfalen veranstaltet wurde, hielt im Sitzungssaale der Landesbauernschaft in Münster Pg. Blankemeier von der Hauptabteilung II einen Vortrag über das Thema „Die Aufgaben für die neue Erzeugungsschlacht im Rahmen des Vierjahresplanes."

„Münster im Jahr 2011"

:!: **Münster,** 3. Dez. Auf der Gesamtsitzung des Bürgerausschusses wurde beschlossen, im kommenden Jahr wie in den Vorjahren einen Rosenmontagszug zu veranstalten. Das Motto lautet „Münster im Jahre 2011".

Familientragödie

Frau, Kind und sich selbst erschossen.

!:! **Krefeld,** 2. Dezember. Die Polizeibehörde machte in den Abendstunden des Dienstag im benachbarten Bösinghofen einen grauenhaften Fund. Ein Hausbesitzer aus Krefeld wollte am Abend den in Bösinghofen wohnenden Mieter Heinrich Cläßen aufsuchen, fand aber dessen Wohnungstür verschlossen. Als die Polizei später die Wohnung erbrach, fand sie die Ehefrau und das siebenjährige Söhnchen des Cläßen erschossen im Bett auf. Die Frau war durch zwei und das Kind durch einen Kopfschuß getötet worden. In einem anderen Zimmer wurde auch der Ehemann tot aufgefunden, der sich den Umständen nach selbst zwei Kopfschüsse beigebracht hat. Ueber die Beweggründe zur Tat ist bisher noch nichts bekannt.



Ausstellung „Lob der Arbeit"

Die NS.-Kulturgemeinde veranstaltet gegenwärtig in Berlin eine Ausstellung, die dem „Lob der Arbeit" gewidmet ist. Hier eine Plastik „Erdarbeiter" von Edi Hermanut. (Scherl, M.)

Das Opfer der Monika Nyssen

Roman von Maria Oberlin

Copyright by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, Gröbenzell-München

(2. Fortsetzung.)

Monika Nyssen sieht dem Freund des Bruders nachdenklich in das braune Gesicht. Tobby von Hülst hat die sehr große elegante Gestalt des Sportsmannes, ein rassiges, etwas brutales Gesicht, er fährt mit der gleichen Ueberlegenheit Autorennen, wie er im Tennis alles in Grund und Boden spielt. Sein Vater ist in der Mark begütert, lebt aber viel mit dem einzigen Sohn in Berlin, wo er mit großem Erfolg an verschiedenen Unternehmungen beteiligt ist. Hermann und Tobby kennen sich schon lange Zeit, Tobby ist sehr häufig Gast in der Villa Nyssen . . . Merkwürdig, in letzter Zeit hat er sich lange nicht sehen lassen. Monika fällt es auf einmal auf . . . Wenn man es recht betrachtet, hat er sich in letzter Zeit regelrecht von ihr und Hermann zurückgezogen.

Dazu liegt eigentlich kein Grund vor. Zwar — Tobby hat ihr schon häufig in verliebter Kameradschaftlichkeit Heiratsanträge gemacht, die sie aber immer lachend abgewiesen hat . . . Dadurch ist nie etwas an der heiteren Sportkameradschaft geändert worden . . . Und nun auf einmal läßt er sie und Hermann immer allein?

Ganz dunkel fühlt sie da irgendeinen Grund.

Welchen nur?

Sie sieht beobachtend in das Gesicht des jungen Menschen. „Du warst lange nicht bei uns, Tobby!" sagt sie langsam. Ueber das Gesicht Tobbys gleitet eine flüchtige Nöte. Gewandt entschuldigt er sich mit Geschäften . . . Arbeit, Arbeit, kaum Zeit für den nötigsten Sport. Jetzt sieht er sie heiß bewundernd an.

„Wundervoll siehst du aus, Moni . . . Wollen wir tanzen?"

Monika schaut den Freund an, und es scheint ihr heute, als sähe sie ihn ganz neu. Er sieht eitel aus und siegesbewußt, wahrscheinlich glaubt er, man würde ihn beneiden, wenn er mit ihr tanzt, mit ihr, die allen Bewunderern und Verehrern immer mit lächelnder Ueberlegenheit und kühler Abwehr aus dem Wege gegangen ist . . . mit so einer Frau zu tanzen, der ganzen Welt zu beweisen, daß sie ihm Gunst erweist, das lohnt sich . . .

Sie streicht sich über die Stirn. Was sind denn das für Gedanken!? Ist sie so nervös und überreizt, daß sie alles in schlechtem Lichte sieht? Oder ist sie plötzlich hellsichtig geworden, schmerzhaft hellsichtig, aufgerüttelt aus dem sorgenlosen Dahinleben?

Sie schüttelt den Kopf.

„Nein, danke, Tobby. Ich warte auf Hermann . . ."

„Hermann kommt auch . . .? Wollt Ihr Euch zu uns an den Tisch setzen? Wir sitzen drüben. Plessen ist bei uns, Frau von Norden und Eva Brunswick mit ihrem Mann. Nun?"

„Danke, nein, Tobby, Hermann ist in Gesellschaft, er muß im Augenblick kommen, ich bin schon vorgefahren . . ." Sie sieht zur Tür. „Da ist er schon . . . Auf Wiedersehen, Tobby, wir sehen uns ja wohl noch . . ."

Sie gibt dem Freund die Hand und eilt dann zurück in die große Diele, in der jetzt die große schmale Silhouette Hermann Nyssens auftaucht. In seiner Begleitung ist ein großer Mann mit dunklem, weich zurückgekämmtem Haar und hellen grauen Augen, die sie liebevoll und aufmerksam betrachten.

Martin Steinäcker beugt sich über ihre Hand.

„Sie sind also doch gekommen, gnädiges Fräulein! Nachdem Sie sich in letzter Zeit nirgendwo haben blicken lassen . . ."

„Meine Mutter ist krank", sagt Monika Nyssen kühl und blickt höflich und herb zugleich in das Gesicht des Mannes, der sie teilnahmsvoll betrachtet und ein paar schlichte Worte sagt, die Monika aufnimmt, ohne sich über den Sinn recht klar zu sein.

Man nimmt Platz. Das starke Licht der Kristallüster fängt sich in Monikas Blondhaar und taucht es in schimmernde Gloriole, ihr ernstes, blasses Gesicht, über dem die Rosenfarbe heute nur wie ganz zarter Hauch liegt, ist still auf die Tanzenden gerichtet, über ihrer ganzen stolzen Erscheinung liegt ein weicherer Schimmer als sonst . . . Fast ist es, als schiene sie ein wenig hilfsbedürftig . . .

Martin Steinäcker stößt eine heiße Welle zum Herzen. Wie er sie liebt, diese blonde, stolze Frau, deren vornehme Schlichtheit so wirkungsvoll absticht von all den geschminkten und geputzten Weltdamen um sie herum. In ihrer schlichten Würde und Vornehmheit ist sie ganz und gar das Ideal der Frau, wie er es sich immer träumte . . .

Es ist, als wenn Monika die heißen Gedanken des Mannes neben sich spürt. Eine schwache Nötowelle überflutet das schöne Gesicht, sie schaut zu dem Bruder hinüber, der die beiden Menschen mit seltsam schwerem und ernstem Gesicht betrachtet.

Martin Steinäcker lenkt ab. Er spricht von den Kunstereignissen der Hauptstadt. Monika hört zu. Gebildet scheint er zu sein. Seine Hand, die das Glas umfaßt, ist stark und kraftvoll, groß, aber edelgeformt, es ist eine sympathische Hand, die Vertrauen einflößt. Sie sieht auch das hart und gutgeschnittene Profil, die klaren grauen Augen, die sich ihr immer wieder zuwenden. Aufdringlich ist er wohl nicht, der Sohn des Emporkömmlings Steinäcker, denkt sie mit leisem Hochmut und doch auch einiger Erleichterung. Ein Schatten fällt plötzlich über den Tisch. Tobby steht da, verbeugt sich vor Monika, um sie zum Tanz zu holen, winkt Hermann mit der Hand zu, verneigt sich sehr kühl und förmlich vor Steinäcker, der den Gruß noch eisiger erwidert. Dann gleitet Monika mit Tobby von Hülst in das Gewühl der Tanzenden. „Wie kommt denn Hermann zu Steinäcker?" fragt er jetzt. Es schwingt eine leise Nervosität in seinen Worten. Monika hört es ganz genau.

„Sie kennen sich seit einiger Zeit. Hermann schätzt Steinäcker sehr. Er soll tüchtig sein."

Tobby zuckt mit verächtlicher und hochfahrender Miene die Schultern.

„Ich verstehe nicht, daß er ihn unbedingt mit hierhinbringen mußte!"

„Er ist Mitglied des Klubs geworden."

„Nanu!"

„Ja, Hermann hat ihn eingeführt . . . Was hast du eigentlich gegen ihn?"

„Ich hasse diese Emporkömmlinge, die meinen, das Geld allein genüge, um sich überall hineinzudrängen . . ."

„Den Eindruck macht er eigentlich nicht . . ."

„Hast du mal seinen Vater gesehen? Das ist der schlimmste Emporkömmling, den man sich denken kann! Ein Neureicher, ein Inflationsprotz, so sieht er aus . . . traurig!"

Monika schaudert leise zusammen. Dann regt sich ihr Gerechtigkeitsgefühl.

„Ihr braucht die Abneigung, die ihr gegen den Alten hegt, doch nicht auch auf den jungen Steinäcker zu übertragen", sagt sie schließlich ruhig.

„Der junge Herr Steinäcker ist aber genau so unausstehlich wie sein Vater", spöttelt der junge Mensch scharf. „Na, schweigen wir davon . . ."

Die Musik klingt langsam aus, Monika geht zum Tisch zurück. Hermann und Steinäcker sind in ein sehr eingehendes geschäftliches Gespräch verwickelt, das sie aber abbrechen, als Monika sich niedersetzt. Hermann steht jetzt auf.

„Entschuldigt mich einen Augenblick", sagt er. „Ich sehe gerade Berndorff drüben und will ihm mal guten Tag sagen."

Monika und Martin Steinäcker sind allein. Monika sieht starr vor sich hin, dreht den Kelch ihres Weinglases in der Hand.

„Sind Sie müde, gnädiges Fräulein?" fragt die tiefe, warme Stimme neben ihr teilnahmsvoll. Das Mädchen schrickt zusammen.

„Nein." Sie lehnt sich zurück. „Nur nachdenklich."

„Worüber?"

„Vielleicht darüber, daß diese Form von Geselligkeit doch eigentlich alles andere eher als wirklich erfreulich ist . . ."

„Sie lieben diese Geselligkeit nicht?"

„Gar nicht", sagt Monika hart. „Ich habe mich immer unter einigen wenigen Menschen, die mir wirklich nahestanden, viel wohler gefühlt als in einem Trubel von ‚Bekannten'. Man ist nirgendwo mehr allein . . ."

Martin Steinäcker lehnt sich zurück.

„Mir geht es ähnlich. Heute bin ich gekommen — eigentlich nur in der Hoffnung, Sie zu treffen. Aus keinem anderen Grund."

Monikas blasses Gesicht verändert sich nicht. Sie schweigt. Dann sagt sie ruhig:

„Sollen wir ein wenig herumgehen, bis Hermann zurückkommt? Wenn er mit Berndorff im Gespräch ist, gibt es doch endlose Geschäftsbesprechungen . . ."

Sie stehen auf und gehen durch den großen Saal. Es ist im Augenblick Tanzpause, die Gäste an den Tischen beobachten genau das große Paar, das da nebeneinander durch den Saal schreitet: Monika Nyssen hoch, blond, schlank mit ihrem leichten, schwebenden Gang und dem verwirrend funkelnden Blondhaar über den schmalen schönen Zügen. Martin Steinäcker fest, sehr groß und

Handel-Wirtschaftliches-Industrie

Berliner Börse

Günstiger Verlauf

der Zeichnungen für die neue Reichsanleihe.

 # Berlin, 3. Dezember. Bei Beginn der heutigen Aktienbörse bröckelte das Kursniveau weiter ab. Es verstimmte der schwache Verlauf der gestrigen Auslandsbörsen, der allerdings am heutigen Tag einer leichten Erholung Platz gemacht haben soll; doch lag zunächst noch kein genauer Tendenzbericht aus dem Auslande vor. Das Aktiengeschäft war außerordentlich gering. Bei der fehlenden Aufnahmeneigung ergaben sich zunächst Abschwächungen um etwa 1 Prozent, zum Teil auch darüber. Späterhin wurde die Tendenz widerstandsfähiger. Ueber den Verlauf der Zeichnungen für die neue Reichsanleihe hörte man auch heute recht günstige Urteile von Großbankseite.

Etwas größer waren die Abschwächungen nur bei einigen Nebenwerten, wie Deutsche Linoleum, Wasserwerke Gelsenkirchen und Dortmunder Union. Chemische Werte zeigten eine größere Widerstandsfähigkeit. Am Montanmarkt waren Buderus und Stolberger Zink in größerem Maße rückgängig. Der neue Bericht der Maschinenindustrie konnte sich bei der Geschäftsunlust kaum auswirken. Berliner Maschinen büßten 2,5 Prozent ein.

Der Markt der heimischen Renten war weiter gut behauptet. Die Altbesitzanleihe wurde heute zum letzten Male vor der Ziehung notiert. Die Umschuldungsanleihe gelangte mit 89,70 zur halbamtlichen Notiz Zinsvergütungsscheine 94,05. Schuldbuchforderungen und Wiederaufbauzuschläge eine Kleinigkeit schwächer. Bei den Auslandsrenten überwogen heute die Rückgänge. Es machte sich eine gewisse Auswirkung der im Ausland gestern eingetretenen Abschwächungen bemerkbar.

Die Aktienbörse blieb bis zum Schluß vorwiegend schwächer. Von Auslandswerten wurden Aku wieder nicht notiert. Von Auslandsrenten Arbedfonds nochmals erheblich rückgängig.

*

Am Geldmarkt setzte sich die Erleichterung heute nicht weiter fort. Wahrscheinlich beanspruchen die morgen stattfindenden Lohnzahlungen etwas stärker den Markt; außerdem dürften sich bereits gewisse Einflüsse erhöhten weihnachtlichen Geldbedarfes bemerkbar machen. Blankotagesgeld stellte sich wie am Vortage auf 2,87 bis 3,12 Prozent. Am Privatdiskontmarkt ließ die Nachfrage etwas nach.

*

Die französische Währung blieb auch heute ohne Erholung, der Dollar konnte sich in Paris leicht befestigen.

Berliner Devisenkurse

Berlin, den 3. Dezember 1936

Reichsbankdiskont 4%, Lombard 5%

Devisenkurse	3. Dezember Geld	Brief	2. Dez. Geld
Aegypten	12 50	12 53	12 505
Argentinien	0 708	0 712	0 694
Belgien	42 12	42 20	42 08
Brasilien	0 147	0 149	0 147
Bulgarien	3 047	3 053	3 047
Canada	2 489	2 493	2 490
Dänemark	54 48	54 58	54 50
Danzig	47 04	47 14	47 04
England	12 20	12 23	12 205
Estland	67 93	68 07	67 93
Finnland	5 39	5 40	5 39
Frankreich	11 605	11 625	11 61
Griechenland	2 353	2 357	2 353
Holland	135 31	135 59	135 26
Iran (Teheran)	15 18	15 22	15 18
Island	54 72	54 82	54 74
Italien	13 09	13 11	13 09
Japan	0 711	0 713	0 712
Jugoslavien	5 654	5 666	5 654
Lettland	48 34	48 44	48 34
Litauen	41 94	42 02	41 94
Norwegen	61 32	61 44	61 35
Oesterreich	48 95	49 05	48 95
Polen	47 04	47 14	47 04
Portugal	11 08	11 10	11 085
Rumänien	1 813	1 817	1 813
Schweden	62 90	63 02	62 93
Schweiz	57 18	57 30	57 18
Spanien	20 98	21 02	20 98
Tschechoslowakei	8 766	8 784	8 766
Türkei	1 978	1 982	1 978
Ungarn	— —	— —	— —
Uruguay	1 359	1 361	1 359
Vereinigte Staaten von Nord-Amerika	2 488	2 492	2 488

Alle zeichnen Reichsanleihe

Aufruf des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht.

In einem Aufruf, den Dr. Schacht zum Zwecke der Zeichnung der Reichsanleihe an die Oeffentlichkeit ergehen läßt, heißt es u. a.:

Wir können heute nicht genug Sparer haben, wenn wir die vor uns liegenden Aufgaben bewältigen wollen. Wir stehen am Anfang des neuen Vierjahresplanes, durch den auch der letzte Arbeitslose in Brot gebracht und der weitere Aufstieg unserer Wirtschaft von der Rohstoffseite her gesichert werden soll. Heute gewinnt das Weniger-Verbrauchen und Mehr-Sparen auch insofern an nationaler Bedeutung, als es geeignet ist, die auf **Verhinderung eines Preisauftriebs** gerichtete Politik der Reichsregierung in wirksamer Weise zu unterstützen.

Zu den vohandenen Anlagemöglichkeiten für Ersparnisse tritt die bis zum 5. Dezember zur Zeichnung aufliegende neue Folge 4½prozentiger auslosbarer Reichsschatzanweisungen. Diese Anleihe ist in jeder Beziehung eine gute Anlage; sie hat eine günstige Verzinsung und ist im Bedarfsfalle leicht verwertbar. Was die Sicherheit anbetrifft, so ist der nationalsozialistische Staat von Anfang an auf den besonderen Schutz der Sparer bedacht gewesen. Er hat den Willen und die Macht, diejenigen zu schützen die ihm ihre Ersparnisse anvertrauen.

Allen kommen die Erfolge der nationalsozialistischen Aufbauarbeit zugute. Darum ist die Zeichnungsaufforderung auch an alle Berufsstände ergangen.

Bis 50 Mark je Arbeiter

Beteiligung der Krupp-Gefolgschaft am Jahresgewinn.

Essen, 4. Dez. Wie die Fried. Krupp A.G. ihrer Gefolgschaft mitteilt, ermöglicht es das wirtschaftliche Ergebnis des am 30. September abgelaufenen Geschäftsjahres, den Werksangehörigen des Gesamtunternehmens eine besondere Zahlung zuzuweisen. Ebenso wie im Vorjahre gilt auch in diesem Jahre die Zuwendung als einmalige Zahlung, deren Höhe sich nach der Dauer der Zugehörigkeit der Werksangehörigen zur Firma richtet; sie beträgt für Arbeiter 10 bis 50 RM und für Angestellte 10 bis 25 Prozent des Monatseinkommens. Empfangsberechtigt sind nur Gefolgschaftsmitglieder, die am 30. September 1936 in den Diensten des Unternehmens standen. Den Werksangehörigen, die vorübergehend wegen Arbeitsmangels aus der Firma ausgeschieden sind, wird ihre frühere Werkszugehörigkeit angerechnet.

Direkte Flugverbindung Berlin—Athen eröffnet.

Feierlicher Empfang im Athener Flughafen Tatoi.

Athen, 4. Dez. Am Dienstag traf das erste Flugzeug der Lufthansa auf dem Athener Flughafen Tatoi ein, das die direkte Verbindung von Berlin mit der griechischen Hauptstadt eröffnet hat. Zum Empfang hatten sich auf dem mit den griechischen und deutschen Fahnen geschmückten Flughafen der deutsche Gesandte und der Hoheitsträger der NSDAP. mit vielen Angehörigen der deutschen Kolonie eingefunden.

* **Spanische Banknoten müssen bei den spanischen Konsulaten abgestempelt werden.** Entgegen einer früheren Verlautbarung wird nunmehr von zuständiger Stelle endgültig darauf hingewiesen, daß die in Deutschland laufenden spanischen Banknoten bis zum 9. Dezember bei den spanischen Konsulaten im Deutschen Reich (nicht wie fälschlich bekanntgegeben, bei der Reichsbank oder einer anderen Devisenbank) zur Abstempelung abgegeben werden müssen. Nach einem Erlaß der spanischen Nationalregierung, der sich auf alle im Ausland befindlichen spanischen Banknoten bezieht, muß diese Abstempelung zur Vermeidung von Verlusten bis zum 9. Dezember vorgenommen werden.

* **Eisenpreiserhöhung in Amerika.** Die Preise für gußeiserne Röhren sind um 2 $ je Tonne heraufgesetzt worden, während für kaltgewalzten Streifenstahl der Preis sogar um 4 $ je Tonne heraufgesetzt wurde. Die Mystic Iron Works in Boston haben ihre Roheisenpreise um weitere 1,25 $ je Tonne mit Wirkung vom 1. Dezember 1936 erhöht.

 # Ein neuer Opel-Wagen. Die Firma Opel hat einen neuen Wagen herausgebracht, den sie „Kadett" getauft hat. Der Wagen liegt in Preis und Leistung zwischen den „P 4" und „Olympia".

Berliner Getreidegroßmarkt

 # Berlin, 3. Dezember. Weizenmehl wurde wieder in den Spitzenmarken gesucht. Roggenmehl hatte laufendes Bedarfsgeschäft. Futterhafer stand wenig zum Angebot. Industriehafer stand etwas mehr zur Verfügung und konnte glatt abgesetzt werden. Futter- und Industriegerste waren kaum im Markt. In Braugersten wurden verschiedenlich auch bessere Qualitäten zum Angebot gebracht. Futtermittel hatten weiter stetige Tendenz.

Die Notierungen lauteten: Weizen 212, Roggen 175, Hafer 150, Weizenmehl 27,50, Roggenmehl 21,55, Weizenkleie 11,30, Roggenkleie 9,95, Viktoriaerbsen 36 bis 40½, kleine Speiseerbsen 34—36½, Futtererbsen 24½ bis 26½, Peluschken 27—29, Ackerbohnen 24—25½, Wicken 26½—28½, Lupinen blaue 17—18½, gelbe 24 bis 25, Leinkuchen 16,38, Erdnußkuchen 15,88.

Dortmunder Pferdemarkt

Dortmund, 3. Dezember. Zum heutigen Pferdemarkt waren aufgetrieben: 647 Pferde und zwei Wagen. Der Handel war ruhig. Es wurden bezahlt für Kaltblüter beste Arbeitspferde und Stuten 1000—1200, 2. Arbeitspferde 700—900, 3. Arbeitspferde 300—600, zweijährige Pferde 500—750, einjährige Pferde 400—500 RM. Warmblüter beste Arbeitspferde und Stuten 90—1100, 2. Arbeitspferde 600—800, 3. Arbeitspferde 300—500 RM. Kreuzungen beste Arbeitspferde und Stuten 800—1000, 2. Arbeitspferde 500—700, 3. Arbeitspferde 200—400 RM. Einzelne ausgesuchte Tiere wurden über Notiz bezahlt. — Der nächste Markt findet am 17. Dezember statt.

Die Pariser Weltausstellung soll nicht verschoben werden

* **Paris,** 4. Dez. Der Generalkommissar für die Pariser Weltausstellung von 1937, Labbé, gibt bekannt, daß entgegen anderslautenden Gerüchten die Ausstellung am vorgesehenen Zeitpunkt, d. h. am 1. Mai 1937, eröffnet werden würde.

Neuer Taifun über den Philippinen

* **Newyork,** 3. Dez. Wie aus Manila gemeldet wird, wurden mehrere Provinzen der Philippinen erneut von einem schweren Taifun heimgesucht. Große Ueberschwemmungen richteten bedeutenden Schaden an. Auch ein großer Teil der Ernte wurde vernichtet.

Mehrere Fischerboote wurden vom Taifun auf offener See überrascht. Bisher steht fest, daß ein Fischer ertrunken ist, während 12 weitere vermißt werden.

Mehr deutsches Leder!

Die Lederindustrie braucht bessere Rohstoffe - Eine wichtige Aufgabe des deutschen Bauern

Deutschlands wirtschaftspolitische Lage zwingt dazu, mit den vorhandenen wirtschaftlichen Gütern sorgsam umzugehen, unnützem Verderb entgegenzuarbeiten und so viele Rohstoffe als nur irgendmöglich, aus eigenen Mitteln zu erarbeiten. Das gilt u. a. auch für die Häuteverwertung und schließlich die Lederindustrie. Es sei dieses Beispiel hier erwähnt, weil man gerade bei der Häuteverwertung am sinnfälligsten die enge Verbindung von Landwirtschaft, Gewerbe und Industrie darstellen kann. Der gesamte wirtschaftliche Wiederaufschwung, insbesondere der Wiederaufbau unserer deutschen Wehrmacht, hat an die deutsche Lederindustrie ganz erhebliche Mehrforderungen gestellt. Nun kann aber der Rohstoff der Lederindustrie, in erster Linie also Häute und Felle, nicht in beliebigen Mengen aus dem Auslande hereingeholt werden, weil dazu die notwendigen Devisen einfach nicht vorhanden sind. Besinnung auf die möglichste Ausschöpfung der im eigenen Lande vorhandenen Mittel ist darum unumgänglich notwendig. Und diese Forderung geht in der Hauptsache die deutschen Bauern und Landwirte etwas an.

Jahre- und jahrzehntelang hat man die Häuteverwertung in der deutschen Viehwirtschaft nur nachlässig und „so ganz nebenbei" behandelt. Immer wieder mußte von der häuteverwertenden Industrie darauf hingewiesen werden, daß die Güte der von der deutschen Landwirtschaft gelieferten Häute und Felle im allgemeinen sehr zu wünschen übrig läßt. Oftmals ist die allgemein geringe pflegliche Behandlung der Häute die Ursache, oft aber auch Verletzungen durch unsachgemäße Stallhaltung oder durch Stacheldraht, Stockschläge und dergleichen mehr. Die größten Schäden aber verursacht ohne Zweifel die Dasselfliege, die man jahrelang nur mit unzureichenden Mitteln bekämpft hat. Heute besteht für die deutschen Viehhalter die gesetzliche Pflicht zur Bekämpfung der Dasselfliege.

Zweimal im Jahre muß der einzelne Viehhalter seinen Viehbestand dasseln, d. h. genau vorgeschriebene Bekämpfungsmethoden zur Vernichtung der Dasselfliege durchführen. Es sind zweifellos durch die gesetzliche Verpflichtung zur Bekämpfung dieses Schädlings große Erfolge erzielt worden. Aber es hat sich in der Praxis doch gezeigt, daß viele Viehhalter sich der volkswirtschaftlichen Bedeutung dieser Maßnahmen noch nicht klar geworden sind. Dabei sind das Auftreten der Dasselfliege und seine Folgen verhältnismäßig leicht erkennbar, rechtzeitige Bekämpfungsmaßnahmen sind daher ohne weiteres möglich. Viele Bauern und Landwirte scheinen der Ansicht zu sein, daß man diese Dasselfliege als einen höchst lästigen Faktor hinnehmen müsse. Sie scheinen sich nicht darüber klar zu sein, daß der Dasselbefall solche Folgen haben kann, daß das Leben des Tieres dadurch bedroht wird.

Schlimmer aber als die Schäden, die unmittelbar den Landwirt treffen, z. B. geringere Leistungsfähigkeit der Kühe, ist die Schädigung, die die Haut des befallenen Tieres erfahren hat. Die Larven der Dasselfliege bohren Löcher in die Haut, die im Anfang zwar sehr klein sind, schließlich aber größer werden können als z. B. die Dicke eines Strohhalms ist. Diese Verletzungen der Haut

machen sie zur Verwertung in der Lederindustrie fast wertlos.

Gerade die wertvollsten Teile der Haut — Rücken, Lende und Kruppe — sind meist am dichtesten von den Larven der Dasselfliege besetzt. Wenn man sich nun vorstellt, daß Deutschland mit an der Spitze des Weltkonsums von Häuten und Fellen steht, dann kann man sich vorstellen, welche Schäden hier entstehen. Einmal trägt der Bauer und Landwirt daran, darüber hinaus aber auch das Fleischergewerbe, dann die Gerbereien und schließlich die Häuteverwertungs-, die Lederindustrie.

Es ist darum eine wesentliche Aufgabe der Bauern und Landwirte, die Tiere so zu behandeln,

daß die Häute möglichst wertvollen Rohstoff liefern.

In erster Linie wird es dabei darauf ankommen, die Dasselfliege auszurotten. Welche Erfolge dabei erzielt werden können, das zeigt ein Beispiel des Bezirkes Sonthofen. Im Jahre 1934 war in diesem Bezirk noch ein Befall von 66 290 von der Dasselfliege verursachten Beulen festzustellen. Durch genaue Befolgung der gesetzlichen Vorschriften zur Bekämpfung der Dasselfliege war der Befall im Jahre 1935 bereits auf 52 116 festgestellte Beulen herabgedrückt. Im Jahre 1936 wirkte sich die Abdasselung dann noch stärker aus; denn es brauchten in diesem Jahre nur noch 28 439 Beulen behandelt zu werden. Das ist also eine Minderung des Befalls um 57,1 v. H. gegenüber dem Jahre 1934. Es wäre dringend zu wünschen, wenn dieses Beispiel an den Orten zur Nachahmung aneifern würde, wo man bisher der Bekämpfung der Dasselfliege nicht die notwendige Aufmerksamkeit geschenkt hat. Es ist eine Aufgabe, die nicht nur im Interesse der Bauern und Landwirte liegt, sondern geeignet ist, wichtige Gewerbe- und Industriezweige mit den notwendigen Rohstoffen zu versorgen. Die Pflege der Häute und Felle und die Steigerung ihrer Qualität ist darum nicht nur eine Aufgabe der Erzeugungsschlacht, sondern auch ein wesentlicher Beitrag zur deutschen Arbeitsschlacht überhaupt."

Kh. B.

---

breit mit dem scharfgeschnittenen kantigen Kopf, dem dunklen Haar, den festen energiebetonten Zügen.

„Er sieht aus wie Ritter Georg", murmelt Addy Weilersheim und sieht dem schönen Paar mit heißen Augen nach. „Natürlich, alles fällt der Monika Nyssen zu, alles . . ."

„Sagtest du etwas?" fragte ihre Mutter, eine kleine Dame mit scharfen spitzen Zügen, der es immer noch nicht gelingen will, die bildhübsche Tochter an den Mann zu bringen. Addy ist verwöhnt und anspruchsvoll, ein niedliches Kätzchen, klein und zierlich mit kastanienfarbenem Funkelhaar über dem reizenden Babygesicht.

„Ach, nichts . . . nichts . . .", wehrt die Kleine ungeduldig ab. „Hast du gesehen, Mama? Monika Nyssen ist zum erstenmal wieder hier. Und den ganzen Abend mit diesem Steinäcker zusammen . . ."

„Das ist doch der Inhaber des großen Werkes? Unerhört reich soll er sein!" Die kleine Gräfin hebt das Lorgnon, den Schreitenden nachzublicken. In das hübsche Gesicht der kleinen Komtesse Weilersheim ist eine zornige Röte gestiegen, ein heißes, böses Funkeln in die dunklen, brennenden Augen . . . Die beiden großen Menschen sind gerade im Wintergarten verschwunden . . .

*

Es ist schattig und kühl hier. Große, riesig gedehnte Palmen stehen da, mannshohe Blattgewächse und Blumen in verschwenderischer Fülle. Monika setzt sich auf eine kleine Korbbank, die ganz verborgen unter einer hohen Palme steht, hört auf das leise Rieseln des Springbrunnens, der ein paar Schritte weiter seine kühle Kaskadenflut alitzernd hochschleudert.

Martin Steinäcker setzt sich ihr gegenüber. Seine Augen weichen nicht von dem schönen, blassen Gesicht der Frau. Der mandelgrüne Samt ihres Kleides steht in betörendem Gegensatz zu dem schimmernden Blond der Haare, der weißen Nixenhaut der weichen, runden Schultern . . .

„Liebes Fräulein Monika . . .!" Martins Stimme ist heiser und fremd.

„Ich möchte Sie etwas fragen."

Monika hört den festen, sonoren Klang der Stimme, sieht in das männlich schöne, braune Gesicht.

„Ja?" fraat sie leise zurück.

„Ich liebe Sie. Werden Sie meine Frau!" Die Worte fallen hart und unvermittelt in das stille Schweigen des schattigen Raumes, sogar der kleine Springbrunnen scheint für einen Augenblick sein silbernes Rieseln auszusetzen.

Monika Nyssens Gesicht ist sehr fahl geworden. Sie sieht auf den Mann hernieder, der sich jetzt tief über sie beugt und einen heißen Kuß auf ihre schlanke weiße Hand drückt. Sie ist seltsam benommen, fast schwindlig . . . wie betäubend wirken die festen Worte des Mannes. Ihre Lippen beben, sie will etwas sagen. Aber die Worte des Mannes fluten über sie hin. „Ich liebe Sie, Monika . . ich habe nur den einen Wunsch, Sie immer glücklich zu sehen . . Könnten Sie sich vorstellen, daß Sie es an meiner Seite würden . . . Darf ich das hoffen?"

Monika sieht auf den Mann hernieder, ihr Gesicht ist unbewegt und blaß. Kein Gefühl regt sich. Nichts. Nein, sie wird diesen Mann nicht lieben. Nie. Wahrscheinlich kann sie das überhaupt nicht. Sie wird nicht glücklich sein an seiner Seite, nie . . . Und doch . . Hermanns Worte fallen ihr ein . . . wie schnell er recht behalten hat, schon heute abend stellt dieser Mann die entscheidende Frage, wie richtig er gerechnet hat . . . Sie will etwas sagen, löst aber plötzlich die Hand aus der bebenden Umklammerung des Mannes. Ein Kellner steht vor ihnen.

Steinäcker dreht sich um. Fragt ruhig, gesammelt, freundlich: „Nun?"

„Herr Steinäcker?"

„Ja, der bin ich."

„Sie werden am Fernsprecher verlangt, Herr Steinäcker . . . ich suchte Sie schon eine Zeitlang im Saal."

Martin Steinäckers Gesicht furcht sich einen Augenblick unwillig, dann strafft er sich. „Entschuldigen Sie mich für einen Augenblick, Monika? Werden Sie hier auf mich warten?"

Monika nickte stumm, mit blassem Gesicht und gesenkten Augen.

Gedanken fallen über sie her, wild und einengend. Sie sieht plötzlich ein Bild vor sich: Schichtwechsel bei den Nyssenwerken. Sieht die Arbeiter froh und feierabendmüde aus dem Werk strömen, Scharen von Menschen, junge und alte, in blauen Blusen und dunklen Kitteln, die Mützen auf dem Kopf, die kleinen Essenträger in der Hand. Und sieht dann ein anderes Bild: die Nyssenwerke mit toten Schornsteinen, leblos, mit zerfallenen Fensterscheiben. Neulich hat sie in einem Vorort von Berlin so ein totes Werk gesehen, ein schmerzlich ans Herz greifender Anblick, der quält und nicht losläßt. Auf einmal steht Hermanns grauer, zerwühlter Kopf über allem, sein fahles, blasses Gesicht, in das sich tiefe Sorgenrunen gegraben haben. Die Mutter starrt, schmal und hilflos, ein Strom von Blut auf der weißen Bettdecke, wie damals nach dem ersten verhängnisvollen Blutsturz. Sie wird noch blasser und fahler, verkrampft die Hände immer mehr. Eine schwere Last senkt sich auf sie, unausweichbar, unentrinnbar . . .

Stimmen schrecken sie plötzlich auf. Sie sitzt ganz verborgen hinter einer riesigen, sie ganz verhüllenden Palme. Die Stimmen da reden leicht und unbekümmert.

Die beiden jungen Männer da, deren schwarze Fracks sie scharf vor dem Grün der Palmen stehen sieht, denken wohl, sie seien allein. Schon will sie aufstehen und gehen. Da hört sie plötzlich ihren Namen und bleibt wie gebannt sitzen.

„Scheußliche Hitze im Saal, was, Hülst? Sagen Sie, wo haben Sie denn Ihre schöne Tänzerin gelassen? Die blonde Monika Nyssen? Die Frau sieht mal wieder toll aus, heute!"

Ein kurzes Auflachen. Sie hört die flotte, ein wenig spöttische Stimme Tobbys. Tobby!? Ist er das wirklich, der da so spricht?

„Weiß ich's, Burghoff? Ehrlich gesagt, es ist mir auch egal . . ."

„Nanu? Ich denke, es ist eine große Sache zwischen Ihnen und der schönen Monika?"

Eine lässig abwehrende Stimme: „Ach, woher denn, Burghoff! Ich kenne die Nyssen schon seit Jahren, duze mich mit Monika aus alter Bekanntschaft. Im übrigen habe ich mich in letzter Zeit ziemlich zurückgezogen . . ."

„Die Nyssenwerke sollen sehr schlecht stehen . . ."

„Nun ja, wenn Sie es wissen, Burghoff! Schließlich verlangt Nyssen noch von mir, daß ich ihn saniere . . . so weit geht nun die Freundschaft doch nicht, denken Sie, was das alles für Belastungen bedeutet!"

„Na, erlauben Sie, Hülst! Bei Ihren Einkünften wäre das doch eine Kleinigkeit!"

„Mein alter Herr würde mir eine nette Szene machen, wenn ich ihm ein verarmtes Mädel und einen wackligen Betrieb mitbrächte, nein, Burghoff, die Zeiten sind nicht leicht, man muß, was man hat, zusammenhalten . ."

„Und da haben Sie einfach Ihre Beziehungen zu Monika Nyssen gelöst, Hülst?"

„Gelöst, was heißt gelöst? Verlobt waren wir ja schließlich nicht . . . sie ziert sich halt, die Monika, das Mädel . . . Aber ich bekam es mit der Angst, daß sie eines Tages auf meine hingeworfenen Anträge mal antwortet. Jetzt wäre mir das verdammt nicht angenehm, Burghoff . . ."

Monika sitzt da mit fahlem Gesicht und bebenden Lippen. Wie häßlich, häßlich! Das ist Tobby, dem sie freundschaftlich zugetan war, ja, in den sie sich schon ein wenig verliebt glaubte . . Ein kühler Rechner. Die Erbin der Nyssenwerke, die Teilhaberin an einem großen Unternehmen . . . Ja. Der Mensch? nein . . .

Sie will aufstehen und den kleinen Raum verlassen, unerträglich scheint ihr die Qual, das alles mitanhören zu müssen. Aber sie sitzt wie gebannt, jetzt hört man ein Feuerzeug knacken. Ein munteres: „Danke, Burahoff. Ja, sehen Sie, sie ist eine bildschöne Frau! Heute abend fragte sie mich, warum ich nicht käme, scheint was gemerkt zu haben. Wahrscheinlich wird man so ein kleines Rennen angehen . . . auf einmal schmilzt die Sprödigkeit und Monika will . . . Aber nun will Hülst nicht. Eine schöne Frau . . . ja, ja . . . aber dafür die verkrachenden Nyssenwerke am Hals, na, ich danke sehr . . ."

Empört ist Monika aufgesprungen. Was wagt der Mann da? Wagt zu sagen, daß sie ihm nachlaufe, sich an ihn hängen würde? Sie, die immer lächelnd sein Hofmachen abgewehrt hat, die nie im Ernst an eine Verbindung gedacht hat!? Wagt anzudeuten, daß sie sich nach ihm sehne, nach ihm frage, auf ihn warte! Sie steht auf, ein wildes, verächtliches Haßgefühl im Herzen, das sie kaum beherrschen kann.

Sie hört noch, wie Burahoff sagt: „Na, hören Sie, Hülst! Ich kann nicht finden, daß Sie da eine noble Rolle gespielt haben, weiß der Himmel!" Wendet sich dann tödlich erschrocken um. Vor ihnen steht Monika Nyssen. Ihr Gesicht ist so weiß wie die Lianen an dem kleinen Springbrunnen, ihre Stimme aber ganz beherrscht, ihre Züge sind hart und starr wie die eines Standbildes.

Unheimlich leise und eindringlich klingt es, wie sie beginnt: „Ich war, ohne zu wollen, Zeuge dieser Unterredung . . ." Tobby von Hülst ist grau geworden im Gesicht vor Erschrecken und Scham. Er öffnet den Mund, aber Monika hebt die Hand und wehrt ab.

„Ich verlange, Tobby, daß du deine lächerlichen Redereien widerrufst. Ich habe niemals daran gedacht, dich zu heiraten, erinnere dich bitte, daß ich deine Anträge stets abgewiesen habe, noch viel weniger hätte ich mich gerade jetzt an dich „geklammert", wie du es so geschmackvoll ausdrückst . . ."

„Aber das ist doch ein Mißverständnis, Monika! Hör doch . . ."

(Fortsetzung folgt.)

Stadt Gebiet

* Iserlohn, 4. Dezember.

Die Pflichten in der Hausgemeinschaft

Tagung der Kreisfachgruppe „Hausgehilfen".

Die Kreisfachgruppe „Hausgehilfen" hielt am Mittwochabend im Lokal Mehsing eine Tagung ab, die von Kreisgruppenfachleiter Echtermann geleitet wurde. Die Rednerinnen des Abends, Gausozialwalterin Frl. Plomin, Bochum, und die Gaujugendfachbearbeiterin Fräulein Behl sprachen über die Pflichten, die Hausfrauen und Hausgehilfinnen gegenüber der Hausgemeinschaft zu erfüllen haben. Die Zusammenarbeit in der Hausgemeinschaft sei erst die Voraussetzung wahrer Volksgemeinschaft. — Besonderen Anklang fanden bei den Besucherinnen des Abends die ausgezeichneten Darbietungen des Streichorchesters der HJ. Der inhalts- und aufschlußreichen Veranstaltung wäre ein besserer Besuch von seiten der Hausfrauen zu wünschen gewesen.

Sonntag wieder Variete im Buchenwäldchen

Die Varietévorstellungen im „Buchenwäldchen" sind in letzter Zeit vielen Volksgenossen zum Begriff geworden, dem sie zuzustreben, um die täglichen Sorgen zu vergessen. Die Programmeinteilung zeigt, wie schon bei der letzten Vorstellung, erste Kräfte. Auf vielseitigen Wunsch wird aber auch „Fredy" wieder mit von der Unterhaltungspartie sein. Er ist der einzige, der schon in diesem Programm sein Wiederkommen nach Iserlohn sofort wahr gemacht hat. Es ist ganz besonders erfreulich, daß die Volksgenossen solche Darbietungen unterstützen, denn gerade der Artistenberuf hat in heutiger Zeit schwer mit den wirtschaftlichen Sorgen zu kämpfen. Wir wünschen den Künstlern ein volles Haus.

Die Verwertung der Küchenabfälle zur Schweinemast

Ein Erlaß des Reichsinnenministers

Der Reichs- und Preußische Minister des Innern Dr. Frick hat an die Kommunalaufsichtsbehörden, Gemeinden und Gemeindeverbände einen Erlaß gerichtet, in dem es u. a. heißt:

„Der Beauftragte für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, hat die NS.-Volkswohlfahrt beauftragt, die von ihm angekündigte Verwertung der Küchenabfälle zur Schweinemast sofort in Angriff zu nehmen und durchzuführen. Die erfolgreiche Bewältigung dieser Aufgabe hat eine tatkräftige, verantwortliche Mitarbeit der Gemeinden zur Voraussetzung. Ich erwarte daher, daß die Bürgermeister sich der gestellten Aufgabe mit allem Nachdruck annehmen und im Rahmen der gesetzlichen und finanziellen Möglichkeiten zu ihrem Gelingen beitragen."

* Vom Reichsluftschutzbund. An dieser Stelle wird nochmals auf die heute abend 20,30 Uhr im Saale des Wirtes Kirchhoff, Grüner Weg, „Gaststätte zum Feldwebel", stattfindende Propagandaversammlung aufmerksam gemacht. Es ist Pflicht eines jeden Blockwarts und Stellvertreters, an dieser Versammlung teilzunehmen.

Funkspiegel

Oslo. Nach einer Meldung norwegischer Blätter aus Newyork hat Trotzki, dessen Aufenthaltsgenehmigung in Norwegen am 10. Dezember abläuft, in Mexiko angefragt, ob man dort bereit sei, ihn aufzunehmen.

Budapest. Der Chef der Reichskanzlei Staatssekretär Dr. Lammers traf am Donnerstag zu einem Besuch in Budapest ein.

Berlin. Reichskommissar Gauleiter Wagner machte auf einer Arbeitstagung den Vertretern der obersten Reichs- und Landesbehörden, den Gauleitern der NSDAP., den Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten und den Gauwaltern der DAF. eingehende Mitteilungen über die Aufgaben und Maßnahmen seines Amtes.

Berlin. Das Luftschiff „Hindenburg" hat heute früh von Rio de Janeiro aus mit vollbesetzten Kabinen die Heimreise von seiner letzten diesjährigen Südamerikafahrt angetreten.

Amsterdam. Eine Reutermeldung über die Anerkennung der spanischen Nationalregierung durch Holland wird von befugter holländischer Seite nicht bestätigt.

Tokio. Bei einem Empfang für die ausländische Presse beantwortete Außenminister Arita eine Reihe von Fragen über Inhalt und Auswirkung des deutsch-japanischen Abkommens.

Paris. Der stellvertretende Leiter der sowjetrussischen Staatsbank ist in Paris eingetroffen.

Oslo. „Tidens Tegn" meldet aus Drontheim, daß an der Küste Nord-Norwegens teils sogar unter Verletzung der Dreimeilenzone ständig Uebungen sowjetrischer Flotteneinheiten stattfinden. U-Boote, Minenleger und Torpedoboote übten zusammen mit Fliegern.

Danzig. Der sozialdemokratische Danziger Volkstagsabgeordnete Brill ist im Zusammehang mit den kürzlichen Waffenfunden verhaftet worden.

Abitur an den höheren Schulen um 1 Jahr vorverlegt

Ein wichtiger Erlaß des Reichserziehungsministers

Die Unterprimaner machen bereits in diesem Schuljahr ihr Abitur

Einführung der 12jährigen Schulzeit

Berlin, 4. Dezember. (Drahtb.)

Reichserziehungsminister Rust hat vor kurzem angekündigt, daß die Neuordnung des höheren Schulwesens die 12jährige Schulzeit einführen wird. Da aber die Verlängerung der Dienstzeit beim Heer für die jetzigen Jahrgänge eine sofortige Neuregelung der Ausbildungszeit erheischt und der Erfolg der Arbeitsschlacht des nationalsozialistischen Staates sich bereits dahin auswirkt, daß in vielen akademischen Berufen ein erhöhter Nachwuchsbedarf eingetreten ist, hat der Reichserziehungsminister durch Erlaß vom 30. November 1936 angeordnet,

daß die jetzigen Schüler der Unterprima der höheren Schulen für Jungen bereits am Schluß dieses Schuljahres die Reifeprüfung ablegen,

und zwar in der Woche vom 15. bis 20. März 1937. Dabei fällt die schriftliche Prüfung fort.

In einigen wichtigen Fächern ist mit den Unterprimanern auch der Lehrstoff der Oberprima in den wesentlichsten Grundzügen bis zum Schluß des Schuljahres zu erarbeiten. Die erforderliche Zeit wird durch verschiedene Einzelmaßnahmen gewonnen. Um einer Ueberlastung der Lehrer und Schüler vorzubeugen, hat der Stellvertreter des Führers veranlaßt, daß sie vom Dienst in der Partei und ihren Gliederungen

bis zum Ende des Schuljahres sofort befreit werden.

Für die nachrückenden Klassen werden Uebergangsmaßnahmen getroffen. Die jetzigen Obersekundaner werden bereits Ostern 1938 die Reifeprüfung ablegen. Auch für die Schüler der jetzigen Oberprima, die in der Woche vom 1. bis 6. Februar 1937 die Reifeprüfung ablegen, fällt die schriftliche Prüfung fort.

Durch diese Anordnungen, die naturgemäß den Charakter von Uebergangsmaßnahmen tragen müssen, wird die 12jährige Schulzeit mit sofortiger Wirkung praktisch durchgeführt.

Lutze sammelt in Hannover

Am Tag der nationalen Solidarität.

Der Stabschef der SA. stellt sich auch am Tage der nationalen Solidarität wieder an der Spitze seiner SA.-Führer in den Dienst des großen Hilfswerkes der Nation. Er wird am 5. Dezember mittags in Hannover eintreffen, um am Nachmittag dort seiner Ehrenpflicht für das WHW. des deutschen Volkes zu genügen.

„Studentenkampfschatz-Germanien"

Eine vorbildliche Stiftung für die deutschen Studenten.

* **Berlin,** 3. Dez. Das deutsche Ahnenerbe e. V. (Berlin C. 2, Brüderstraße 29—30), das für die geistige Erneuerung aus dem Erbe unserer Ahnen tätig ist, hat, um möglichst deutschen Studenten ein wirksames Rüstzeug in diesem Sinne in die Hand zu geben, den „Studentenkampfschatz-Germanien" gegründet. Er besteht in der Stiftung von halb- und ganzjährigen Bezugsbestellungen der bekannten Zeitschrift „Germanien", Monatshefte für Germanenkunde zur Erkenntnis deutschen Wesens, die an deutsche Studenten aller Fakultäten als Geschenk der Stifter gegeben werden. Bisher sind schon 1573 vollständige Jahresbezüge gezeichnet worden. Es ist zu erwarten, daß in absehbarer Zeit die ganze deutsche Studentenschaft auf diese Weise mit der vieltausendjährigen germanischen Kultur vertraut gemacht wird.

Es gelang mit Mühe, eine Schlägerei zu verhindern

Stürmische Aussprache über das Pressegesetz.

Paris, 3. Dezember. (Drahtber.)

Die Kammer beriet am Donnerstagvormittag bei ziemlich erregter Stimmung über das neue Pressegesetz. Wiederholt kam es zu heftigen Zusammenstößen zwischen den Vertretern der Rechten und der Linken. Besonders die Kommunisten versuchten ständig, die rechtsgerichteten Abgeordneten am Reden zu hindern. Als dieser Widerstand immer stärker wurde, erklärte ein rechtsgerichteter Abgeordneter, die Sozialisten und Kommunisten seien Feiglinge, wie überhaupt alle Juden. Es entstand ein ungeheurer Lärm auf den Bänken der Linken. Auf beiden Seiten machte man sich zum Kampfe bereit. Ein sozialistischer Abgeordneter verließ seinen Platz, um sich auf seinen Gegner zu stürzen, der ihm auf halbem Wege entgegenkam. Dem Diener gelang es nur mit Mühe, eine Schlägerei zu verhindern.

Im weiteren Verlauf der Kammeraussprache über das Pressegesetz forderte ein sozialdemokratischer Redner die vollkommene Aufhebung der Geheimfonds für die Presse. Ein rechtsgerichteter Abgeordneter warf dem Ministerpräsidenten vor, daß er mit dem Gesetz beabsichtige, die Presse in den Dienst der Sozialdemokratischen Partei zu stellen.

Die Kammer hat die Weiterberatung der verschiedenen Artikel des neuen Pressegesetzes auf Freitag vormittag vertagt. Wahrscheinlich wird noch eine Sitzung der Kammer am kommenden Dienstag notwendig sein, um dieses Gesetz endgültig zu verabschieden.

Japan landet Truppen in Tsingtau

* **Tsingtau,** 3. Dez. (Drahtb.) Japanische Marinetruppen sind heute in Tsingtau an Land gesetzt worden und haben außer den wichtigsten Punkten der Stadt die japanische Textilfabrik besetzt, in denen 36 000 chinesische Arbeiter streiken und deshalb von den Betriebsleitungen ausgesperrt worden sind. Der japanische Marinebefehlshaber bezeichnete diese Aktion als „Vorsichtsmaßnahme", für die sie die chinesischen Behörden selbst die Verantwortung zuzuschreiben hätten, da sie die Streikunruhen nicht unterdrückt hätten.

China fordert sofortige Zurückziehung der japanischen Landungstruppen aus Tsingtau.

Nanking, 3. Dezember. (Ostasiendienst des DNB.) **Der chinesische Außenminister hatte mit dem japanischen Botschafter eine Unterredung, in der er die sofortige Zurückziehung der in Tsingtau gelandeten japanischen Seesoldaten forderte. Darüber hinaus forderte er die Freilassung aller von den Japanern zu Unrecht verhafteten Personen und die Freigabe aller unrechtmäßig beschlagnahmten Schriftstücke. Außerdem behielt er sich vor, weitere angemessene Forderungen zu stellen.**

Der japanische Botschafter sagte eine Uebermittlung dieser Forderungen nach Tokio zu. Seine Bitte um Wiederaufnahme der früheren chinesisch-japanischen Verhandlungen lehnte der chinesische Außenminister unter Hinweis auf die Lage in Suiyuan einstweilen ab. Die chinesischen Behörden betrachten die unter dem Vorwand von Arbeitsschwierigkeiten erfolgte Landung japanischer Seesoldaten als eine einwandfrei erwiesene Nichtachtung der unabhängigen Rechte Chinas. Die Lage wird allgemein als ernst angesehen.

Präsident Roosevelt in Montevideo

Rückreise nach den Vereinigten Staaten.

Montevideo, 4. Dezember. Anläßlich des kurzen Aufenthaltes von Präsident Roosevelt in Montevideo wurde von dem Staatspräsidenten in Uruguay Terra ein Frühstück gegeben, bei dem die beiden Staatsoberhäupter in herzlichen Worten gehaltene Trinksprüche wechselten. Anschließend fand im Regierungspalast ein großer Empfang statt.

Begleitet von Präsident Terra und Außenminister Espalter begab sich Roosevelt sodann unter dem Geläut sämtlicher Kirchenglocken und unter dem Donner eines Geschützsaluts an Bord des Kreuzers „Indianapolis", der bald darauf mit den übrigen amerikanischen Kriegsschiffen den Hafen von Montevideo verließ.

Die Gemeindeverwaltung mit Stricknadeln aus dem Rathaus getrieben

Rathaus in Amerika von arbeitslosen Frauen gestürmt und besetzt.

Newyork, 3. Dezember. In Pleasantville im Staate New Jersey stürmte eine Gruppe von 77 wütenden Frauen das Rathaus und richtete sich dort für einen längeren Aufenthalt ein. Der Bürgermeister und die Gemeinderäte flüchteten vor den kreischenden Frauen, die Stricknadeln als Waffe benutzten. Die Frauen erklärten, nicht eher weichen zu wollen, bis ihnen die Stadt Arbeit verschaffe. Sie sind schon seit Jahren arbeitslos und sind seit Montag ohne Unterstützung.

Von Familienangehörigen wurden ihnen Matratzen und Lebensmittel ins Rathaus gebracht, um ihnen die Durchführung der Drohung zu ermöglichen. Unterdessen versammelten sich der Bürgermeister und die Gemeinderäte in einem Lokal, um über Mittel und Wege zu beraten, bis Weihnachten wieder in den Besitz ihres Rathauses zu kommen.

In Kürze

Estland führt Sterilisationsgesetz ein.

Die estländische Regierung hat ein Gesetz über die Sterilisation angenommen, das ab 1. April 1937 als Dekret des Staatspräsidenten in Kraft treten wird. Danach können u. a. erbliche Geisteskranke, Schwachsinnige, hochgradige Epileptische und mit unheilbaren erblichen Körperfehlern behaftete Personen, u. a. auch auf dem Zwangswege sterilisiert werden.

Eine Urenkelin Andreas Hofers gestorben.

In Wien starb Frau Henriette Tatlock geb. Hofer Edle von Passeier im 81. Lebensjahr. Sie ist eine Urenkelin des Tiroler Freiheitshelden Andreas Hofer. Da sie zwei Kinder, einen Sohn und eine Tochter, hinterläßt, leben in Wien noch zwei Verwandte Andreas Hofers.

König und Regierung in England.

Zwischen dem König von England und der britischen Regierung sollen zur Zeit Differenzen bestehen. Da ihre Ursachen privater Natur zu sein scheinen, verzichten wir darauf, dazu in Einzelnachrichten oder Kommentaren Stellung zu nehmen.

Zur Aufhebung der Versailler Bestimmungen über die deutschen Ströme.

Auf die Mitteilung der Reichsregierung vom 14. November 1936 von ihrem Entschluß, die Versailler Bestimmungen über die deutschen Ströme auch für sie nicht mehr verbindlich zu betrachten, haben einige der unterrichteten Regierungen Antworten erteilt. In diesen nehmen sie in verschiedener Weise zu den Ausführungen der deutschen Note Stellung.

Jüdische Kommunistenbande in Budapest unschädlich gemacht.

Budapest, 3. Dezember. Wegen kommunistischer Umtriebe wurden am Donnerstag wiederum 12 Personen von der Budapester Polizei in Haft genommen. Es handelt sich bei den verhafteten Kommunisten zum größten Teil um Jugendliche beiderlei Geschlechts, die der berüchtigten jüdisch-zionistischen Vereinigung Somer Hacair angehören.

30 Häuser brannten nieder

Großfeuer in einem Dorf der Tridentiner-Alpen.

* **Mailand,** 3. Dez. Das Dorf Condino in den Tridentiner-Alpen wurde von einem Großfeuer heimgesucht. Infolge des heftigen Windes brannten schnell 30 Häuser nieder, obwohl die Feuerwehr des Tales sofort eingriff. Neun Personen wurden verletzt. An 50 Familien sind obdachlos geworden. Viel Vieh kam in den Flammen um. Der Sachschaden dürfte 2 Millionen Lire übersteigen. Auch Miliz und die faschistischen Organisationen beteiligten sich an dem Löschwerk.

Aus Rache!

Doppelmord im Pfarrhof der Stadt Pöchlarn.

Wien, 4. Dez. Im Pfarrhof der Stadt Pöchlarn an der Donau wurde ein furchtbares Verbrechen verübt. Dort wurden im Laufe der Nacht der Stadtpfarrer Johann Wiesmüller und seine Schwester, die ihm den Haushalt führte, von einem Unbekannten ermordet. Der Täter lockte den Pfarrer vor das Haus und schlug ihn dann mit einer Eisenstange nieder. Auf die ersterbenden Hilferufe des greisen Mannes eilte die Schwester herbei, die das gleiche Schicksal erlitt. Es dürfte sich um einen Rachemord handeln.

In Guernsey auf den englischen Inseln im Kanal liegt eine Kirche, in der nur sechs Personen Platz haben. Diese Kirche ist die Lebensarbeit eines Mönches, der über vierzig Jahre daran gebaut hat.

Letzte Nachrichten

(Eigener Telefon- und Depeschendienst)

39 Staatsfeinde ausgebürgert

Darunter Thomas Mann und Matz Braun.

* Berlin, 3. Dezember.

Der Reichs- und preußische Minister des Innern hat im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Auswärtigen 39 Reichsangehörige, darunter Thomas Mann und Matz Braun, der deutschen Staatsangehörigkeit für verlustig erklärt, weil sie durch ein Verhalten, das gegen die Pflicht zur Treue gegen Reich und Volk verstößt, die deutschen Belange geschädigt haben.



Geschenkpackung: 2 Stck. Palmolive-Seife u. 1 gr. Tube Palmolive-Rasiercreme RM 1.75

Weihnachtspackung: 3 Stück Palmolive-Seife RM 0.90

Auch beim Weihnachts-Einkauf auf die Marke „PALMOLIVE" achten!

Gerade bei Weihnachtsgeschenken sollten Sie darauf bedacht sein, Erzeugnisse zu bevorzugen, deren Herstellerfirma mit ihrem Namen für erlesene Qualität bürgt.

Palmolive-Erzeugnisse sind Qualitäts-Erzeugnisse! Wählen Sie eine der hübschen und geschmackvollen Palmolive-Weihnachtspackungen! Sie werden damit Ihren Angehörigen oder Freunden eine festliche Freude bereiten.

Palmolive-Seife steht im Dienst der Jugend und Schönheit — dem Herren aber bringen Palmolive-Rasiererzeugnisse Annehmlichkeit und Zeitersparnis. Darum sind Palmolive-Geschenke eine stets willkommene Gabe auf dem Weihnachtstisch. Sie verraten den guten Geschmack des Spenders und bereiten dem Beschenkten noch lange Zeit über das Fest hinaus täglich immer wieder aufs neue Freude!

Hersteller: Palmolive-Binder & Ketels GmbH. Hamburg

Die bunte Truhe

[Nr. 285.] Freitag, den 4. Dezember 1936

Kleine Wahrheiten

Von Artur Brausewetter.

Sei selbstlos, aber nie so selbstlos, daß die Selbstsucht deiner Gegner aus deiner Selbstlosigkeit Kapital schlägt.

*

Güte, meint Michelangelo, ist die höchste Vollkommenheit, zu der der Mensch es bringen kann. Dann ist die Gutmütigkeit höchste Unvollkommenheit.

*

So lange es dir irgend möglich ist, behalte deine letzte Karte in der Hand!

*

Es gibt keine stärkere Waffe als ein gutes Gewissen. Denn der Mensch ist so stark, wie er gut ist.

*

In jedem Kampf kommt es auf den Kampf nur an. Der Sieg ist eine Sache für sich.

*

Pflicht kann auch dem Kleinen eignen. Das Zeichen des Großen ist die Kraft.

*

Wenn einmal alle Probleme gelöst sein werden — eins wird bleiben: der Mensch.

Ein Toter kehrt heim

Roman von Eric Lennard

Copyright Horn-Verlag Berlin W 35

(17. Fortsetzung.)

„Sehr schön, sehr schön. Also heute nachmittag nach dem Schlaf wieder einen kleinen Spaziergang. Bis um fünf Uhr liegt die Sonne auf der Tappeiner Promenade. Ihre Schwiegertochter wird mir dann ja beim Abend berichten, wie es Ihnen bekommen ist."

„Lieber Doktor, wollen Sie nicht einmal meiner Schwiegertochter auch etwas verordnen? "

„Auch krank?" Prüfend schaute Dr. Kleemann Almuth jetzt an. —

Die schüttelte lachend den Kopf.

„Wenn alle Menschen so krank wären wie ich, Herr Doktor, könnten Sie Ihr Sanatorium zumachen."

„Aber sie wird mir krank werden, beharrte Frau Bettina, „wenn sie immer so unvernünftig ist. Keinen Schritt ohne mich macht. Das geht schon seit Nauheim so. Das ist nichts für einen jungen Menschen, immer neben einer alten Frau herzugehen, eine Viertelstunde hin, eine Viertelstunde zurück. Und dann wieder festgeschmiedet! Sagen Sie ihr doch, Herr Doktor, daß sie nun wirklich einmal ein bißchen loslaufen könnte. Widerspricht nicht, Kind, ich weiß, du brauchst es."

„Ihre Frau Schwiegermutter hat sehr recht. Sie sollten wirklich einmal getrost ein Stück wandern. Machen Sie doch einmal einen schönen Ausflug nach Bozen! Ich habe vorhin gerade in der Halle gelesen, es werden noch Teilnehmer für eine Fahrt gesucht. Wollen Sie sich nicht entschließen?"

Almuth machte ein unschlüssiges Gesicht.

„Ich kann mich immer noch nicht dazu bringen, Herr Doktor, Mutter solange allein zu lassen."

„Da sehen Sie nur die eingebildete Person", lächelte Frau Bettina, „glaubt, ich könnte es nicht drei Stunden ohne sie aushalten. Großer Irrtum, mein Kind. Ich langweile mich durchaus nicht ohne dich. Nehmen Sie Elisa nur mit, Herr Doktor, sie soll gleich unten die Karte für den heutigen Ausflug sichern. Sonst hat sie die Ausrede, es wäre alles besetzt", bat Frau Bettina.

„Höhere Gewalt", scherzte Dr. Kleemann, als Almuth mit ihm hinausging.

„Ja, Herr Doktor, was soll ich nur tun? Der Vater daheim möchte mich haben. Aber ich möchte wiederum Mutter nicht allein lassen. Ich habe keine rechte Ruhe dabei", meinte Almuth beim Hinausgehen.

„Ueber diesen Punkt wollte ich gerade mit Ihnen sprechen. Vom ärztlichen Standpunkt aus gesehen: sehr gut, wenn Sie Ihre Frau Schwiegermutter ein Weilchen allein bei uns ließen. Sie soll sich mit dem Gedanken vertraut machen, daß sie nicht ständig eine Begleitung braucht, daß sie ein relativ gesunder Mensch ist. Das wird für die Wiedergewinnung ihrer Kräfte von großem Wert sein. Der Kranke muß Zutrauen zu sich gewinnen. Und die Fürsorge der Angehörigen, auch der liebsten Menschen, schwächt diese Kräftegewinnung unbewußt. Also aus diesem Grunde: Schreiben Sie Ihrem Herrn Schwiegervater ruhig zu. Ihre Frau Schwiegermutter ist Gott sei Dank auf dem Wege gesund zu werden. Natürlich, man kann ihr kein neues Herz einsetzen. Aber bei vernünftigen Menschen kann die Geschichte noch sehr lange halten." —

Almuth fühlte sich bei dem Gedanken, die Mutter allein zu lassen, merkwürdig haltlos. Ihre Pflege, der inbrünstige Wille Almuths, die Mutter sollte gesund werden, hatte die Genesung der Mutter mit bewirkt. Was Wille, ganz tief aus der Seele herausgeholt, in der Seele verankert, bedeuten konnte, wie er überströmen konnte auf einen anderen Menschen, hatte nicht sie selbst es erfahren? Die wahre Elisa, die Sterbende, hatte sie nicht auch ihren Willen auf Almuth übertragen? Die Kraft der Sterbenden war in Almuth mächtig gewesen. Durch sie hatte sie vermocht, nach Veltheim zu kommen, zu liegen und nicht darunter zusammenzubrechen. Wenn Angst sie überkommen wollte und das Schuldgefühl in ihr übermächtig zu werden drohte, so hatte sie immer diesen Trost: ich tat es nicht für mich. Die fortschreitende Genesung der Mutter drohte ihr den Boden unter den Füßen fortzuziehen. Soviel Wirrnis war in ihr und verstellte ihr den Blick in die schöne Welt. Die Fahrt durch die Bergwelt ging an ihr vorüber wie ein Wechselpanorama, das man außenstehend betrachtete. Sie vermochte nicht, sich hineinzufühlen in die Natur. Ihre Augen waren zwar aufgetan, aber nicht ihre Seele. Stumm und einsilbig saß sie zwischen den schwatzenden und lachenden Hotelgästen.

Ein paarmal hatte man versucht, sie ins Gespräch zu ziehen. Miß Riven saß neben ihr. Mit ihrer blechernen Stimme ohne Punkt und Komma erfüllte sie den ganzen Wagen. Sie hatte offenbar die gesamte Tour aus dem Baedeker auswendig gelernt. So bemerkte wenigstens Rechtsanwalt Biewein, ein boshafter, leberleidender Mann, Zimmernachbar von Almuth. Miß Riven kündigte jeden Berg und jeden Fluß mit den darumliegenden Dörfern durch ein lautes „look here, lovely, how nice" an. Dann folgte die Beschreibung aus dem Baedeker, haargenau: wieviel Einwohner das Dorf. Was für Aussichtspunkte. Und die Hauptsache, wo man einen Lunch und ein Souper haben könnte. Aber alles ging an Almuth wie ein fernes Rauschen vorüber.

Das Land war schon dunkel, als sie nach Meran zurückkehrten. Die Hügel und Berge verschwammen in ungewisse Linien. Aber die Stadt war hell und von südlichem Leben erfüllt. In den Laubengängen, auf dem Marktplatz promenierten die Menschen. Musik kam von Kaffeehausterrassen. Es duftete von den hoch aufgeschichteten dunklen Trauben und der herben Frische der gepflückten Nüsse. Aus den kleinen Weinschenken drang lautes Sprechen und Lachen. Alles atmete den leichteren Rhythmus des Südens. Nur von Almuth wollte die Angst nicht weichen.

„Ging es Mutter gut?" fragte sie sofort, als sie in der Halle auf Fräulein Merkwart, die Hausdame, stieß. Die lief, wie immer, in einem knatternden schwarzen Taftkleide wie eine aufmerksame Glucke der Reisegesellschaft entgegen.

„Alles in Ordnung. Ihrer Frau Schwiegermutter geht es ausgezeichnet", kam die beruhigende Antwort. „Sie schläft schon. Sie möchten nur den schönen Abend noch genießen, läßt sie Ihnen bestellen."

„Oh, entzückend", sagte ein junger Mann, Peter Carsten, reich, vergnügt, heimlicher Verehrer Almuths, „wissen Sie was, gnädige Frau? Der heutige Vollmond ist so richtig geschaffen, zu einem Abend in der Schenke Fremoni. Haben Sie schon einmal bei Fremoni Wein getrunken und Kastanien selbst geröstet? Ich sage Ihnen: Romantik, wie sie im Buche steht! Sie müssen unbedingt mit zu Fremoni."

Almuth hatte plötzlich Angst, heute abend allein zu sein. —

Lieber sogar Miß Riven ertragen, die jetzt schrill dazwischenrief:

„Ach, wunderful, Fremoni!"

Fremoni hatte keine Fassade, elegant, groß, erleuchtet wie andere Restaurants. Ja, es hatte nicht einmal einen Eingang von der Straße. Durch einen engen, dunklen Hausflur, in dem es säuerlich nach Wein roch, ging man in einen schlauchartigen Gang. Ein paar Lampen erleuchteten ungewiß den Weg.

„Aoh, how romantisk!" Miß Riven dämpfte sogar ihre Stimme. Der Gang mündete vor einer holzgeschnitzten runden Tür. Sie sah mehr einem Scheunentor ähnlich. Ein Klöppel aus Messing als Türgriff.

„Keine Furcht, geht in keine Räuberhöhle!" Carsten öffnete. Ein Kellergewölbe. Roter Schein aus Kaminen. Schwere Holzbänke. Gedunkelte Holztische. Kleine, bunte Steingutkrüge. Dickbauchige Flaschen in Strohumhüllung. Schweigsame Zecher hier und dort an den Tischen und der Geruch der gerösteten Kastanien.

„Heda, Theresa!" rief Carsten, „Wein!"

Ein junges Mädchen kam aus einem der hinteren Gewölberäume. Sie hatte ein braunes süßes Gesicht unter einer Fülle von schwarzem weichem Haar.

„Ei sie, Signore!" sie lief auf hochhackigen Schuhchen davon.

Almuth saß nahe dem Kamin. Die sanfte Wärme machte sie eigentümlich schläfrig. Die Flammen warfen zuckende Lichter über den Eichentisch, über die Gesichter der kleinen Gesellschaft, die sich lebhaft unterhielt.

Nur Peter Carsten war merkwürdig still. Er sah von Zeit zu Zeit fragend Almuth an:

„Was ist Ihnen? Sie sind so still. Gefällt es Ihnen nicht?"

Sie zuckte zusammen. Ihre Hand fuhr zum Herzen.

„Was ist Ihnen denn?" fragte Carsten besorgt. „Ist Ihnen schlecht? Zu heiß? Vielleicht die Luft hier? Kellergewölbe verträgt nicht jeder. Soll ich Sie hinausbegleiten?"

„Nein, nein!" Almuth schüttelte mühsam den Kopf. „Ich möchte kein Aufsehen. Ich glaube, der Wein ist etwas schwer. Ich möchte nach Haus. Nein, lassen Sie nur. Wirklich, ich bitte darum." Sie stand auf. Die andern, im Gespräch vertieft, merkten es nicht. Carsten sah ihr unruhig nach.

Vorwärts, nur vorwärts, dachte sie, nur hier heraus. Sie war schon an der Tür. Da hörte sie Schritte hinter sich. Eine Stimme. Kraftlos lehnte sie sich an die Wand. Zu spät! Zwei, drei Herren kamen in lebhaftem Gespräch vorüber. Die drei, die vorhin an ihrer Nische vorbeigegangen, ohne sie gesehen zu haben.

„Also hätten wir diese Sehenswürdigkeit auch erledigt", klang eine Stimme in tadellosem Französisch. Die drei Herren kamen an ihr vorbei. Sahen erstaunt auf die Dame, die da, an die Wand gelehnt, stand. In den Augen des einen blitzte es auf. Er machte eine unmerkliche Bewegung auf Almuth zu. Dann war sein Gesicht schon wieder gleichgültig. Das Aufblitzen in seinen dunklen Augen erlosch.

(Fortsetzung folgt.)

Dreimal Hochzeit

Heitere Skizze von Ernst Heyda.

Der Hauber Sepp strahlte über sein verwittertes Bauerngesicht, als er endlich im Heimatzuge saß. Sechs Tage Urlaub hatte ihm der „Alte" gegeben, und das nur, weil der Seppel ein Soldat war, wie er im Buch stand, und weil die Kompanie gerade von der Front gekommen war.

Zwei Tage hin, zwei Tage her, da hatte er gerade noch zwei freie Tage, und das war, wie der Sepp meinte, eine lange Zeit zum Heiraten. Dunner, wenn er an die Lina dachte, wurde ihm komisch zumute. War ja ein resches Frauenzimmer, die Lina. Und einen Hof hatte sie, daß es ein Staat war. Aber daß sie die Tauferei so faßte! Sepp kratzte sich am Kopf. Wo einem wackeren Soldaten nichts so gut tut und so schön wärmt, wenn es im Graben zieht oder regnet, wie ein kräftiger Schnaps.

Er tät' ja nir mehr trinken, hatte er der Lina geschrieben, und von der Ferne hatte sie's glauben müssen . . . Würde er halt mal die Tache beschlafen, der Hauber Sepp . . .

Nach sechs Tagen stand er wieder bei seinen Kameraden. Ein wenig wackelig in seinen Stiefeln und mit Schnaps „verparfümeriert". Aber geheiratet hätte er nicht sagte er dem Hauptmann. Weil die Lina, des Woibsbuid, ihm die Schnapsflasch'n um die Ohr'n geschmissa hätt . . . Und eine Schande sei es, daß ein echter Bayer Schnaps trinken tät, wo das Bier so gut sei. Aber im Schnaps sei mehr Alkoholisches, hatte der Sepp gesagt, und Alkoholisches sei gegen die kalten Füße. Und weil's die Lina nicht eingesehen habe, hätte der Sepp „retiriert". Mit gelernter Taktik oder „Stratechie", Herr Hauptmann!

Da lag nun der Seppel wieder im Graben und hielt sich die Füße warm, wenn der endlose Regen tropfte. Und da ihm die ganze Bescherung schon viel zu lange dauerte, wollte er beim nächsten Angriff den Krieg allein beenden. „Nir wia hinain!" brüllte er. Aber was den Waffenstillstand anbelangte, so war noch nichts zu hören, als der Sepp nach der Schlacht ins Quartier zog. Fünf Tage Urlaub erhielt er stattdessen. Der Hauptmann sagte ihm allerdings nicht, daß die Lina ein wenig dazu beigetragen hätte. Denn geheiratet müsse nun werden, schrieb sie dem Hauptmann, und es wäre auch „von weg'n ihr'm ehrlichen Namen und Verruf!"

So holte sich nun der Hauptmann den Hauber Sepp und ließ ihn strammstehen. Geheiratet würde, verstanden? — „B'fehl, Herr Hauptmann!"

Aber nach fünf Tagen kam der Sepp wieder ins Lager. Einen großen Krug Steinhäger hatte er sich mitgebracht, „nun weg'n der kalte Fuiß!" Aber geheiratet hatte er wieder nicht. „I kann's net, i kann's net, Herr Hauptmann, is so a damisches Woibsbuid!"

„So?" hatte der Hauptmann nur gefragt und dem Seppel ein paar scharfe Blicke zugeworfen; worauf es dem Burschen gar nicht mehr lustig zumute war.

„Mei, mei", sagte er vor sich hin, „arg bös is er, der Alte . . ."

Und der Krieg ging weiter, und der Hauber Sepp merkte bald, daß es nun um's Ganze ging.

„A Geschießerei den ganzen Tag!" Und der Schnaps wurde immer dünner!

Und eine Wut hatte der Sepp auf die Tanks. Mit zwei badischen Kameraden sprengte er dem Feind vier Stück an einem Tag weg.

Kruzitürken, war das a Freud! Und ein Urlaub hat dabei herausgehängt! Für den Sepp und für die beiden anderen. Ehe sie wegfuhren, nahm sich der Hauptmann die beiden vor. Es gäb' Spektakel, sagte er, wenn der Sepp jetzt die Lina nicht heiraten würde!

Also zogen die drei dann los. Und da es der Hauber Sepp diesmal ganz genau wissen wollte, kaufte er am nächsten Bahnhof sogar eine Tafel Kriegsschokolade für die Lina und eine Flasche Schnaps für sich, selbstredend. Nicht um die Füße zu wärmen, die staken in warmen Wollstrümpfen, die ihm die Lina geschickt hatte. Mut brauchte er, denn das war eine andere Geschichte als auf dem Schlachtfelde.

Und als sie sich wieder bei ihrem Hauptmann zurückmeldeten, da waren alle drei ein bißchen schief gewickelt. Der Seppel ließ die Ohren hängen und wackelte verdächtig beim „Rührt euch"!

Das kam dem Hauptmann sonderbar vor.

„Geheiratet?" fragte er in scharfem Ton, daß der Sepp unwillkürlich die Knie zusammenriß.

„B'fehl, a nein!" murmelte er.

Da trat mit schnellen Schritten der Mager Hans vor den Hauptmann, stand stramm und beugte sich weit zum Ohr des Allgewaltigen.

„Er hat, Herr Hauptmann", flüsterte er. „Er woas es halt selbst noch net!"

Und erst viel später hat der Seppel erfahren, daß er tatsächlich die Lina geheiratet hatte.

„Unter dem damischen Einfluß vun alkoholischem Bier", erzählte er, „mit Schnaps wär mir des net passiert, Himmikruzitürken nochamal!"

Bücherschau

Unter dem Zeichen des Adventskranzes, der in fröhlichen Farben den Umschlag schmückt, steht das Dezemberheft von Velhagen & Klasings Monatsheften. Es vereinigt eine Fülle von anregenden und liebenswürdigen Beiträgen, die den Leser in jene behagliche Vorweihnachtsstimmung hineinführen, welche vielleicht den größten Reiz des Festes ausmacht. Eröffnet wird es durch einen farbig bebilderten Aufsatz „über „Farbige deutsche Plastik" von Prof. Dr. Georg Lill, dem Münchner Gelehrten. Neben diesem ernsten Beitrag steht ein in den lustigsten Farben glänzender: „Rund um den Weihnachtstisch", eine Plauderei zu allerlei netten Dingen wie Nußknackern, Räuchermännchen, Christbaumschmuck, an denen man zu Weihnachten seine Freude hat und die zum größten Teil im Erzgebirge und in Thüringen das Brot für viele Tausende Deutscher heranschaffen helfen. Einen hübschen Einfall verwirklicht die bekannte Graphologin Hella Baresel-Schmitz, die ein paar Wunschzettel an den „Lieben Weihnachtsmann . . ." nach ihren Charaktereigenschaften untersucht. Weitere Beiträge, Erzählungen und Novellen vervollständigen den reichen Inhalt dieses Heftes.

„Malkasten 18 . . ."

Skizze von Sophie Freiin Stjerna.

Die Schritte der Besucher hallten durch die große Halle. Im kühlen Luftzug — draußen stürmte und regnete es — pendelten unzählige Leimfliegenfänger von der Decke herab — hin und her. Sie hingen immer hier, auch zu dieser westdeutschen Winterzeit, und es roch säuerlich, merkwürdig scharf, fast wie nach abgestandenem Wein. Es kam von den Kakaobohnen, die in zahllosen, hoch aufgestapelten Säcken lagerten und auf ihre Verarbeitung zu süßen Dingen warteten.

„Hier würde man wirklich nicht glauben, in einer Schokoladenfabrik zu sein", sagte eine junge Frau staunend; vielleicht hatte sie Pralinen am laufenden Band sofort zu ihrem Empfang erwartet. Aber auch jene kamen geschmolzen und geeist, gerüttelt und geschüttelt in das Blickfeld der Besucher, zunächst jedoch ging es treppauf, treppab. Maschinen mahlten, mischten und mengten und sangen das lärmende Lied eiserner Arbeit dazu. Bald war es sehr heiß, bald empfindlich kalt. Endlos dünkte den Besucher die Kette der laufenden Formen, die über Klopftische und glasverdeckte Kühlbahnen hinwegglitten, bis ihr Inhalt an den Einschlagmaschinen ihr buntes schützendes Kleid erhielt. Wie eine schwere Wolke lagerte eine süßlich aromatische Luft überall und wurde vielleicht nur von den ganz jungen Besucherinnen schön gefunden.

„Ach! So wurden die geformt, geschnitten!" In diesen endlos langen Räumen taten viele weißgekleidete Frauen und Mädchen nichts anderes als den Pralinenkern in heißer Schokolade baden, ihn mit zierlichen Instrumenten herausfischen, verzieren, formen, und schon sauste er am laufenden Band davon. Ganz fern dahinten — man konnte ja durch all die Glastüren so weit sehen — lag er schon in einer hübschen Schachtel, und ein weißbemützter Mädchenkopf beugte sich über bunte Seidenbandrollen, aus denen in zauberhafter Geschwindigkeit geschickte Finger die zierlichsten Rosetten zu knoten verstanden. Viel Bewunderung, viel Staunen wurde laut. Lange durfte man nicht stören, um diese Zeit herrschte Hochbetrieb in allen süßen Werkstätten; den Mädels an den Maschinen war's Abwechselung. Sie hoben gern mal den Kopf und ließen die Augen blitzen. Rheinische Mädchen! Spitze Zungen hinter roten Mündchen. Gut, daß nicht jeder Besucher den Dialekt verstand!

Der alte Maler lachte herzhaft: „So'n lecker Dierken!" Tausend Sprühteufelchen hatte das rotblonde Ding in seinem Blick. Noch einmal jung sein, noch einmal — er seufzte verstohlen — Karneval wie einst: die wär' die Rechte dort dazu. Sein Blick glitt über die vielen Mädchengesichter — man war mittlerweile im Formsaal des Marzipans gelandet — und manch Stäubchen Puderzucker gab blassen Wangen den Schmelz von Pfirsichhaut. Ihn reizten nicht die süßen Kostbarkeiten. Den Marzipanschweinen, -würsten und -männlein galt kaum sein Lächeln. Ihn fesselten weit eher die formenden Hände, die Stirnen der Arbeitenden. Als Künstler sah er anderes und mehr in allen Gesichtern, und es konnte auch vorkommen, daß er das Weiterschreiten vergaß, wie eben jetzt. Viele Farbtöpfe und Pinsel gab es an diesem Tisch, und wenn damit auch nur sehr kunstferne Dinge wie Blutwurst, Schinken- und Sardellenbrötchen naturgetreu bepinselt wurden, so schlug es doch in sein Fach. Schon hatte er den Pinsel in der Hand, erschreckt sah das Jüngferlein hoch. Nein, nein, er wollte ihre Sardellen nicht rot anmalen. „Halt still, Kindchen, ja, auch die Schnüß! So wie du eben saßest, so." Und der karmoisinvergnügte Pinsel hatte im Handumdrehen, auf weißem Blatt, das Profil der kleinen, jetzt fast so rot wie ihr Bild erglühenden Formerin hingezaubert. Es gab viel Freud' und heitere Unruhe an den Nachbartischen.

„Ihren Namen noch darunter, Herr Malersmann!" bettelte die Kleine. „Sonst ist's wertlos", lachte sie verschämt. — „Was du nicht sagst, du Krott!" setzte der alte Herr seinen Namen, vielleicht zum ersten Male, unter solch eßbare Farbenpracht, und es war einer mit gutem Klang. Das kleine Mädel starrte nur auf das Blatt in seinen Händen. „Herr Professor, daheim — Mutter hat . . . Da war der alte Künstler schon ihren Blicken wieder entschwunden. Die Aufsicht hatte ihre liebe Not, Ordnung und Fleiß wiederherzustellen, und einem staunenden, kleinen Neuling, der sowieso zu langsam arbeitete — er hatte Marzipanradschlägerlein schwarze Höschen aus Schokolade anzuziehen — trug die Neugier ernsten Tadel ein. —

Vom Rhein herauf drangen die Nebelhörner der Schiffe. Regenfeuchte Wolken gaben sich alle Mühe, in das Innere einer der gemütlichen kleinen Weinstuben zu gelangen, von denen es um St. Marien und um den Dom herum eine stattliche Anzahl gibt. Sie haben auch alle ihre Stammkundschaft, und es ist kein Zufall, daß sich „In der Wichsdos" die Kapläne und „Im Krützsche" die Künstler so besonders wohlfühlen.

Es war nicht hell in dem schmalen holzgetäfelten Raum. Die kleinen in Blei gefaßten Fensterscheiben ließen auch am Tage nicht viel Licht herein. Aber es trank sich gut hier, denn die Schoppen waren billig und süffig zugleich, und manch edles Gewächs ruhte noch verborgen im alten Keller am Rhein.

Professor Farbenbuck wischte sich mit seinem türkischroten Taschentuch den kahlen Schädel. Ihm stand der Sinn heut nicht nach vielem Reden. Da man ihn in diesem Kreise gut kannte und wußte, wie lebhaft er zu plaudern verstand, ließ man ihn nach etlichen vergeblichen Bemühungen gewähren. „Das kommt von so süßen Sachen" meinte jemand, schwieg aber, als er sah, daß der Professor auf der Rückseite der Weinkarte emsig zeichnete. Arbeit, das Aufleuchten einer Idee, wurde hier geachtet. Es war in diesem Raume schon manches große Werk geboren. Auf eine zerknüllte Weinkarte mehr oder weniger kam's nicht an.

Dies Mädchengesicht — der Professor trank hitzig —, dieses süße Profil, daß er auch nicht darauf kam! Bestimmt war es ihm schon einmal begegnet. Zum Teufel, wo? Und wieder zeichnete er. Kleine rätselhafte Maid! In seinem Atelier würde er's finden. Ob es nur eine Aehnlichkeit war, die ihn da narrte, ab . . .

Er fand es nicht, und er entsann sich nicht. Wohl hatte er die Mappen mit Entwürfen, die Zeichnungen, die Oelskizzen durchgesehen, aber das gesuchte Profil blieb unauffindbar, und das ganz kleine Erleben schien in Vergessenheit zu geraten, bis die Post ihm eines Tages einen Brief zutrug. Ungelenke Schrift. Er drehte und wendete ihn. Der Inhalt dünkte ihm schwer.

Beim Oeffnen fiel ihm ein Bild entgegen, eine kleine, ganze alte Photografie. Stark verblaßt, aber doch noch gut zu erkennen — ein süßes Profil. „Da schlag doch eener ens lang hin!"

Professor Farbenbuck fluchte, und das tat er nur, wenn ihn etwas packte, und dann auch nur in seinem geliebten Düsseldorfer Platt. Geschrieben war gar nichts. Nur von seiner eigenen Hand stand auf der Rückseite, kaum zu entziffern: „Süße Liebe. Malkasten Karneval 18 . . ." Und in seinem Arm das süßeste Schokoladenmädchen, das Hollands Grenzen je verlassen. Ja, so hatte er damals empfunden, als er noch — o selige Zeit! — an der Akademie studierte. Das Bildchen kannte er, o ja, hieß sie nicht Josefa, oder — ach das hatte er ja längst alles vergessen, bis das kleine zarte Fabrikmädelgesicht ihn so sonderbar angerührt. Augen hatte sie gehabt wie die braune Schokoladenmasse um sie herum, nur mit den Goldtupfen der besten Pralinen darin. Und Lippen so rot, vom Lecken am Pinsel gewiß; die der Mutter hatte er erst rot geküßt, dann hatten auch sie so purpurn geglüht. Nun wußte er, in welchen Mappenjahrgängen er die Josefa-Bilder zu suchen hatte. Aufseufzend wollte der alte Herr das Bildchen wieder in das weiße Blatt der Umhüllung packen, aber da war doch ein Stempel darauf und er las: „Josefa Wunderlich. Bilder und Antiquitäten. Alte Glockengasse 3."

Professor Farbenbuck lachte und langte nach der geliebten kurzen Pfeife, die kalt geworden war; aber genau wußte er es noch nicht, ob er „die beiden Frauen Wundersam" aufsuchen würde.

Schenkt Schuhe

die beliebte praktische Weihnachtsgabe, die immer wieder Freude bereitet.

Meine Verkaufsräume sind erheblich vergrößert.

Große Auswahl in allen Ausführungen und Preislagen.

Alleinverkauf „Salamander" - „Nordwest"

SCHUHHAUS **Appelhans** HEMER HAUPTSTR. 19

Statt Karten

Die Verlobung ihrer Tochter Liesel mit Herrn Leutnant Jürgensmeyer beehren sich anzuzeigen

Theodor Pich u. Frau Aenne geb. Tigges

Liesel Pich

August Wilhelm Jürgensmeyer

Verlobte

Dezember 1936

Iserlohn, Tyrol 6 Empfang: Sonntag, 6. Dezember

Empfehle zu Nikolaus

Ia Gewürzspekulatius	125 g 25 ₰
Ia Butterspekulatius	125 g 35 ₰
Ia Printen nach Aachener Art	125 g 25 ₰
Ia Printen nach Aachener Art mit Schokolade	125 g 30 ₰
Ia Spitzkuchen	125 g 35 ₰
Ia Marzipan, eigene Herstellung	
2 Stück	15 ₰
Kartöffelchen	125 g 35 ₰
Stangen	10 und 20 ₰

Konditorei Bekaan

Ruf 2019, Mendenerstraße 1

Die durch Zertrümmerung der Schaufensterscheibe am 8. November

beschädigten Herren-Schuhe und -Stiefel,

nur Größen 41 und 42 werden weit unter Preis abgegeben.

Lütkemeier

Iserlohn / Wermingserstr. 7 Ecke Lindenstr.

UNSER Angebot

Kaiser's vorzüglicher Festkaffee: 500 g

Beliebte Sorte	2.—
Marke Kaffeekanne	2.40
Kaffeekanne Extra	2.80
Für Kenner	3.—
Für Anspruchsvolle	3.20

Auf Wunsch in Festtagsdosen:

Preis der 250 g-Dos. -.10
Preis der 500 g-Dos. -.15

Kaiser's Tee in ausgewählten Mischungen, köstliches Aroma.

Kaiser's Kakao

„ Schokoladen Tafeln: Vollmilch, Mokka, Nuß, Schokoladen- und Marzipan-Figuren in großer Auswahl.

Kaiser's Pralinen lose und in Bonbonnieren, Weihnachtspäckchen in allen Preislagen.

Zum Backen für das Fest:

Haselnußkerne 500 g	-.96
Sultaninen	-.34
„ Golden	-.55
Korinthen	-.38
Vanillinzucker Bll.	-.04
Backpulver	-.06
Backaromen Fl.	-.08
Fixfertig-Kuchenmehl Rodonkuchen (Vanille-, Mandelgeschmack) Sandkuchen, Königskuchen, Marmorkuch. 500 g Btl.	-.47
Gewürzkuch.	-.55

Weizenauszugmehl und Zucker zu Tagespreisen, Mandeln, garantiert reiner Bienenhonig.

Gemüse- u. Obstkonserv. preiswert u. in guter Qualität.

3% Rabatt (in Marken wg. Ausn.)

KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT

Statt Karten

Ihre Vermählung geben bekannt:

Werner Voss

Hanni Voss geb. Böhm

Iserlohn, den 4. Dez. 1936 Bahnhofshotel

Platura-Bestecke

Einziges Fabrikat mit eingelöteten Silberplatten und schwerster Versilberung sind ein Geschenk fürs Leben. Sammeln Sie eins der schönen Muster, das Ihnen der neue Prospekt zeigt.

Platura-Bestecke seit vielen Jahren bei

Friedr. Schulte Juwelier Gegründet 1887

Iserlohn, Unnaer Straße 1

Evangelischer Gottesdienst

Iserlohn

Sonntag, den 6. Dezember, 2. Advent.

Oberste Stadtkirche.

Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Balzer.
Vorm. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst: Pfarrer Balzer.
Nachm. 6 Uhr: Vikar Bellingrodt. Anschließend Feier des hl. Abendmahls: Pfarrer Lic. van Randenborgh.

Reformierte Kirche.

Der Gottesdienst muß wegen Erneuerungsarbeiten an diesem Sonntag noch ausfallen.

Kirchspielskirche.

Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Walther.
Vorm. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst: Pfarrer Linde.

Krankenhaus Bethanien.

Vorm. 10 Uhr: Vikar Bellingrodt.

Turnhalle zu Dröschede.

Vorm. 9 Uhr: Pfarrer Gericke.

Gemeinschaftshaus Obergrüne.

Vorm. 10,30 Uhr: Pfarrer Gericke.
Vorm. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst: Pfarrer Gericke.

Montag, den 7. Dezember.

Abends 8 Uhr, im Martin-Luther-Haus: Jungmütterabend: Pfarrer Balzer.
Abends 8,30 Uhr, im Pfarrhaus Ohlstraße: Christenlehre für die weibliche Jugend: Pfarrer Linde.

Dienstag, den 8. Dezember.

Abend. 8,15 Uhr, im Schwesternheim Prinzenstraße: Adventsfeier der Frauenhilfe: Pfarrer Lic. van Randenborgh.
Abends 8,30 Uhr, im Martin-Luther-Haus: Christenlehre für die weibliche Jugend: Pfarrer Balzer.
Abends 8,30 Uhr, Iserlohnerheide: Christenlehre: Pfarrer Linde.
Nachmittags 3 Uhr: Adventsfeier des Diakonievereins: Pfarrer Gericke.
Abends 8,30 Uhr, im Gemeindehaus Wallstraße: Zusammenkunft des Frauenchors des Nord-West- und Südbezirkes der Frauenhilfe.
Abends 8 Uhr, im Kindergarten Hindenburgstraße: Kirchenchor.
Abends 8,30 Uhr, in der Schauburg: Bibelstunde der Ev. Gesellschaft.

Mittwoch, den 9. Dezember.

Abends 8,30 Uhr, in der Obersten Stadtkirche: Adventsgottesdienst, insonderheit für die Frauenhilfe: Pfarrer Linde.
Abends 8,45 Uhr, im Pfarrhaus Hansa-Allee: Männerdienst: Pfarrer Lic. van Randenborgh.

Donnerstag, den 10. Dezember.

Abends 8,15 Uhr, im Gemeindehaus an der Wallstraße: Frauenhilfs-Adventsfeier des Nord-Westbezirkes: Pfarrer Linde.
Abends 8,30 Uhr, im Martin-Luther-Haus: Männerdienst: Pastor Osthus.
Abends 8 Uhr, im Kindergarten Hindenburgstraße: Adventsfeier der Jungmütter: Pfarrer Walther.
Abends 8,30 Uhr, im Schwesternheim Prinzenstraße: Bibelbesprechung über 1. Mose 15: Pfarrer Lic. van Randenborgh.
Abends 8,30 Uhr, im Martin-Luther-Haus: Männerdienst: Pfarrer Balzer.
Nachm. 3 Uhr, Schule zu Lössel: Adventsfeier der Frauenhilfe Lössel.

Freitag, den 11. Dezember.

Nachm. 6,30 Uhr, im Gemeindehaus an der Wallstraße: Altenadventsfeier des Nord-Westbezirkes: Pfarrer Linde.
Abends 8,15 Uhr, im Schwesternheim Prinzenstraße: Jugendbibelstunde Jugendschar Ost: Pfarrer Lic. van Randenborgh.
Abends 8,15 Uhr, im Martin-Luther-Haus: Jugendbibelstunde der Jugendschar West: Pfarrer Linde.
Abends 8,30 Uhr, im Kindergarten Hindenburgstraße: Männerdienst: Pfarrer Walther.

Sonnabend, den 12. Dezember.

Abends 8,15 Uhr, im Gemeinschaftshaus Obergrüne: Adventsfeier des Männerdienstes Grüne: Pfarrer Gericke.
Abends 8,30 Uhr, im Pfarrhaus Hansa-Allee: Christenlehre für die weibliche Jugend: Pfarrer Lic. van Randenborgh.
Nachm. 5,30 Uhr, im Martin-Luther-Haus: Kinderchor des Kindergottesdienstes.
Abends 6,15 Uhr, im Martin-Luther-Haus: Blockflötenchor des Kindergottesdienstes.
Abends 8 Uhr, im Kindergarten Hindenburgstraße: Blaukreuzbund des Gnadauer Verbandes.

Männer-Gesang-Verein 1869 in Menden **Konzert**

Sonntag, 6. Dez., 16½ Uhr, im Gesellenhause

Ausführende: Das Essener Harfen-Terzett, Helscha Ignatschak (Sopran) Rudolf Mukirchner (Flöte) F. Huber (Harfe) der Männergesangverein 1869
Leitung: Franz Hanemann, Iserlohn, Komponist und Musikdirektor.
Kassenöffnung 15½ Uhr.
Eintrittskarten sind noch im Gesellenhaus zu haben.

Westfälischer Hof

Kulmbacher Reichelbräu

Inhaber: Willi Weile, Friedrichstr. 7 - Ruf 2588

Jeden Samstag u. Sonntag Konzert

Kapellmeister Krause

Spezialität: Hasenpfeffer

GEMÄLDE

Total-Ausverkauf

der früheren Gemälde-Galerie W. Westfeld

in Elberfeld, Herzogstr. 2

Verkauf von ca. 300 Gemälden bekannter Meister

Der Liquidator: August Kleucker, Düsseldorf, Blumenstr. 21. Tel. 16706

Preiswerte 3-4wöchige

Lloyd-Gesellschaftsreisen

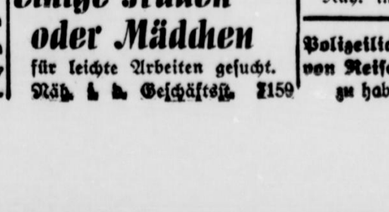
nach Florida

Besuch u. a. von New York, Washington, Detroit, Niagarafällen, West Palm Beach, Miami

Abfahrten ab Bremen monatlich
Letzte Ausreise am 27. April 1937

Teilnehmerkarte bei Schiffsbenutzung III Klasse **ab RM. 978.-**
Touristenklasse „ „ **1145.-**
Kajüte (I. Klasse) „ „ **1727.-**

In den vorstehenden Preisen sind alle Leistungen, wie Fahrt, Unterkunft in guten Hotels, Verpflegung, Führung und Bedienungsgeld, eingeschlossen



Die Leistungen während des Aufenthaltes in Amerika sind für alle Teilnehmer gleich, einerlei in welcher Schiffsklasse die Überfahrt angetreten wird

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch

REISEBÜRO WICHELHOVENHAUS

Iserlohn Fernruf 3247

Wer fährt

am 15. bis 20. Dezember nach Brüggen/Niederrhein? (Mitzunehmen 800 Kilo Eisenwaren.)
Angebote unter S. S. 03605 an die Geschäftsstelle.

Elektr. Waschmaschine

mit Gleichstrommotor, sehr gut erhalten, wegen Stromumstellung abzugeben. 7165
Näh. in der Geschäftsstelle.

Getragener, aber noch gut erhaltener 7155

Herrenmantel

äußerst billig zu verkaufen.
Näh. in der Geschäftsstelle.

Billig zu verkaufen:

Gut erhaltener Herren-Ueberzieher und Gehrockanzug. 7156
Näh. in der Geschäftsstelle.

Preiswert zu verkaufen:

1 Couch, schöner Sessel, Sofa und Chaiselongue

Polsterwerkstätte H. Altniks, Dickenturm 8

Die erkannte Person,

welche Sonntag abend meinen Mantel vertauscht hat, möchte ich bitten denselben wieder im Restaurant Hübner abzugeben, andernfalls ich gerichtlich vorgehe.

Husten? Katarrh? Heiserkeit? Verschleimung?

Überraschend gut wirkt **Melrosum** mit seinen, der Natur entnommenen Wirkstoffen. Zur Pflege der Luftwege leistet Melrosum vorzügliche Dienste.

FLASCHE 1.65, Kl. Fl. 1.-

Drog. **Thierbach,** Iserlohn, Drog **Klaus,** Hemer, Drog. **Spielfeld,** Hemer

Bekanntmachung

Betr.: Weihnachtsbäume

Ich bin von der Reichswirtschaftsstelle für Iserlohn als Großhändler und Ortsbeauftragter für den Vertrieb der Weihnachtsbäume ernannt. Die Kleinhändler wollen sich betreffs Zuteilung der Bäume bei mir melden

P. Noll, Gartenbaubetrieb, Iserlohn, Barnhagenstr. 1, Ruf 3582

Eingetroffen wieder eine Sendung

Gänse (auch zerlegt) 500 gr. . . . . **RM 1,25**
Hasen, Rücken und Keule 500 gr. . **RM 1,40**
Pfeffer vom ganz. Hasen 500 gr. **RM 1,00**
Rehe, Rücken und Keule 500 gr. . . **RM 1,60**
sowie prachtvolle Suppen- u. Brathühner u. Hähnchen

Feinkosthaus Mengelkamp

Wermingser-Straße 40, Ruf 3733

Ein Begriff — eine Verpflichtung — eine Selbstverständlichkeit:

Werdet Mitglied der N. S. V.

ff Frachtbriefe vorrät. in d. Geschäftsst.

Evangelische Gemeinde Hemer

Sonntag, den 6. Dezember, 2. Advent.

Gottesdienste.

Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst im Gemeindehaus 2: Pfr. Frommann.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in der Kirche: Pfarrer Frommann. Im Anschluß an den Gottesdienst in der Kirche findet Beichte und Feier des heiligen Abendmahls statt.
Vorm. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst im Gemeindehaus 2
Freitag 20 Uhr: Vorbereitung für den Kindergottesdienst im Kindergarten Hemer.
Freitag 20,15 Uhr: Vorbereitungsstunde für den Kindergottesdienst im Gemeindehaus 2.

Gemeindebibelstunden.

Dienstag 20 Uhr, in der Schule in Becke: Pfarrer Knolle.
Mittwoch 20,30 Uhr, im Gemeindehaus 2: Pfarrer Frommann.
Donnerstag 20,30 Uhr, im Gemeindehaus 1: Pfarrer Knolle.

Ev. kirchliche Gemeindearbeit

Ev. Jung-Männerwerk Hemer (im Gemeindehaus 1).

Sonntag 18 Uhr: Vereinsstunde.
Montag 20 Uhr: Bibelstunde. — 21 Uhr: Singen.
Freitag 20,15 Uhr: Jungmannschaft.
Samstag 20,15 Uhr: Jungtrupp.
20,30 Uhr: Posaunenchor.

Blaukreuzverein, Kindergarten Hemer.

Sonntag 14 Uhr: Hoffnungsbund.
18 Uhr: Blaukreuzstunde.
Mittwoch 20,15 Uhr: Jugendstunde im Kindergarten Hemer.

1. Pfarrbezirk.

Frauenhilfe.

Mittwoch 16 Uhr: Bezirksfrauenstunde.
Donnerstag 15,30 Uhr: Singen.

Weibliche Gemeindejugend Hemer im Kindergarten Hemer.

Montag 20,30 Uhr: Arbeitsgemeinschaft der Aelteren.
Dienstag 20,15 Uhr: Jugendkreis der 14—18jährigen.
Mittwoch 19,30 Uhr: Flötenstunde.
Donnerstag 16—18 Uhr: Jugendstunde für 8—11jährige.
20,30 Uhr: Singen.
Freitag 17—19 Uhr: Jugendstunde für 11—14jährige.

2. Pfarrbezirk.

Frauenhilfe.

Montag 20,30 Uhr: Singen.
Dienstag 15 Uhr: Adventsfeier der Alten aus Westig.
Mittwoch 15 Uhr: Adventsfeier der Frauenhilfe Westig.

Weibliche Jugend im Gemeindehaus 2.

Montag 16 Uhr: Bibelschar Sundwig.
Montag 17 Uhr: Bibelschar Westig.
Dienstag 16 Uhr: Bibelschar Sundwig.
Dienstag 20,30 Uhr: Singen im Kindergarten Westig.
Donnerstag 20,30 Uhr: Bibelabend für alle im Gemeindehaus 2.

Ev. kirchl. Männerdienst.

Dienstag 20,30 Uhr: Männerdienst.

Kirchenchor im Gemeindehaus 2.

Montag 20,30 Uhr: Uebungsstunde.

Gustav-Adolf-Missionsverein.

Montag 20,30 Uhr: Uebungsstunde.

Evangelische Gesellschaft im Vereinshaus in Westig.

Sonntag 14 Uhr: Sonntagsschule. — 16 Uhr: Bibelstunde. — 17,30 Uhr: Jugendbund für E. C.
Dienstag 20,30 Uhr: Gesangstunde des gem. Chors.
Donnerstag 20,30 Uhr: Bibelbesprechstunde.

Evgl. Kirchengemeinde Letmathe

Samstag 17 Uhr: Gottesdienst im Letmather Krankenhaus.

Sonntag, den 6. Dezember, 2. Advent.

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst: Pfarrer Kramer.
Kirchenschmuck: Bezirk 9: Frau Hilburg.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.

Wochenplan:

Sonntag 11,15 Uhr: Bücherausgabe in der Schiller- und Jugendbücherei.
Sonntag 15 Uhr: Konferenz der Leiter und Helfer (Helferinnen) der Kindergottesdienste des Kirchenkreises Iserlohn.
Sonntag 20,15 Uhr: Versammlung des Evgl. kirchl. Männerdienstes (früher Männerverein) mit Frauen im Vereinshaus: Vortrag: Pfarrer Dr. Noelle, Hagen: Die Bibel als Offenbarung Gottes.
Dienstag 20 Uhr: Kirchl. Jugendstunde für die weibl. Jugend.
Mittwoch 14 Uhr: Knaben-Bibelschar.
Mittwoch 16 Uhr: Mädchen-Bibelschar.
Mittwoch 20 Uhr: Kirchl. Jugendstunde für die männl. Jugend.
Donnerstag 20,15 Uhr: Helferkreis des Kindergottesdienstes.
Freitag 20,15 Uhr: Bibel- und Bekenntnisstunde.

Bekanntmachung der Stadt Iserlohn

Die Friedhofstraße und der Grasweg von der Eisenbahn-Unterführung bis zum Eingang zur Flak-Kaserne erhalten die Bezeichnung:

„Straße der Flak"

Die neu gebaute Straße, die vom Gerlingserweg aus zur Flak-Kaserne führt, wird **„General Wever-Straße"** benannt.

Iserlohn, den 28. November 1936.

Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde

Jeden Tag Qualität **Dralle** **Zahncreme Rasiercreme**

Umarbeitung von Schmucksachen nach eigenen und gegebenen Entwürfen in bekannt feiner Ausführung bei

Friedr. Schulte, Juwelier Seit 1887 Iserlohn, Unnaerstr. 1

Kunden die Sie nicht finden können, werden für Ihr Geschäft gewonnen durch eine Anzeige im JKZ

Die Kleinanzeige im JKZ. der zuverlässige Helfer bei allen Gelegenheiten!

Möbl. Bodenzimmer
zu vermieten. Langestr. 25 part.

Leeres 7154
Mansardenzimmer
an alleinstehende Dame zu vermieten.
Näh. in der Geschäftsstelle.

Freundl. möbl. Zimmer
zu vermieten. 7162
Näh. in der Geschäftsstelle.

Klempner-Lehrling
für sofort oder später gesucht.
Paul Schulte, Iserlohn, Mendener Straße 41.

Einige Frauen oder Mädchen
für leichte Arbeiten gesucht.
Näh. i. d. Geschäftsst. 7159

Garderobefrau
gesucht. 7163
Näh. in der Geschäftsstelle.

Mehrere jüngere 7169
Arbeiterinnen
für leichte Beschäftigung gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Für sofort gesucht
Kochlehrfräulein
zur gründlichen Erlernung der warmen und kalten Küche, ohne gegenseitige Vergütung.
Bahnhof-Hotel, Iserlohn.

Kleiner Herd oder Ofen
gesucht. 7164
Näh. in der Geschäftsstelle.

Polizeiliche Anmeldungen von Reisenden
zu haben in der Geschäftsstelle

Jetzt daran denken!
Was werden Sie schenken?

Unser ganzes Haus ist gerüstet

In allen unseren gepflegten Abteilungen finden

Sie eine große Auswahl praktischer Geschenke

Kommen Sie bald zu uns!

Wir beraten Sie bei der Wahl Ihrer Geschenke gewissenhaft und bedienen Sie preiswert.

Sinn **Menden**
das führende Kaufhaus

Auf den tippt der **Sportler**



16.90

Zwiegenäht, mit Lederfutter, für große Ansprüche

aus dem **Schuhhaus**

Karl Blome

Iserlohn, Adolf Hitler-Platz 9



Zu haben in Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar.

Schöner Schmuck
zum schönen Kleid!
Keine Frau möchte ihn missen

Jahrner Schmuck, seit Jahrzenten ein Begriff, entstanden aus bewußter Abkehr vom Prunkschmuck, findet durch die Formschönheit der kunstvollen Entwürfe und die Feinheit der Verarbeitung immer neue Liebhaber.

Jahrner Neuheiten zeigt Ihnen gern unverbindlich

Friedr. Schulte, Juwelier Seit 1887 Iserlohn, Unnaerstr. 1

Ein in der **Nähe des Ostbahnhofes,** Iserlohn, gelegenes

Wohn- und Geschäftsgrundstück

ist zu günstigen Bedingungen, evtl. unter Belassung des Restkaufpreises gegen 1. Hypothek, **zu erwerben.**

Näheres durch Wilhelm Rummel, Hagen-Haspe, Gerichtsstraße 10, Fernruf 26571.

Stärkewäsche hochglanz Handarbeit
(keine Maschinenarbeit) bügelt
Brüderstraße 2 Eingang links 1 x schellen

Samstag-Abend
Sonntag-Abend
Gänse-Essen

Gänseklein . . .	Portion 1.20
Gans in Gelee .	Portion 1.60
Gänseleber mit Aepfeln	Portion 1.60
Gänsebraten mit Apfelmus	Portion 1.80
Gänsebraten kalt, Butter und Brot	1.80

Abend-Essen

Ochsenschwanzsuppe, Gansbraten mit Apfelmus, Dessert 2.00

Hotel Deutsches Haus

W. Krug, Klavierstimme.
Iserlohn, Hohlerweg 3

hat fast neue Klaviere bei bequemer Teilzahlung abzugeben. Ein unverbindlicher Besuch wird Sie von der Qualität und Preiswürdigkeit überzeugen.

Eignet sich Ihr Haar zur Dauerwelle?

Wir untersuchen gern Ihr Haar und geben Ihnen kostenlos unseren fachmännischen Rat

Damentriseur Küper
Höchste Auszeichnungen
Iserlohn, Wermingser Straße 43

Zu Nikolaus!

Haselnüsse	500 gr. **42** Pf.	**Spekulatius**	
Walnüsse	500 gr. **54** „	**eigene Herstellung**	
Paranüsse	500 gr. **48** „	**500 gr. 72 Pf.**	
Pfeffernüsse	500 gr. **60** „		
Spitzkuchen	500 gr. **100** Pf.	**Schokoladen**	
Printen m. Schok.	500 gr. **100** Pf.	**Pralinen**	
Printen o. Schok.	500 gr. **80** Pf.	**Bonbons**	
		in versch. Preislagen	

3% Rabatt 3%

Otto Mess, Iserlohn
Wasserstr., Mühlenstr. Wermingserstr.

Schauburg

Der schönste und tiefempfundenste Film des Jahres!

Ein neuer Ufa-Großfilm, der in der ganzen Welt von sich reden machen wird.

Sabine Peters
die 16jährige
Geraldine Katt
die 15jährige
Lil Dagover

Karl Schönböck, Hans Richter, Hedw. Bleibtreu



Spielleitung: **Reinhold Schünzel**

Ein Film voll Liebe und Leid, voll Schönheit, Frohsinn und menschlicher Wärme!

Ein geschmackvoller Rahmen:
Die vielfältigen Landschaftsmotive von **Monte Carlo, Paris und London**

Kulturfilm — Tonwoche

Beginn: Wochentags 5.30 und 8.10 — Sonntags ab 3 Uhr.



Für die morgige Ausgabe
ist der

Anzeigenschluß

für alle Geschäftsempfehlungen auf

heute 17 Uhr

festgesetzt.

Mit Rücksicht auf den großen Andrang bitten wir unsere verehrten Inserenten um Einhaltung dieses Termines.

Anzeigenabteilung des IKZ.



Zu Nikolaus

empfehle ich:

Ia. Spekulatius .	250 gr. 45 Pfg.
Bahlsens Gewürz-Spekulatius	125 gr. 25 Pfg
Lambertz-Spitzkuchen . . .	125 gr. 35 Pfg.
Dessert-Würfel . .	125 gr. 30 Pfg.
Printen (braun) .	125 gr. 30 Pfg
Printen mit Schokolade	125 gr. 35 Pfg.
Feinste Mürberinge mit Schokolade	125 gr. 30 Pfg.

Große Auswahl in Lambertz-Printen sowie Lebkuchen von Haeberlein-Metzger, kleine Lebkuchen-Packungen von 10 Pfennig an.

Stollwerck- und Sprengel-

Marzipan

Früchte und Brote von 10 Pfg. an

Marzipan-Kartoffeln	125 gr. 35 Pfg.
Marzipan-Teekonfekt	125 gr. 40 Pfg.

Pralinen

lose und in schönen Geschenkdosen nur Markenartikel

Große Auswahl in Schokoladen-Hohlfiguren.

Aus neuer Ernte!

Para-, Wall- u. Hasel-Nüsse Krachmandeln, sowie Feigen- und Datteln zu billigen Preisen

Mengelkamp's
Fruchtgarten
Ruf 3214 Unnaer Straße 3

Besichtigen Sie mein Schaufenster und meine Innenausstellung. – Es lohnt sich.

Verzeichnisse über die Beschäftigung jugendl. Arbeiter
zu haben in der Geschäftsstelle

Kein Geheimmittel
sondern eine tausendfach erprobte Methode zur schmerzlosen Entfernung lästiger Haare. → Beratung kostenlos.

Bülling • HAGEN
Im Herzen der Stadt
ELBERFELDER STR. 12

Corso-Lichtspiele, Hemer



Er singt uns die fröhliche Kunde
daß uns ja das Leben noch liebt
Daß des Daseins gold'ne Stunde
sich freudetrunken uns gibt!
Er schenkt Melodien voll Feuer,
voll Süße, voll Temperament!
Er führt uns durch Abenteuer
zur Liebe — der „Bettelstudent"!

Ufa mit **Marika Rökk, Ida Wüst, Carola Höhn, Johannes Heesters, Fritz Kampers, Berthold Ebbecke.** Nach der Operette von **Carl Millöcker.** Drehbuch: Walter Wassermann. C. H. Diller. Musikalische Bearbeitung und Leitung Alois Melichar. — Herstellungsgruppe: Max Pfeiffer. Spielleitung **Georg Jacoby**

Kulturfilm: Im Lande Widukinds
Kurzfilm, Wochenschau. Für Jugendliche zugelassen.

Lichtspiel-Palast Werdohl

Wir gehen weiterhin in Führung mit dem neuen deutschen

Soldaten-Lustspiel

das in den Nachbarstädten mit Riesen-Erfolgen läuft:

ab heute Freitag bis einschließlich Montag:

Ein Großfilm für's Herz
Ein Großfilm der Musik
Ein Großfilm für's Ohr

Hauptrollen:
Hans Söhnker, Leo Slezak, Ida Wüst, Herta Worell, Susi Lanner



Liebe — Musik — Soldaten — durchschlagender Humor — fesche Husaren — reizende Mädels — schmissige Schlager-Melodien: Sei mir wieder gut, kleine Frau!
Oft fängt das Glück beim Walzer an
Lieber Kamerad, reich mir Deine Hand

Kurzum: Ein Großfilm der alle restlos begeistert!!

Dazu: Sie oder Sie, Lustspiel mit Carsta Löck.
Arbeit am Walde (Lehrfilm), Fox-Tonwoche
Jugendliche haben Zutritt!

Wer sich noch jung fühlt, wer noch einen lebendigen Sinn hat für alles
was Abenteuer u. Wagnis heißt, der muß dies. neuen Harry-Piel-Film zujubeln

Harry Piel

Regisseur und Hauptdarst. im Zusammenspiel mit:

Alexander Golling — Else v. Möllendorf
Genia Nikolajewa — Ed. v. Winterstein

Tobis Rota

90 Minuten Aufenthalt



Hier ist wieder einmal eine Idealforderung des Films erfüllt: Spannung, Tempo und Steigerung! Harry Piel, dieser erfahrene Darsteller und Regisseur weiß, wie man einen Film macht. Da ist aber auch in jeder Sekunde, in jedem Bild der Wille zu spüren, die Zuschauer zu packen und mitzureißen

Kulturfilm Lustspiel Tonwoche

Ab heute in der Reichshalle Beginn Wo 5.30, 8.10 Sonntags ab 3 Uhr

Von heimatlicher Erde – Volk und Leben

Staatsrat Pg. Papenbroock, Weimar, sprach in Menden

Eine machtvolle Kundgebung der NSDAP.

* **Menden, 4. Dezember.**

Es war ein begrüßenswerter Gedanke der Ortsgruppenleitung der NSDAP., Menden den Mendener Partei- und Volksgenossen einmal einen Redner aus dem grünen Herzen Deutschlands, aus Thüringen, zu präsentieren. In der Person des Staatsrats Pg. Papenbroock, Weimar, hatte man einen Redner gewonnen, der über eine hinreißende Vortragsgabe verfügt und dazu noch von hoher Warte die verschiedenen Probleme erörtern konnte.

In Vertretung des verhinderten Ortsgruppenleiters eröffnete der stellv. Ortsgruppenleiter, Pg. Becker, die Versammlung. „Bolschewistischer Vernichtungswahn und nationalsozialistischer Aufbau" hieß das Thema, das sich der Redner gestellt hatte. Von Beginn seines Vortrages an hatte Staatsrat Papenbroock die ungeteilte Aufmerksamkeit der Zuhörer, die seinen Ausführungen mit stärkster Spannung lauschten. An Hand eines umfangreichen Tatsachenmaterials wies der Redner die volks- und staatszerstörende Wirkung des Bolschewismus nach und stellte dem in eindringlicher Weise die Aufbaupolitik des Nationalsozialismus entgegen. In offener Weise erörterte der Redner die verschiedenen wirtschaftlichen Probleme, die wir durch die Zusammenfassung aller Kräfte der Nation meistern wollen und meistern werden.

Der Kampf des Nationalsozialismus gegen den Bolschewismus muß aber nicht allein vom politischen, sondern mehr noch vom weltanschaulichen Gesichtspunkte aus betrachtet werden. Darum ging der Redner ausführlich auf weltanschauliche Fragen ein.

Immer wieder wurde Staatsrat Papenbroock durch laute Beifallskundgebungen unterbrochen. Er schloß mit einem Appell an die Treue. Die Insel Thule, die Insel der Treue, liege nicht irgendwo in fernen Meeren, sondern mitten in Deutschland, in unseren Herzen. Auf unsere Treue werde der Führer immer bauen können, und wenn einer „Deutschland" rufe, dann werde ein hundertmillionenfaches „Hier!" ertönen!

Stellv. Ortsgruppenleiter Becker dankte dem Redner im Namen aller Anwesenden für seine fesselnden Ausführungen. Der Gesang der Nationalhymnen und das Gedenken an den Führer beschlossen die Kundgebung.

Chor- und Solistenkonzert des MGV. 1869 in Menden

Wir weisen noch einmal auf das Konzert des Gesangvereins 1869 am kommenden Sonntag hin. Nach dem Programm zu urteilen ist mit einem Kunstgenuß zu rechnen, wie er wohl selten geboten wird. Neben den anerkannten Leistungen des Chores ist es das Kammer-Harfen-Terzett, Essen, welches das Konzert künstlerisch gestalten wird. Zahlreiche Kritiken geben Zeugnis von dem großen Können der Solisten.

Der Düsseldorfer Mittag schreibt unter anderem: „Als Gast konzertierte im Westdeutschen Rundfunk das Kammer-Harfen-Terzett, Essen. Dies war eins der besten Vesperkonzerte, die der Rundfunk geboten hat. Die Harfe klang wundervoll, der Sopran Helscha Ignaschaks bot einen prächtigen Zusammenklang mit den begleitenden Instrumenten. Man möchte dieses Terzett gern öfter hören."

Die Nassauische Landeszeitung, Limburg an der Lahn, schreibt: „Die Erwartungen wurden bei weitem übertroffen, ein wirklich echtes Kammermusizieren, frei von jeder Effekthascherei."

* **Der dritte Postschalter** ist endlich in den Nachmittagsstunden am Mendener Postamt für den Publikumsverkehr geöffnet worden. Schon lange genügte die bisherige Regelung den Bedürfnissen nicht mehr, war doch der Zudrang seit Errichtung der Garnison in den Nachmittagsstunden oft beängstigend geworden. Die langen Schlangen werden nun wohl allmählich verschwinden.

* **Vom Fundbüro.** Als Fundsachen wurden abgegeben: 1 Geldbörse, 2 Trockentücher, 1 Herrenschal und mehrere einzelne Handschuhe. Auskunft im Rathaus, Zimmer 13.

Arbeitsamt Kamen aufgelöst

Kamen, 4. Dez. Mit Zustimmung des Reichs- und Preußischen Arbeitsministers hat der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung das Arbeitsamt Kamen aufgelöst. Der Bezirk des bisherigen Arbeitsamts Kamen ist dem Arbeitsamt Hamm zugeteilt worden. In Kamen ist eine Nebenstelle errichtet. Die Nebenstelle Unna bleibt bestehen.

Stadt Hemer und Umgegend

* **Hemer, 4. Dezember.**

Nur zwei offene Sonntage vor Weihnachten

Der „Kupferne" fällt fort.

Entgegen der sonstigen Gewohnheit, die letzten drei Sonntage vor Weihnachten für den Geschäftsverkehr freizugeben, werden in diesem Jahre, wie die Polizei mitteilt, nur zwei Sonntage verkaufsoffen sein, und zwar der 13. und der 20. Dezember. Die Bevölkerung sei also ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß am kommenden Sonntag die Geschäfte in Hemer ebenso wie in anderen Städten geschlossen sind. Am 13. und 20. Dezember findet in Hemer ein Geschäftsverkehr in der Zeit von 14 bis 19 Uhr statt.

* **Straßenbahngeleis ausgebessert.** Bekanntlich trug sich vor einigen Tagen eine Entgleisung der Straßenbahn unterhalb des Rathauses zu. Die Straßenbahn ist natürlich bemüht, solche kleinen und an sich harmlosen Unfälle ganz zu vermeiden und hat jetzt nach der provisorischen Ausbesserung der beschädigten Schiene dieses anheben und höher legen lassen. Die Entgleisungsgefahr an dieser Stelle dürfte damit behoben sein.

* **Der Blitz schlug ein!** Daß im Monat Dezember Gewitter uns überraschen, ist immerhin eine seltene Tatsache. Daß man aber auch in diesem Monat nicht vor Blitzschlägen gesichert ist, zeigte, wie uns jetzt gemeldet wird, das Gewitter am Dienstagmorgen. Hier wurde ein Haus an der Hindenburgstraße von einem sogenannten kalten Schlage getroffen. Der Blitz durchschlug dabei eine Hauswand und eine Tür. Gleichzeitig wurde in der Nähe des Hauses die Telephon- und Lichtleitung zerstört. Auch in Westig wurde ein Straßenbahnwagen durch einen Blitzschlag in die Leitung zum Halten gezwungen. Sonstiger Schaden ist nirgends entstanden.

* **Gutes Ergebnis der Pfundsammlung.** Zur Zeit wird in Hemer die Pfundsammlung für das Winterhilfswerk durchgeführt. Wie man bisher hört, soll das Ergebnis sehr zufriedenstellend sein. Viele Haushalte sind auch mit Spendenkarten bedacht worden und auch hier ist rege Gebrauch davon gemacht worden, dem Winterhilfswerk durch Zurverfügungstellung von Lebensmittel in Gestalt von einem Gutschein mitzuhelfen an der Weihnachtsbescherung der ärmeren Volksgenossen.

* **Kraftwagenunfall auf der Provinziallandstraße.** Es vergeht gewiß kein Monat, an dem nicht irgendein Unfall auf dieser vielbefahrenen Straße geschehen wäre. Auch dieser Tage kam es wieder einmal zu einem Verkehrsunfall in der Nähe des Steinbruchs unterhalb der Station Oese. Vor dem Eingang zum Steinbruch, also kurz vor der Kurve, stand auf der rechten Seite ein Personenkraftwagen. Aus Richtung Menden nahte ebenfalls ein Wagen, der den vor ihm haltenden Wagen überholen mußte. Kurz bevor ihm dieses aber gelingen konnte, kam aus der Kurve heraus aus Richtung Hemer ein dritter Personenkraftwagen, der natürlich das Vorfahrtrecht hatte. Um nun nicht wegen der schmalen Straße eine Gefahr heraufzubeschwören, bremste der von Menden kommende Wagen vor dem vor ihm haltenden Wagen plötzlich ab. Infolge der regennassen Straße kam der Wagen dabei ins Schleudern und stellte sich mit dem Hinterteil quer über die Straße, so daß der von Hemer kommende Wagen auf ihn auffuhr. Personen kamen bei dem Anprall zum Glück nicht zu Schaden. Die Wagen wurden beschädigt.

Ueberfall auf ein Mädchen

Wer kennt den Täter?

Kürzlich trug sich auf der Landhauser Straße in den Abendstunden ein Vorfall zu, der ein bezeichnendes Licht auf Elemente wirft, die immer noch nicht ausgerottet sind und schwerste Bestrafung verdienen. Die 16jährige Verkäuferin A. H. aus Landhausen befand sich an diesem Abend gegen 8 Uhr auf dem Heimgang, als sie in der Nähe der Wirtschaft Oberste auf der Landhauser Straße von einem Personenkraftwagen eingeholt wurde. Der nachkommende Wagen fuhr nun nicht vorbei, sondern hielt neben dem Mädchen. Eine Tür wurde geöffnet und der Fahrer versuchte, das Mädchen, welches natürlich von nichts wußte, in den Wagen zu zerren. Die Ueberfallene wehrte sich jedoch und rief um Hilfe. Mehrere in der Nähe befindliche Personen eilten herbei, was den Kraftwagen zu schleunigster Flucht mit abgeblendeten Lichtern in Richtung Landhausen veranlaßte. Der Täter wird wie folgt beschrieben: Schwarze Haare, etwa 30 bis 35 Jahre alt, mit vermutlich angeklebtem schwarzen Schnurrbart. Bei dem Auto handelt es sich um einen grauen Wagen in Stromlinienform. Wer irgendwelche Angaben machen kann, wird gebeten, dieses auf der Kriminalpolizei zu tun.

Stadt Letmathe und Umgegend

((**Letmathe, 4. Dezember.**

Volkstumspflege und Schule

Elternabend der Letmather Schulgemeinden

Zum zweiten Male hielten die Letmather Schulgemeinden einen großen Elternabend ab, der über alle konfessionellen Unterschiede hinweg das Gemeinsame der Arbeit und des Zieles unterstrich. Der Abend war der Volkstumspflege gewidmet. Er sollte zeigen, welche Arbeit die Schule neben den rein erzieherischen Fragen zu leisten hat; er wollte zugleich die Eltern zu reger Mitarbeit aufrufen.

Ortsgruppenamtsleiter Stuckmann stellte in seinem Grußwort den hohen Wert der Volkstumspflege heraus und umriß in prägnanter Form den Begriff des Volkstums. Starken Widerhall fand auch die plattdeutsche Begrüßung aller Teilnehmer durch einen Jungen, der namens der Letmather „Schaulblagen" sprach.

Die Vortragsfolge, an deren Gestaltung alle Schulen beteiligt waren, spiegelte die Mannigfaltigkeit der volkstümlichen Eigenart wider. Sie stützte sich auf das schöne alte Volkslied, auf die Hausmusik und den Volkstanz. Plattdeutsche Sprüche, Bodenturnen, Kinder- und Märchenspiel, zumeist auf einen fröhlichen Ton abgestimmt, lockerten das Programm auf. So wurde der Abend für alle Besucher (auch den mitwirkenden Kleinen machten ihre Darbietungen sichtbar viel Freude) zu einem schönen Erlebnis, das in einem herzbefreienden Lachen seine Auslösung fand.

((**Die Wahl des Studienassessors Merzenich** zum Rektor der Städtischen Mittelschule hat die Bestätigung der Regierung gefunden. Der neue Rektor leitet die Schule kommissarisch seit dem 1. September dieses Jahres.

((**Besitzwechsel.** Der Stellmachermeister Hermann Sander von hier erwarb von Herrn Ad. Höynck das Grundstück Brabeck/Schwerter Straße, das z. Zt. gärtnerischen Zwecken dient.

((**Hund zugelaufen.** Die Polizeiverwaltung teilt mit, daß Degerstraße 41 ein brauner Jagdhund zugelaufen ist und daß Empfangsberechtigte folgende Fundsachen abholen können: 1 Frauenrock mit Bluse und eine Trainingshose.

((**Der Landrat sammelt in Letmathe.** Im Rahmen der Sammelaktion am kommenden Sonnabend, dem „Tag der Nationalen Solidarität", wird Landrat von Rumohr zusammen mit Bürgermeister Seideneck in Letmathe für das WHW. sammeln.

* **Lösel, 4. Dez. Eine Versammlung** aller Jagdpachtgeldempfänger findet morgen in Lösel statt. — Der Verkehr der alten Lösseler Straße wurde jetzt auf die neu angelegte Straße, die in die Talstraße der Obergrüne einmündet, umgeleitet. Es ist aber leider noch zu bemängeln, daß der Uebergang von der alten auf die neue Wegstrecke nicht ganz sorgfältig vorgenommen wurde, was bei einem Verkehr von sich überholenden oder ausweichenden Fahrzeugen leicht zu einer Gefahrenstelle werden könnte. Hoffentlich werden diese kleinen Mängel noch abgestellt.

\# **Nachrodt-Wiblingwerde, 4. Dez. Verschiedenes.** Angezeigt war ein hiesiger Metzgermeister wegen unberechtigter Preiserhöhung von Wurstwaren. Er hatte insofern Glück, als man von einer Bestrafung Abstand nahm, weil eine neue Preisanordnung in Aussicht stand. Dem Beschuldigten wurde aber eine hohe Geldbuße auferlegt, welche an die N. S. V. zu zahlen ist. Da inzwischen aber die neue Preisordnung ergangen ist, wird beim nächsten Fall eine strenge Bestrafung und Geschäftsschließung bestimmt und auch mit Recht die Folge sein. Auch Händlern und Geschäftsleuten möge dieser Fall zur Warnung dienen. — Die Kirchengemeinde Wiblingwerde veranstaltet am Sonntag eine Alten-Feier, zu der alle unsere Alten über 70 Jahre herzlich eingeladen sind. — Das Jahresfest der Frauenhilfe Wiblingwerde findet am Mittwoch, dem 9. d. M., im Saale des Herrn Heinr. Winkhaus statt. — Mit der Zustellung der Steuerkarten an alle Lohn- und Gehaltsempfänger hat man bereits begonnen. Jeder tut gut daran, die Karten auf ihre Richtigkeit hin zu prüfen, gegebenenfalls sie im Amtshaus, Zimmer 3, berichtigen zu lassen.

Neuer Kreisführer des Kyffhäuserbundes in Hagen.

In einer am Samstag, dem 5. Dezember, in Hagen stattfindenden Kameradschaftsführertagung des Kreisverbandes Hagen des Deutschen Reichskriegerbundes „Kyffhäuser" wird der neuernannte Hagener Kreisführer Hauptmann d. R. a. D. Lehrer Paul Silbersiepe in Hagen-Haspe in sein Amt eingeführt. Gleichzeitig wird der bisherige Kreisführer Landgerichtspräsident Hausten verabschiedet, der aus Gesundheitsrücksichten sein Amt niederlegt. Unter den erwarteten Ehrengästen befindet sich auch der Bezirksführer Major a. D. Weydekamp, Iserlohn.

Diebstahl und Kuppelei

Hagen, 3. Dez. Anfang vorigen Monats mußte der 48 Jahre alte, mehrfach vorbestrafte Alfons K., der ein möbliertes Zimmer bewohnte, aus irgend einem Grunde das Zimmer räumen. K. hatte das Zimmer mit einem Schlafkameraden zusammen bewohnt, der sich viel auf Reisen befand. Beim Einpacken seiner Sachen nahm es K. nicht so genau. Er selbst war Wohlfahrtsempfänger und sehr schlecht gekleidet. Er nahm die Gelegenheit wahr und packte noch Bekleidungsstücke seines Schlafkameraden mit ein. Der Diebstahl wurde aber bald bemerkt und K. im Wartesaal festgenommen. Bei der polizeilichen Vernehmung gab er zu, die Sachen eingepackt zu haben. Weiter gestand er, betrunkene Personen bestohlen zu haben, indem er sich an diese Personen, die meistens in Gesellschaft von Dirnen waren, heranmachte und Geld aus der Tasche nahm. Auch die Handtaschen der Dirnen wurden von ihm geleert. Ferner gab er an, den Dirnen seine Wohnung zur Verfügung gestellt und dafür eine Entschädigung erhalten zu haben. Das Gericht verurteilte ihn wegen fortgesetzten Rückfalldiebstahls zu 5 Monaten Gefängnis und wegen Kuppelei zu 2 Monaten Gefängnis. Beide Strafen wurden zu einer Gesamtstrafe von 6 Monaten Gefängnis zusammengezogen. Der Angeklagte nahm die Strafe an.

Reichsautobahn Breitscheid-Oberhausen

Verkehrsübergabe am 12. Dezember.

(!) **Essen, 4. Dez.** Der Termin für die Eröffnung der Reichsautobahn-Teilstrecke Breitscheid—Oberhausen, der bekanntlich seinerzeit verschoben werden mußte, steht nun endgültig fest. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, wird der Abschnitt am 12. Dezember dem Verkehr übergeben werden.

Die Ordensburg Vogelsang

Neue Gebäude erstehen.

!:! **Burg Vogelsang, 3. Dez.** Am 15. März 1934 wurde droben in der Eifel durch Dr. Ley der erste Spatenstich getan, am 20. Juni begannen die Bauarbeiten. In unglaublich kurzer Zeit erstand das Wahrzeichen der Nordeifel: die Reichsordensburg Vogelsang. Die derzeitigen Räumlichkeiten von Burg Vogelsang sind für 500 Burgmänner gedacht. Der Ausbau geht rüstig weiter, um späterhin 1000 Nationalsozialisten für den Führernachwuchs aufnehmen zu können. Das Kernstück der Anlage, umfassend den 50 Meter hohen Burgturm, das Hauptgebäude mit den Gemeinschaftsräumen und 10 Kameradschaftshäusern für je 50 Mann, ist fertiggestellt.

Der weitere Ausbau, mit dem zur Zeit 700 Arbeiter beschäftigt sind, sieht Maßnahmen vor, die zu einem kleinen Teil bereits in Angriff genommen sind.

Rundfunk

Reichssender Köln.

Sonnabend, den 5. Dezember.

6,00: Morgenlied — Wetter für den Bauern.
6,05: Leibesübungen.
6,30: Frühkonzert.
7,00: Nachrichten; anschl.: Morgenlied — Morgenruf.
8,00: Kalenderblatt — Zeitangabe, Wetterbericht, Wasserstandsmeldungen.
8,10: Frauenturnen.
8,30: Blasmusik.
9,30: Sendepause.
9,45: Zeit, Nachrichten, Wasserstandsmeldungen.
10,00: Die Sendlinger Bauernschlacht.
10,30: Fröhliches Spiel für die Kleinsten.
11,00: Was ist los im Sport?
11,10: Sendepause.
12,00: Buntes Wochenende.
13,00: Mittagsmeldungen — Glückwünsche.
13,15: Buntes Wochenende, Fortsetzung.
14,00: Mittagsmeldungen.
14,15: Wochenendkonzert.
15,15: Jungmädel singen und erzählen.
15,45: Wirtschaftsmeldungen.
16,00: Zur Unterhaltung.
16,50: Das Reibeisen.
18,00: Der neue Funkplan.
18,05: Kleine Musik.
18,20: Wie kam er rein? — Wie geht das aus? Der Nikolaus im Rundfunkhaus!
19,00: Alte Musik zum Feierabend.
19,45: Momentaufnahme.
20,00: Erste Abendmeldungen.
20,10: Der frohe Samstagabend des Reichssenders Köln.
22,00: Zeit, Wetter, Nachrichten.
22,30—24,00: Und morgen ist Sonntag.

23 Millionen Empfänger in den Vereinigten Staaten.

Amerikanische Verbände des Rundfunks haben in einer Statistik festgestellt, daß am 1. 1. 1936 rund 22 869 000 von insgesamt 30 919 300 amerikanischen Familien, d. h. 74 v. H., im Besitz von Rundfunkempfängern gewesen sind. Im Jahre 1930 betrug der Hundertsatz etwas über 60; im Jahre 1935 hörten 21,5 Millionen amerikanische Familien Rundfunk, so daß also eine Zunahme vor 6,6 v. H. zu verzeichnen war. Nach Schätzungen wurden im vergangenen Jahre 4,4 Millionen Empfänger in den Vereinigten Staaten abgesetzt; hinzu kommen noch etwa 1,1 Millionen Kraftwagenempfänger. Etwa 32,1 v. H. des Heimgeräteumsatzes entfielen auf Familien, die bisher noch nicht Rundfunkhörer waren.

Alle, die haben und keine Not kennen, sollen eintreten für die, denen es fehlt. Ein Tag soll in diesem Kampf deutlich das Zusammenstehen des ganzen Volkes bekunden, das ist der Tag der Nationalen Solidarität!

Mendener „Achtwöchige" . . .

Zwei kleine Erzählungen nach wahren Begebenheiten

Erzählt von E. Große-Brauckmann

Löffelmeier wird Soldat.

Franz Liäppelmaier harr ümmer wahne Spöne im Kopp, draug de Nase rächt hauge un billere fiäk in, dat hai de aiste Mann in der Stadt wör. Met einem Woort, hai was seon richtigen ingebildeten Pinsel.

Niu mogg hai acht Wiäken Suldot wären un wail hai fiäk inbillere, dat hai ganz watt besunneres wör, blaiv hai nit bäi fäime Kameroden stohn, sunnern gong stracks no die Schräivstoawe taum Feldwebel. Dai kaik en Ougenblick oh un frogere iähm: Wos wollen Sie? Do stallte fiäk Liäppelmaier vör un saggte seon birtken van owen heraw:

Ich habe da noch drei Koffer an der Bahn stehen, vielleicht haben Sie einen Soldaten da, der mir die Sachen holt und trok fäinen Gepäckschäin iut de Taske.

De Feldwebel sog fots, wat met diäm Fatken los wars und saggte: Aber selbstverständlich, Herr Löffelmeier, nahm diän Gepäckschäin un stak ne in de Taske. Ich werde alles besorgen lassen, ich will nur eben die neuen Leute einteilen.

No ner halwen Stunne stond Liäppelmaier tüschen de annern Kameroden in der Näige un was nit män Herr Kaufmann Löffelmeier, sondern de Schütze Liäppelmaier. Kort vör Schluß fäiner Ansproake trok de Feldwebel diän Gepäckschäin iut de Taske, raip diän Unteroffizier, gaw diäm diän Schäin und raip damit Schütze Löffelmeier vortreten. Dai kam dann seon birtken unbeholpen un stallte fiäk vör diän Feldwebel. Dai sagg seo harre, dat et alle Mann hörten:

Unteroffizier Haudegen, lassen Sie den Schützen Löffelmeier eine Schiebkarre oder einen Handwagen nehmen und begleiten Sie ihn zur Bahn, er muß für den früheren Kaufmann Löffelmeier das Gepäck abholen.

Böhrmann wiärt Infanterist.

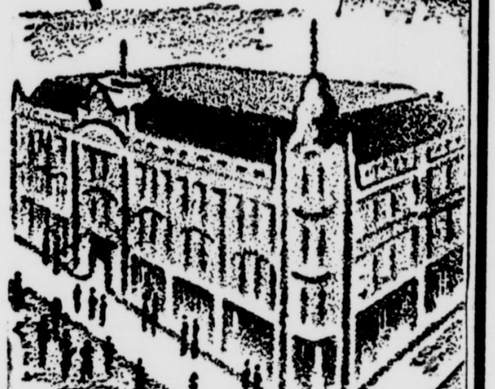
Hennerich Böhrmann mogg in de Musterung un harr bleos diän ainen Wunsch, bäi de Kraftfahrer te kummen, denn hai harr sewers en Wagen un jukkelde domet jaiden Dag in de Weltgeschichte herüm un dachte, datt düüse Truppe de ainzig richtige vör iähm wör.

De Stabsarzt unnersoggte ne un stallte fast, datt hai en ganz gesunden Stoiwer wars un sagg taum Feldwebel: Schreiben Sie tauglich für Infanterie. Datt gaw Hennerich en wahnen Schlag oh et Hiärt, hai nahm allen Maut tesammen un sagg taum Stabsarzt: Wenn ich bitten dürfte, dann schreiben Sie mich fest für die Kraftfahrabteilung. Doh kaik ne de Stabsarzt döhr säime goldne Brille an, bekaik fiäk säine stoppeligen Unnertahnen un sagg: Warum denn ausgerechnet zu den Kraftfahrern, können Sie denn fahren? Hennerich Böhrmann seagt: Jawohl, ich fahre schon vier Jahre im eigenen Wagen Tag für Tag. Deo sagg de Stabsarzt: So, so, jeden Tag im eigenen Wagen, dann wird es Zeit, daß Sie mal wieder das Laufen lernen, ab, tauglich für Infanterie.

Verantwortlich:
Hauptschriftleiter: Dr. Ludwig Reinold. Für den gesamten Textteil verantwortlich: i. V. Fritz Hain; für Inserate: Gerhard Hesselmann; Anzeigenleiter: Ernst Richter, sämtlich in Iserlohn. — Druck und Verlag: Iserlohner Kreisanzeiger Rudolph Wichelhoven.
Z. Zt. ist Preisliste Nr. 11 gültig.
Durchschnittsauflage im Monat Oktober 1936: 8860.

Samstags u. Mittwochs von vielen Orten Sonntagskarten nach Iserlohn!

Praktisch und preiswert!



Sachliche Geschenke

die zu Weihnachten beliebt sind:

Stulpen-Handschuhe für Kinder, gestrickt, schönes Karomuster, grau und beige . . Paar 75 ₰

Stulpen-Handschuhe für Damen, gerauht od. kurze Form mit Ringelrand . . . . Paar 1.25 — 95 ₰

Damen-Nappa geschmeidig. Leder, mit Steppnaht u. 2 Knopf, braun Paar 3.90, Paar — 2.95

Leder-Handschuhe für Damen, Pekkarin u. Nektarin, waschbar, Modefarben, Schlupfform oder 1 Knopf . . . . . Paar — 4.90

Kinder-Schlüpfer Kunstseidendecke, warm gerauhte Qual., viele Farben, 10-3 Steig. Gr. 50 — 45 ₰

Dam.-Strickschlüpfer sehr elastisch, anschmiegend, mit dopp. Ovalzwickel, 10-3 Steig. Gr. 42 — 95 ₰

Schlüpfer od. Hemdchen in modischer Fantasiestrickart mit Kunstseide, 10-3 Steig. Gr. 42 Stück — 1.08

Damen-Wollschlüpfer elastisch gestrickt mit Ovalzwickel und Rand, . 25-3 Steig. . . Gr. 42 — 2.35

Hemdchen od. Schlüpfer feinmaschiger Charmeuse mit reicher Spachtelgarnierung . . Stück — 2.25

Damen-Unterkleid feinmaschiger Charmeuse, taillliert mit großem Atlas-Motiv . . . . . — 2.45

Damen-Bettjäckchen Wolle, mit handgehäkelter Kante und hübschem Bubi-Kragen . . . — 3.25

Damen-Schlafanzug Flanell, mit Bubikragen u. Revers, einfarbig, Mille-fleurs-Besatz . . . — 3.90

Hauskleider-Melange für praktische Strapazierkleider, solide Ausmusterung, ca. 70 cm breit . . . . . Meter — 95 ₰

Woll-Romaine modernes Gewebe, gute Kleider-Qualität in neuen Farben, ca. 70 cm breit . . . . . Meter — 1.45

Wollschotten farbenfreudige Muster für sportliche Kleider und Blusen, ca. 70 cm breit . . . . . Meter — 1.95

Kasak-Druck moderne Dessins, lebhafte Farben für Kasaks, Blusen und Schals, ca. 92 cm breit . . Meter — 2.45

Konturen-Relief neuartiger, kunstseidener Kleiderstoff, in modernem Farbsortiment, ca. 95 cm breit Meter — 2.75

Kleider-Samt gute, florfeste Köperqualität, in vielen Farben und schwarz, ca. 70 cm breit . . . . . Meter — 3.75

Cordelaine modische Woll-Bindung, für schöne Nachmittagskleider, ca. 130 cm breit . . . . . Meter — 3.95

Mantel-Bouclé bewährte Qualität, für den soliden Mantel, schwarz und marine, ca. 140 cm breit . Meter — 5.20

Kleider-Angora in aparten Farbstellungen für fesche Kleider und Komplets, ca. 130 cm breit . . . . Meter — 5.50

Biesen-Frisé moderner Wollstoff für aparte Kleider, neue Herbstfarben u. schwarz, ca. 130 cm breit Meter — 6.20

Mantelstoffe kräftige Qualitäten in sportlichen Noppenmusterungen u. marengo, ca. 140 cm breit Mtr. — 7.80

Herren-Sporthemd aus gerauhtem Sportstoff, festem Stäbchenkragen u. Sportmanschett. — 2.50

Herren-Sporthemd gerauht, modisches Karomuster in schwarz, grün, blau kariert . . . — 3.50

Herren-Oberhemd apart gemustert, mit 2 losen Stäbchenkragen, guter Sitz . . . . . — 3.90

Herren-Oberhemd Bielefelder Verarbeitg., Popeline in neuen Streif., Krag. u. Ersatzmansch. — 4.90

Herren-Oberhemd Bielefelder Verarbeitg., graugrundiger Popeline, breiter farb. Streifen, Kragen und Ersatzmanschetten — 5.90

Herren-Schlafanzug Flanell, fescher breiter Streifen in vielen Farben, Hose mit Elastonbd. — 4.90

Herren-Selbstbinder schöne Qualitäten in voller Form, in großer Musterauswahl . . . . . — 95 ₰

Herren-Schals neue Ausführung in kleinen Mustern, blau, braun, grün . . . . — 1.45

Mako-Bettdamast ca. 130 cm breit, feinfädige Qualität, verschied. Blumenmuster, Mtr. — 1.45

Mako-Bettdamast ca. 160 cm breit, schöne kräftige Qual., hübsche Damastmuster, Mtr — 1.94

Bogen-Kissenbezug aus gutem kräftigen Linon mit Rosenbogen . . . . . — 1.35

Haustuch-Bettuch ca. 150x240 cm groß, kräftige Qualität mit verstärkter Mitte . . . . . — 3.75

Basse & Uerpmann AG

Iserlohn

Sehen Sie unsere festliche Weihnachts-Dekorationen im Haus und in den Schaufenstern!

Künstlerische Veranstaltung des Reise- und Verkehrsbüros Wichelhovenhaus, Iserlohn

Kommenden Sonntag, morgens **11 Uhr** in der Schauburg, Iserlohn

Großes Gastspiel Tanzgruppe

Günther-München

Olympiade Berlin 1936 - Höchste Anerkennung

Eigenes Tanzorchester - 14 Mitwirkende

Karten zu R.mk. 1.00, 1.50 und 2.00 (NS.-Kulturgemeinde Ermäßigung) im Verkehrsbüro Wichelhovenhaus, Ruf 3247, oder ab Sonntag vormittag 10 Uhr an der Schauburgkasse

---

Jeden Mittwoch u. Sonnabend nach Dortmund!

Olympiatheater-Besucher zahlen bei Vorzeigung meiner Fahrkarte halbe Eintrittspreise.

Omnibus-Reisedienst Alfred Nolte
Ruf 4588, Hagenerstraße 88

Kunsthandlung **I. G. Ballauff**
Iserlohn, Laarstr. 5, Ruf 3227

Einziges Spezial-Bildergeschäft Iserlohns

unterhält laufend ein reichhaltiges Lager in gerahmten und ungerahmten Bildern

Buchbinderei - Einrahmungen

Anlieferung größerer Bilder im Stadt- und Landkreis Iserlohn frei Haus
Angezahlte Waren werden auf Wunsch bis Weihnachten zurückgestellt

---

Geschenke, die jeden Herrn erfreuen, sind **Oberhemden, Sporthemden, Nachthemden, Schlafanzüge Unterzeuge, Krawatten, Taschentücher, Handschuhe**

von **C. Nolte** Iserlohn, Wermingserstr 31 Sauerland - Rabattmarken

---

Wieder eingetroffen: Westfälische Meisterzigarre

Beste Handarbeit. Hergestellt aus feinsten Ueberseer-Tabaken ca. 12 cm lang . . . . . Stück **0.15**

Wilh. Ostermann, Iserlohn

Empfehlenswerte Weine

Moselweine		Rheinweine	
1935er Reiler von heiß. Stein	1.00	1934er Gunterblumer Steinberg	0.90
1933er Clüsserath. Riesling	1.10	1934er Schloß Böckenheimer Riesling naturrein	1.—
1935er Uerziger Schwarzlay	1.20	1934er Binger Rosengarten naturrein	1.—
1934er Reiler Goldlay naturrein	1.20	1935er Rüdesheimer Rosengarten	1.00
1934er Berncastler Cüser-Rosenberg	1.20	1934er Niersteiner Domtal	1.10
1935er Zeller Schwarze Katz	1.30	1934er Oppenheimer Goldberg natur	1.20
1934er Trittenheimer Winzer-Rösel naturrein	1.50	1935er Liebfrauenmilch, nat.	1.20
1935er Oberingelheimer Deutscher Rotwein	0.90	1935er Niersteiner Ober. Oelberg Spätlese, naturrein	1.50

einschließlich Glas!

OTTE Iserlohn, Wasserstr.

Buchenwäldchen

3. Groß-Varieté-Vorstellung

Sonntag, den 6. Dez., nachm. 4 Uhr (Einlaß 3 Uhr)

Unter anderm wirken mit:

Ansager und Komiker Bonn Walden
„Fredy" der Unzerbrechliche, der Mann von Gummi
„Emmry", musikalische Komik
„Felix Rickert", Handstand u. Jongleurakt
„Hals und Emmry", Rheinische Komik und Karrikatur-Duett

und viele andere aus **„Groß-Köln".**

Vorverkauf an den bekannten Stellen

Das **Bielefelder Wäschehaus**
GERTA WINKLER, Adolf Hitler-Platz 14

empfiehlt

Leib-, Tisch- u. Bettwäsche

in einfacher und eleganter Ausführung zu vorteilhaften Preisen und berät Sie gern unverbindlich in allen Wäschefragen

---



bevorzugt die bekannte und bewährte

Klein-Continental

Rm. 186.— Rm. 234.— Rm. 247.50

Verlangen Sie die Weihnachtsdrucksch. von

Gustav Müller, Iserlohn

Sie wünschen

daß Ihre Anzeige wirkungsvoll gesetzt wird; lassen Sie uns deshalb Ihre Texte möglichst frühzeitig zukommen!



Zu Nikolaus empfehle ich:

Ia Spekulatius	125 gr	20 ₰
Ia Mandel-Spekulatius	125 gr	35 ₰
Printen	125 gr	30 ₰
Printen mit Schokolade	125 gr	35 ₰
Spitzkuchen	125 gr	35 ₰
Dessert-Würfel	125 gr	35 ₰

Marzipan in reicher Auswahl von **10** ₰ an
Marzipan-Kartoffeln 125 gr 35 ₰
Lebkuchen und Pralinen nur Markenartikel, lose und in schöner Geschenkpackung.

Besonders empfehle ich meinen **Christstollen** in altbekannter Qualität

Naumann
Feinbäckerei und Café
Ruf 4482 **Westfalenstraße 7**

Diese Preise bevorstehen!

Wunderkerzen	4 Düten	0.25
Baumkerzen	250 gr. Karton	0.28
Baumkerzen	garant. nicht tropf. Karton	0.35
Baumkerzen	handgezog. Karton	0.39
Kerzenhalter	mit Kugelgelenk. 10 St.	0.25
Lametta	10 Gr. . . 3 Briefe	0.10
Lametta	20 Gr. . . 3 Briefe	0.20
Feenhaar	ausr. für gr. Baum Dopp.-Kart.	0.10
Weihnachtsengel	aus Seife mit Kerze Stück	0.10
Weihnachtsmann	ausleinst. Seife Stck.	0.12

Weihnachtsbäume

Iserlohn, Wermingserstr
Fernruf 4898

RM. 1000.-

gegen Vergütung, erstkl. Sicherheit und hohe Zinsen sofort gesucht. Angebote unter O. O. 02555 an die Geschäftsstelle.

Kamelhaarschuhe, mollig und warm
Filzhausschuhe, echt sächsische Ware
Arbeitsschuhe
Sportstiefel in bewährten Qualitäten



mit der sachgemäßen Bedienung

Iserlohn, Wermingser Straße 23, Fernruf 2186

Jetzt wird es Zeit, die kranke Puppe zum Puppendoktor zu bringen

Hofmanns Puppenklinik, Iserlohn, Schützenhof 6

Jede Deutsche Familie wird Mitglied der N.S.V.



Iserlohn, Adolf-Hitler-Platz 12, Ruf 4965
Schwerte, Hüsingstraße 21